

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

**Festakt: 50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr
Hessische Feuerwehrstiftung ins Leben gerufen
Ideen zur erfolgreichen Jugendarbeit prämiert**



LFVHessen

Titelthema

Festakt »50 Jahre
Hessische Jugendfeuerwehr«

- 4 Konstituierende Sitzung der Hessischen Feuerwehr-Stiftung
- 5 Parlamentarischer Abend in Berlin
- 7 Ralf Ackermann zum DFV-Vizepräsidenten wiedergewählt
- 8 Festakt »50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr«

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

- 12 Technik
- 13 Vorbeugender Gefahrenschutz
- 15 Katastrophenschutz
- 16 Gesundheitsmanagement, PSNV und Rettungsdienst
- 17 Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe
- 18 Information und Kommunikation
- 19 Landesfeuerwehrarzt
- 19 Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 20 Recht und Organisation
- 22 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
- 23 Landeswettbewerbsleiter
- 24 Werkfeuerwehrverband Hessen
- 25 Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren
- 26 Frauen
- 29 Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren
- 29 Rettungshunde-Ortungstechnik
- 31 Öffentlichkeitsarbeit
- 32 Hessische Feuerwehrmusik

Quer durch Hessen

- 28 Serie »Frauen in der Feuerwehr«
- 30 Termine 2015
- 31 Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/Wahl
- 34 Musik war Trumpf beim Hessentag
- 35 JFAZ Lehrgangsangebote 2015
- 36 FSJ bei der Feuerwehr
- 38 Neuer Feuerwehrbildkalender der HJF

- 37 Herzlichen Glückwunsch zu runden Geburtstagen
- 40 Feuerwehrpreis 2015 der Sparda-Bank
- 44 JF Deisel setzt bundesweit positive Maßstäbe
- 45 DFM Sonderausstellung: 25 Jahre Mauerfall
- 47 Partner der Feuerwehr
- 48 Feuerwehrwochenende in Eltville
- 49 Rauchmelder retten Leben – neue Pressefotos
- 50 15. Seminar für Feuerwehrführungs-kräfte in Willingen
- 51 Neues Buch über die Feuerwehren im Nassauer Land
- 52 FIS Weltcup im Skispringen verspricht spannende Momente
- 52 Katwarn: Katastrophenschutz-warnung per Handy
- 54 Wir gedenken
- 55 Erreichbarkeit der Geschäftsstelle
- 56 Stellenausschreibung Bildungsreferent/in JFAZ-Cappel

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Nr. 42, Dezember 2014, 21. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler
Holger Schönfeld

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:**Kopieren erwünscht**

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.



Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

■ Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

2014 war ein ereignisreiches Jahr für unsere Feuerwehren in Hessen. Es galt das 50-jährige Jubiläum der »Hessischen Jugendfeuerwehr« zu feiern. Bei einem tollen Event stellte sie sich in Marburg zum Aktionstag im Sommer vor. Rund um die Jugendarbeit präsentierten sich viele Kreisjugendfeuerwehren aus ganz Hessen mitten im Herzen der Stadt und nah am Bürger. Kurz vorher gab es klare Aussagen des hessischen Innenministers: Es wird in Marburg einen Neubau des Zentrums für die Hessischen Jugendfeuerwehren geben. Im September wurde in Bad Homburg das 50. Jubiläum der Deutschen Jugendfeuerwehr mit Delegierten aus ganz Deutschland gefeiert. Der Abschluss erfolgte im November mit einer Akademischen Feier im Marburger Schloss – eine ganz besondere Veranstaltung eines modernen Jugendverbandes in historischem Ambiente. Außerdem wurden erhebliche finanzielle Mittel für eine Kampagne für die Nachwuchsgewinnung vom Land Hessen zur Verfügung gestellt – zur Unterstützung der Arbeit vor Ort und um Jugend für die Zukunft zu gewinnen.

„Rund um die Musik“ ging es beim Bundeswertungsspielen im Oktober in Bad Schwalbach. Musikgruppen aus ganz Deutschland waren bei dieser hochkarätigen Veranstaltung zu hören. Und es ist festzustellen: Feuerwehrmusik kann sich nicht nur hören, sondern auch sehen lassen.

Mit dem Hessischen Feuerwehrpreis wurde Anerkennung ausgesprochen für Ideen, für vielfältiges Engagement, für aktives Handeln, für besonderen Einsatz.

Die Aktion »Laufen statt Saufen« fand bundesweite Anerkennung dadurch, dass Feuerwehr mit Ideen aktiv wird und sich gegen so manchen Trend stellt. Und auch besondere Einsätze wurden mit dem Feuerwehrpreis gewürdigt: Der eines Feuerwehrmannes der – wie er selbst sagte – nur anderen Menschen half oder auch von der Feuerwehr in Bad Schwalbach, deren Stadt von einem Tornado in Sekunden heimgesucht wurde. Allen Ausgezeichneten spreche ich meinen Respekt zu ihrem Engagement aus. Die Hessische Feuerwehrstiftung wurde ins Leben gerufen – diese wichtige Einrichtung wird sozialen Zwecken dienen und eine spezielle Förderung von besonderen Projekten ermöglichen. Hier legten im Vorfeld viele Personen Hand an und wir konnten kürzlich die Stiftungsurkunde entgegennehmen. Das Land Hessen als Hauptstifter hat die Grundlagenfinanzierung von 100.000 Euro bereitgestellt. Der Bescheid wurde während des Jubiläums der Jugendfeuerwehren übergeben.

Positiv kann aus Brüssel berichtet werden, dass die Diskussion um die mögliche Einbindung von Freiwilligen Feuerwehren in die EU-Arbeitszeitrichtlinie derzeit vom Tisch ist – dies war erst möglich, nachdem dort zwei Kommissionen das System des deutschen Feuerwehrwesens vermittelt wurde.

Schule und Feuerwehr – ein Thema das wir schon seit Jahren begleiten. Nun finden hier ganz aktuell Gespräche mit dem Hessischen Kultusministerium statt, so dass beide Bereiche in der Zukunft näher zusammenschließen können.

Zum Jahresende ist es soweit – die Rauchmelderpflicht wird in Hessen auch für Bestandsbauten nach langer Übergangsfrist eingeführt. Die Fachkreise sind sich bewusst, dass die Installa-

tionen von Rauchmeldern in Wohnbereichen Leben retten wird – auch wenn hier im Bereich der Aufklärung nach wie vor noch viel zu tun sein wird.

Der hessische Brand- und Katastrophenschutz kann sich übrigens sehen lassen – die Beschaffungsprogramme des Landes Hessen laufen, die Kommunen sind sich ihrer Pflicht bei den Feuerwehren trotz enger Finanzlagen bewusst, und engagierte Einsatzkräfte waren Anfang des Jahres auch bereits im Ausland, um schnell und effektiv über drei Wochen Hilfe zu leisten. Hessens Feuerwehren und ihre Leistungsfähigkeit können sich sehen lassen.

Die Ergebnisse des im Frühjahr durchgeführten Zukunftsworkshops werden weiter in den Fachausschüssen beraten, um dann zielführend zu Ergebnissen zu kommen und diese umzusetzen. Weiterhin ist zu berichten, dass zwei Fachausschüsse ihre 100. Sitzung durchgeführt haben – mit wichtigen Inhalten mit hoher fachlicher Zuarbeit als Grundlage für Entscheidungsfindungen. Das verdeutlicht das Engagement von vielen Feuerwehrangehörigen aus allen Sparten in unserer Organisation. Ein Dank an dieser Stelle deshalb allen Akteuren in den hessischen Feuerwehren, die sich noch zusätzlich für und im Landesfeuerwehrverband engagieren. Ein Dank geht auch an die beiden Geschäftsstellen in Marburg und Kassel – und ganz besonders an unseren erkrankten Landesgeschäftsführer, dem wir beste Genesungswünsche übermitteln.

Einen besonderen Dank der Hessischen Landesregierung, speziell Innenminister Peter Beuth und Staatssekretär Werner Koch, für den offenen Dialog und die vielen guten Ergebnisse, die wir im Jahr 2014 rund um die hessischen Feuerwehren erzielen konnten. In diesen Dank schließe ich auch die Fachabteilung im Innenministerium und die Hessische Landesfeuerwehrschule ein.

Zum Jahresabschluss wünsche ich allen Feuerwehrangehörigen eine nicht allzu hektische Vorweihnachtszeit, geruhige Festtage – und dass sie stets gesund von allen Einsätzen zurückkehren.

Starten Sie gut ins Neue Jahr, das sicherlich wieder vielfältige Herausforderungen für uns bereit hält.

Ralf Ackermann

Konstituierende Sitzung der Hessischen Feuerwehr-Stiftung

Unter der Leitung von Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV), fand jetzt die konstituierende Sitzung der Hessischen Feuerwehr-Stiftung statt. Wichtige Anliegen der neuen Feuerwehrstiftung sind vor allem die Unterstützung von Feuerwehrangehörigen in besonderen sozialen Notlagen, die Förderung der Toleranz im mitmenschlichen Umgang, der Integration, der Arbeit der Jugendfeuerwehren, des Ehrenamtes, der Unfallverhütung sowie die Stärkung des öffentlichen Images der Feuerwehren und die Unterstützung der Brandschutzforschung. Nach den Worten von LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke, der zusammen mit dem hessischen Innenstaatssekretär Werner Koch den Vorsitz im Stiftungsvorstand ausübt, ist damit diese gemeinnützige Einrichtung »kein Selbstzweck. Vielmehr war es uns wichtig, breit aufgestellt zu sein, um als LFV eine weitere verantwortungsvolle und wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen.«



Im Stiftungsvorstand engagieren sich neben Innenstaatssekretär Werner Koch (4.v.l.) Mitglieder des LFV-Päsidiums, der Bezirksfeuerwehrverbände sowie der AGBF Hessen und des Werkfeuerwehrverbandes. In den nächsten Wochen wird außerdem ein Kuratorium ins Leben gerufen, dem Repräsentanten des öffentlichen Lebens angehören werden.



■ Die Grundlage für die Hessische Feuerwehr-Stiftung wurde durch die Gewährung des Stiftungskapitals in Höhe von 100.000 Euro durch das Landes Hessen geschaffen, so dass nun das erforderliche Anfangsvermögen für die Arbeit zur Erfüllung des Stiftungszweckes vorhanden ist. Bei der konstituierenden Sitzung dankten Ackermann und Weltecke für die Unterstützung durch das Land Hessen und insbesondere auch dem LfV-Sozialwart Ralph Stühling, »der sich mit großem Engagement für die konzeptionellen Vorarbeiten und Weichenstellungen für die Idee einer Feuerwehrstiftung eingesetzt hat«. Die Stiftung nimmt nun ihre konkrete Arbeit auf.

Als ersten Schwerpunkt hat der Stiftungsvorstand bei seiner konstituierenden Sitzung zunächst die Öffentlichkeitsarbeit festgelegt. Unter anderem soll mit einem landesweiten Wettbewerb zur Entwicklung einer neuen, einheitlichen Bildmarke auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam gemacht werden. »Natürlich wollen wir auch unsere Kontakte zu Sponsoren, vor allem aus dem Bereich der Wirtschaft, ausbauen, um weitere Zustifter zu gewinnen. So wird unsere Stiftung eine große Zukunft haben«, betont LfV-Vizepräsident Weltecke und »ab sofort können Förderanträge, die dem Stiftungszweck entsprechen an die LfV-Geschäftsstelle in Kassel gestellt werden.«

Dem Stiftungsvorstand gehören an: LfV-Vizepräsident Dr. Christoph Welt-ecke (Vorsitzender), LfV-Vizepräsident Wolfgang Reinhardt, der hessische Innenstaatssekretär Werner Koch (stellvertretender Vorsitzender). LfV-Geschäftsführer Harald Popp, LfV-Sozialreferent Ralph Stühling und Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel. Hinzu kommen Heinz Eckhardt, Norbert Fischer und Werner Bähr als Vertreter der Bezirksverbände, Norbert Schmitz von der Arbeitsgemeinschaft der Leiter/innen der Berufsfeuerwehren und Jochen Starck als Vertreter des Hessischen Werkfeuerwehrverbandes.

Holger Schönfeld

Feuerwehrführungskräfte treffen Bundespolitiker und informieren sich

Zum neunten Mal trafen sich mehr als 400 Delegierte der 16 Landesfeuerwehrverbände beim Parlamentarischen Abend des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV) in der Berliner Regierungsfirewache neben dem Bundeskanzleramt mit diesmal über 150 Bundestagsabgeordneten und Mitgliedern der Bundesregierung, um aktuelle Feuerwehrprobleme zu diskutieren.

Zugesagte Unterstützung des Bundes eingefordert

■ Der Präsident des DFV Hans Peter Kröger kritisierte die mangelhafte Umsetzung, die in 2007 schon zugesagten Mittel für die Ersatzbeschaffung von 1.400 Fahrzeugen im Zivil- und Katastrophenschutz auch zu zahlen. Er appellierte mit den Worten: »30.000 Feuerwehrleute wollen die Fahrzeuge nutzen und setzen auf Sie – enttäuschen Sie uns nicht!« Die kommunalen deutschen Feuerwehren sind mit 1,02 Millionen ehrenamtlichen Einsatzkräften die Basis des durch die Länder finanzierten Katastrophenschutzes sowie des erweiterten Katastrophenschutzes

im Zivilschutz, für den der Bund verantwortlich zeichnet.

Als Vertreter der Bundesregierung nahm der Bundesminister des Inneren Dr. Thomas de Maizière Stellung: »Lassen Sie uns so verhandeln, dass wir dem Ehrenamt der Feuerwehr in der Zukunft und den Finanzen gerecht werden.« Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann wies auf den Beitrag hin, den die Feuerwehren für die Sicherheit leisten: »Im Zivil- und Katastrophenschutz können wir uns keine Lücken leisten und haben als Länder und Bund eine gemeinsame Verantwortung. Wir müssen gemeinsame für eine ordentliche Sachausstattung sorgen!«

50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr: Nachwuchs mit Zukunft

Ein weiterer Schwerpunkt war der 50. Geburtstag der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) mit ihren mehr als 245.000 Jugendlichen. »Jugendfeuerwehr ist vielmehr als reine Nachwuchsförderung – hier werden täglich Solidarität und bunte Vielfalt gelebt. Die DJF ist wichtig für eine lebende Demokratie!«, lobte Caren Marks als Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Der Leiter der Berliner Feuerwehr Wilfried Gräfing warb als Hausherr der Veranstaltung dafür, die Voraussetzungen



Die nord- und ostthessische Feuerwehr-Delegation mit ihren Bundestagsabgeordneten und LFV-Präsident Ackermann beim 9. Parlamentarischen Abend des DFV

zu schaffen, damit sich junge Menschen im Zivil- und Katastrophenschutz engagieren: »Im Wettbewerb um die Besten spielt die Attraktivität des Ehrenamtes und die der Berufsfeuerwehr eine große Rolle!« Im Gespräch mit ihren Bundestagsabgeordneten nutzten auch die nord- und ostthessischen Feuerwehrführerkräfte die Gelegenheit zum konstruktiven Dialog u. a. mit dem neuen, direkt gewählten Nordhessischen Bundestagsabgeordneten Thomas Viesehon aus Volkmarssen.

4. Bundesfachkongress bot neue Impulse

Beim 4. Bundesfachkongress wurde mit der Ausbildungskooperation Jugendfeuerwehr und Handwerk unter dem Motto »Orientierung geben – Mitglieder binden!« ein neuer erfolgreicher Impuls gesetzt.

Aus dem Handwerk wurden stellvertretend sieben Betriebe als Partner der Feuerwehr für ihre vorbildliche Unterstützung vom DFV ausgezeichnet.



Interessierte Feuerwehrführerkräfte beim 4. Bundesfachkongress der deutschen Feuerwehren in Berlin

Fotos: DFV, Rico Thumser

In vier verschiedenen Modulen wurden folgende Themenblöcke vorgestellt und diskutiert.

Feuerwehr und Einsatz

- Zurück zum Alltag – Erkenntnisse nach der Brandkatastrophe in der Behindertenwerkstatt in Titisee Schwarzwald, Baden-Württemberg
- Kaminbrand und CO-Notfall, Soest NRW
- Erkenntnisse nach Industriegroßbrand in Ludwigshafen, Rheinland-Pfalz

Feuerwehr und Recht

- Umsetzung des Feuerwehrführerscheins in Bayern
- Ausblick auf den Einsatz von Notfallsanitätern
- Erfahrung mit e-Call »Verunglückte Fahrzeuge rufen selbst um Hilfe« aus Hessen

Feuerwehr und Politik

- Rahmenbedingungen in Kommune, Kreis und Land aktiv mitgestalten in Mecklenburg-Vorpommern
- Ideen verwirklichen – Notwendiges realisieren: Praxisgerechte Umsetzung von Projektförderungen in Thüringen
- Transparenz geben – Verlässlichkeit ernten: bei der Brandschutzbedarfsplanung in NRW

Feuerwehr und Mensch

- Erkenntnisse aus erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Jugendfeuerwehr und Handwerk in Hamburg
- Vielfalt leben und schützen bei der Integration von ausländischen Mitbürgern in Arnshagen, NRW
- Einsame Spitze – Führungskräfte gewinnen und unterstützen an Beispielen aus Halle, Sachsen-Anhalt

Die freigegebenen Präsentationen der Referierenden stehen zum Download unter www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress2014.html bereit.

Text: Horst Klinge
BFV Kurhessen-Waldeck

DFV-Erfolg: Fünf Millionen mehr für Zivilschutz

Bundestags-Haushaltsausschuss genehmigt mehr Feuerwehr-Fahrzeuge

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat fünf Millionen Euro mehr für den Erwerb von Zivilschutz-Fahrzeugen bewilligt. »Dies ist eine gute Nachricht für die Feuerwehren und mehr als das Zeichen guten Willens, dass wir gefordert hatten«, sagt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Mitte November 2014.

Wenn der Bundestag dem Haushaltsentwurf zustimmt, stehen im kommenden Jahr 32,9 Millionen Euro für den Erwerb von Fahrzeugen durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) zur Verfügung. Diese Fahrzeuge werden zu einem Großteil bei den Feuerwehren stationiert. Nahezu jedes zweite der im Zivilschutz vorgesehenen Löschfahrzeuge, nämlich 440 von 955, sind 24 Jahre oder älter. Deshalb fordert der Spitzenverband der Feuerwehren die konzeptkonforme Modernisierung.

»Intensive Gespräche mit Abgeordneten in den vergangenen Wochen haben jetzt gefruchtet. Besonders danke ich den zuständigen Berichterstattern Dr. Reinhard Brandl (CSU) und Martin Gerster (SPD) aus dem Haushaltsausschuss. Beide Abgeordnete haben sich intensiv mit unserem Anliegen befasst und konstruktiv nach Lösungswegen gesucht«, betont Kröger. Die millionenschwere Nachbewilligung wertet der Feuerwehr-Präsident auch als wichtige Weichenstellung, dass der Bund sich nicht aus dem erweiterten Katastrophenschutz im Zivilschutz zurückzieht.

»Weiteren Beschaffungen von Löschfahrzeugen des Typs LF KatS sollte jetzt nichts mehr im Wege stehen: Das Fahrzeugkonzept des BBK genießt hohe Anerkennung und das laufende Beschaffungsverfahren sieht weitere Abrufoptionen vor«, erläutert der DFV-Präsident. »An vielen Stellen könnte damit die Sicherheit bei Großschadenslagen zeitgemäß verbessert werden.«

Ralf Ackermann zum DFV-Vizepräsidenten wiedergewählt

■ Bei der 61. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) in Lippstadt wurde der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV), Ralf Ackermann (Rodgau), mit eindeutigem Votum für eine weitere Periode als Vizepräsident des Bundesverbandes wiedergewählt. Damit tritt Ackermann seine vierte Amtszeit an. Der DFV ist die bundesweite Vertretung von insgesamt 1,3 Millionen aktiven Feuerwehrangehörigen.

Der 56-jährige Ralf Ackermann zählt sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene zu einem anerkannten nationalen und internationalen Brandschutzexperten. Seit 1996 ist er u. a. als ständiger Vertreter von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger auf Bundesebene für den Bereich Internationale Beziehungen und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Zudem war er im Weltfeuerwehrverband CTIF jahrelang Vizepräsident und Interimspräsident. An der Spitze des LFV Hessen, einem der mitgliedstärksten Feuerwehrverbände auf Bundesebene, steht Ralf Ackermann seit 1994.

Hauptberuflich ist Ralf Ackermann seit 1991 Kreisbrandinspektor und Leiter des »Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrums« im Kreis Offenbach. Von der Technischen Universität in St. Petersburg (Russland) wurde ihm zudem die Ehrendoktorwürde verliehen. *hs*



Die hessischen Delegierten in Lippstadt mit dem wiedergewählten Vizepräsidenten Ralf Ackermann (vorne, 2.v.l.).

Krönender Festakt zum Jubiläum

»50 Jahre Hessischen Jugendfeuerwehr«



Großer Bahnhof beim Festakt »50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr im LfV« (HJF) im Fürstensaal des Landgraveschlosses in Marburg. Quasi an der Geburtsstätte der Verbandsgründung und in unmittelbarer Nähe der HJF-Landesgeschäftsstelle sowie des Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrums im Marburger Stadtteil Cappel waren hier (fast) alle Mitstreiter/innen zusammengekommen, um im feierlichen Rahmen noch einmal die Verbandsgründung von 1964 Revue passieren zu lassen und zu würdigen. Nach einem für die HJF fulminanten und äußerst erfolgreichen Jubiläumsjahr, das u. a. mit einem perfekten landesweiten Aktionstag mit über 4000 Jugendfeuerwehrangehörigen aus ganz Hessen im Frühsommer in Marburg begann und mit einer gemeinsamen Geburtstagsfeier »50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr« und »50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr« in Bad Homburg einen weiteren Höhepunkt erlebte, war die Feierlichkeit auf dem Marburger Schloss der krönende Abschluss im Jubiläumsjahr 2014.

Mit von der Partie beim Festakt waren nicht nur zahlreiche Ehrengäste aus Kommunal-, Bundes- und Landespolitik, an der Spitze Hessens Innenminister Peter Beuth, sondern zudem einige Ehemalige und »Gründungsväter« sowie Vertreter/innen aus Verwaltungen, Behörden und Förderer. Natürlich durften auch die Feuerwehr-Repräsentanten der hessischen Kreise und Städte, die für das nötige Blau unter den rund 200 Gästen im Festsaal sorgten, nicht fehlen:

Fast alle amtierenden Kreisjugendfeuerwehrwarte/innen, Jugendfeuerwehrangehörige aus den örtlichen Jugendforen, die Vorsitzenden der Feuerwehrverbände, die Verantwortlichen des Brandschutzaufsichtsdienstes und das fast komplette Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) waren zudem der Einladung gefolgt, um an einem äußerst unterhaltsamen Festprogramm mit einem leckeren Stehbuffet teilzuhaben. Bei Landesjugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel und LFV-Präsident Dr. h.c Ralf Ackermann, die sich in der Rolle des Gastgebers trefflich ergänzten, war somit die Freude groß, »dass man in einer so historischen Umgebung gemeinsam den 50. HJF-Geburtstag feiern konnte – sprichwörtlich an einem geschichtsträchtigen Ort.«



Minister lobt hohes Niveau der Jugendfeuerwehrarbeit

In seiner Ansprache betonte Innenminister Peter Beuth, »dass die Jugendfeuerwehren in Hessen Großartiges leisten«. Deshalb habe sich auch die Landesregierung entschlossen, »das Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum am Standort Marburg-Cappel zu erhalten und neu zu bauen, um so die qualifizierte Ausbildung der über 7.000 ehrenamtlichen Betreuer/innen sicher zu stellen«. Auch durch weitere Zuwendungen habe das Land im Jubiläumsjahr die überörtliche Verbandsarbeit der HJF und die Jugendfeuerwehrarbeit vor Ort »als ein Beitrag zur Nachwuchsförderung wie nie zuvor unterstützt«.

Als ein besonderes Geburtstagsgeschenk überreichte Innenminister Beuth an LFV-Präsident Ackermann und an LJFW Cornel die offizielle Gründungsurkunde für die neue Hessische Feuerwehr-Stiftung, zu der das Land einen Betrag von 100.000 Euro als Stiftungskapital zusteuerte.

Talkrunde und Geburtstagsgeschenke

In einer interessanten Talkrunde, die von Daniel Wolf, auch als Moderator von FeuerwehrTV bekannt, souverän geleitet wurde, ging es dann darum, aus unterschiedlichen Blickwinkeln sowohl Rückschau auf »50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr« zu halten – aber auch die aktuellen und anstehenden Herausforderungen für die Jugendarbeit in den Feuerwehren zu bewerten. Beteiligte waren hier: Innenminister Peter Beuth, LJFW Stefan Cornel, LFV-Präsident Ralf Ackermann, Landesjugendsprecher Robin Unverzagt, der kommissarische Bundesjugendleiter Heinrich Scharf (Deutsche Jugendfeuerwehr) sowie Alfred Jakoubek (Sparkassen-Versicherung) und Michael Sauer (stv. Geschäftsführer Unfallkasse Hessen). Alle Diskutanten waren sich einig, »dass eine erfolgreiche, nachhaltige Jugendfeuerwehrarbeit der beste Garant für Zukunftssicherung des ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutzes ist. Ebenso bedeutend ist die gesellschaftspolitische Aufgabe, die die Jugendfeuerwehren u. a. mit ihrer Freizeit- und Bildungsarbeit leisten«.



Als ein Zeichen der Wertschätzung hatte Alfred Jakoubek, der übrigens auch einmal Landrat im Kreis Darmstadt-Dieburg war, einen respektablen Jubiläumscheck in Höhe von 5.000 Euro mitgebracht und Michael Sauer von der Unfallkasse Hessen (UKH) überreichte als Präsent für alle hessischen Jugendfeuerwehr an LJFW Cornel die erste knallrote »Jubiläumsbox« mit vielen praktischen Tipps zur Unfallprävention. Diese war von UKH und HJF seit etwa zwei Jahren gemeinsam entwickelt worden.

Jugendfeuerwehr – im Wandel der Zeiten

Festrednern Rolf Schamberger, Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda, ging nicht nur auf die jüngste und oft wechselhafte Geschichte der Jugendfeuerwehren in Hessen ein, sondern lenkte den Blick auf die Entwicklung in Deutschland und das ständig im Wandel befindliche »Jugendbild« in der Geschichte. »Jugend steht oft in einem Spannungsfeld zur Erwachsenenwelt«, führte der Historiker aus. Ein Verdienst der HJF sei es aber, »dass es hier gelungen ist, Antworten und machbare Konzepte auf die sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen zu finden – somit modern und attraktiv zu bleiben!« Der 50. Geburtstag der HJF spiegle damit eine Erfolgsgeschichte wider, die von großer »Begeisterungsfähigkeit für die Idee der Jugendfeuerwehrarbeit geprägt ist und Zukunft hat«.

Kurzweilig dann der Auftritt von Motivationstrainer Johannes Warth, der sich vor allem bei großen Unternehmen einen Namen als erfolgreicher, unkonventioneller »Firmencoach« gemacht hat. Mit seinen Ermutigungen gelang hier der

erhoffte »Spagat«, in dem er die Parallelen zwischen der erforderlichen Motivationsarbeit in einer gewinnorientierten Wirtschaft und bei der ehrenamtlichen Feuerwehrarbeit für die jeweiligen Führungskräfte aufzeigte. Dabei war auch Mitmachen des Auditoriums angesagt. Der Mut, sich neuen Aufgaben und Herausforderungen immer wieder zu stellen, ist – so Warth – »eine wichtige Motivation für eine erfolgreiche Arbeit und hier haben ehren- und hauptamtliche Führungskräfte in allen gesellschaftlichen Bereichen eine Vorbildfunktion«.

Beim abschließenden Stehbüffet gab es dann bei schmackhaften Leckereien, einem kühlen Getränk oder einem Glas Wein ausgiebig Gelegenheit zum lockeren »Small Talk« und zum Austausch von Erinnerungen und Anekdoten.

Bleibt noch den Dank an die Feuerwehr Marburg nachzutragen, die dafür sorgte, dass der Shuttle-Dienst auf das und vom Marburger Landgrafenschloss perfekt klappte. Nicht unerwähnt bleiben darf zudem die vorzügliche musikalische Begleitung durch das Blasorchester der Feuerwehr Marburg-Ockershausen, das der Veranstaltung eine weitere festliche Note verlieh.

Holger Schönfeld



Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Fachausschuss Technik

Elektrische Verbraucher im Feuerwehrdienst

Der FA hat in der Herbsttagung nochmals die Problematik »Anforderungen an Leitungen im Feuerwehrdienst« sowie Sicherheitsaspekte beim Wechsel der Steckverbindung zur Schutzklasse IP67 diskutiert. Zu dieser Thematik wird in Kürze seitens des FA Technik eine Fachempfehlung erarbeitet.

Um Unfälle zu vermeiden, möchte der Fachausschuss hier nochmals darauf hinweisen, dass mit elektrischen Verbrauchern grundsätzlich sorgsam gemäß den gültigen Vorschriften umzugehen ist. Dies bedeutet, dass bei der Verlegung der Leitungen und Verwendung der elektrischen Verbraucher Beschädigungen grundsätzlich zu vermeiden sind. Defekte Geräte und Leitungen sind sofort aus dem Verkehr zu ziehen und fachmännisch zu reparieren oder zu ersetzen. Die Prüfung ortsveränderlicher Verbraucher ist gemäß den Vorschriften jährlich durch eine Elektrofachkraft durchzuführen und zu dokumentieren. Besonderes Augenmerk ist nochmals auf die Stromentnahmekategorie zu richten. Grundsätzlich sollte von den mitgeführten Stromerzeugern »Feuerwehr« gearbeitet werden. Sollte dies aufgrund örtlicher Gegebenheiten im Einsatz anders erforderlich sein, so ist in jedem Fall ein geeigneter Personenschutzschalter vorzusehen und sachgemäß in Betrieb zu nehmen.

Trinkwasserschutz

In der Vergangenheit kam es vermehrt vor, dass Verunreinigungen in das öffentliche Trinkwassernetz gelangten, was zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger dringend vermieden werden muss.

Dies war nachweislich auch der Fall bei Einsätzen und Übungen der Feuerweh-

ren. Hier wurde verunreinigtes Wasser oder Schaummittel über den Hydranten zurück ins Trinkwassernetz gespült.

Eine Expertengruppe des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.) und der Feuerwehren erarbeitet derzeit technische Lösungen und Verfahrensweisungen, wie dies vermieden werden kann.

Grundsätzlich ist es erforderlich, dass ein Rückfluss von verunreinigtem Wasser oder Schaummittel aus den Fahrzeugtanks sowie der Pumpe zurück in das voranliegende Rohrleitungsnetz ausgeschlossen wird. Die Forderung des DVGW, Rohrtrenner der Kategorie 5 (vollständige Trennung beider Systeme) immer zu installieren, ist aus praktischer Sicht aufgrund der erforderlichen Armaturen (Platzbedarf, Gewicht, Reibungsverluste, Kosten) nicht möglich und auch nicht erforderlich. Grundsätzlich ist es ausreichend, Rückflussverhinderer in bestimmten Bereichen vorzusehen.

So wird in Kürze das bekannte Sammelstück mit Schwenklappe ersetzt durch ein Sammelstück A-3B und A-2B mit integrierten Rückflussverhinderern, die alle Zuleitungen »B« einzeln mittels federbelasteten Rückschlagklappen bei Druckabsenkung verschließen und so einen Rückfluss verhindern. Des Weiteren wird in Standrohre zukünftig ein Rückflussverhinderer integriert und es auch eine kompakte Armatur zum Einbau bei einer Wasserentnahme aus einem Überflurhydrant geben.

An den Löschfahrzeugen soll in Zukunft zusätzlich ein freier Auslauf in den Tank bei der Tankfülleleitung realisiert werden. Bei Bestandsfahrzeugen sollen gegebenenfalls Rückflussverhinderer in die Tankfülleleitungen nachgerüstet werden. Diese Schutzsysteme sollen bei zukünftigen Beschaffungen fest in der DIN EN 1846 Teil 3 mit aufgenommen werden.

Als besonders kritisch wird seitens des DVGW der Schaumeinsatz gesehen –

insbesondere Pumpenvormischung bzw. das Nebenschlussverfahren. Diese beiden Varianten sollten aus deren Sicht grundsätzlich vermieden werden bzw. eine weitere Pumpe zwischen der »Schaumpumpe« und der Wasserentnahmestelle geschaltet werden.

Eine weitere Problematik für die örtlichen Wasserversorgungsbetriebe sind Druckstöße, die durch Öffnen und Schließen von Armaturen zurück in das Rohrleitungsnetz gelangen. Dies wird durch schlagartiges Öffnen und Schließen von Kugelhähnen durch unsachgemäße Benutzung verursacht – aber auch durch moderne Löschfahrzeugtechnik, bei denen die Betätigung der Schieber (z.B. Wasserwerfer) pneumatisch undosiert erfolgt. Hier wird angeordnet, verpflichtend den Einbau eines Druckbegrenzungsventils zur Dämpfung der Druckstöße in der Wasserentnahmeleitung zu fordern.

Derzeit gibt noch kein endgültiges Ergebnis, wie in Zukunft zu verfahren sein wird. Die Verhandlungen bezüglich Kompromisslösungen zwischen Vertretern der Feuerwehr und des DVGW laufen weiterhin.

Bezüglich dieser Thematik wird in Kürze ein Infoschreiben des DFV veröffentlicht werden, in dem weitere Details bezüglich der Thematik beschrieben sind.

Grundsätzlich lässt sich noch folgendes anmerken: Bei der ordnungsgemäßen Anwendung der FwDV 1 (Allgemeine Einsatzgrundsätze sowie grundsätzliche Reihenfolge der Handgriffe bei der In- und Außerbetriebnahme von Hydranten), ist eine Verunreinigung des Trinkwassers äußerst unwahrscheinlich.

Kennzeichenabfrage (Rettungsdatenblattsystem)

Das System der Kennzeichenabfrage wurde bereits im letzten Infodienst näher erläutert.

Derzeit laufen Verhandlungen zwischen dem VDA (Verband deutscher Automobilindustrie) und den Vertretern

der Feuerwehren im Arbeitskreis Retten mit dem Kraftfahrtbundesamt (KBA), die eine Abfrage der Fahrzeugdaten über die Kennzeichen gesetzlich den an die Leitstellen angegliederten Stellen – also den Einsatzleitungen vor Ort – genehmigen. Seitens des KBA wird befürchtet, dass es durch diese Gesetzesänderung einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand sowie Probleme bei der Datensicherheit und den Datenressourcen geben könne. Vorrangig sollen die Länder aufgefordert werden, gesetzlich – in Vorausblick auf die Einführung des eCalls 2017 – den Leitstellen vorzugeben, einheitliche Schnittstellen zu schaffen, um die dann erforderliche Datenkommunikation zu ermöglichen. Alle Leitstellen wären dann soweit ertüchtigt, zusätzlich auch die Kennzeichenabfrage beim KBA technisch durchführen zu können. Dadurch entstehen für die Länder zusätzliche Kosten, vor allem aber sind technische Entwicklungen noch nicht absehbar. Um Fehler oder Nachbesserungen bis zur endgültigen Einführung eCall und damit verbundene Zusatzkosten zu vermeiden, bemühen sich deshalb die Länder um Zurückhaltung. Bis auf weiteres obliegt es ausschließlich aufgrund von Eigeninitiative ertüchtigten Leitstellen, die Abfrage der Rettungsdatenblätter über die Kennzeichen durchzuführen. Der Fortgang der Entwicklung ist derzeit nicht absehbar.

Der AK Retten arbeitet parallel weiter an den ISO-normierten Rettungsdatenblättern für alle am Markt verfügbaren Fahrzeuge und erweitert derzeit den Umfang auf Reisebusse und Lastkraftwagen. Zusätzlich versucht man, Lösungsmöglichkeiten der Kennzeichenabfrage für Fahrzeuge europaweit zu finden. Die Beobachter der »koordinierten Schneidversuche an Neufahrzeugen« treffen sich im Dezember zum ersten Mal und werten ihre Erfahrungen aus. Diese sollen an die Fahrzeughersteller, in die Rettungsdatenblätter sowie an die Hersteller von hydraulischen Rettungsgeräten fließen mit dem Ziel, erkannte Probleme und Schwierigkeiten zu beseitigen bzw. aufzuzeigen.

Arbeitsauftrag »Zukunftsworkshop des LFV«

Der Fachausschuss Technik hat als Rückmeldung aus dem Zukunftsworkshop den Auftrag erhalten, die Brandschutzförderrichtlinie des Landes Hessen für die Fahrzeug- und Gerätebeschaffung sowie die damit verbundenen Abläufe kritisch zu beleuchten und Optimierungsvorschläge zu erarbeiten. Parallel dazu soll im Arbeitskreis ein Zukunftsmodell für vereinheitlichte, geförderte Löschfahrzeuge erarbeitet werden. Die ersten Denkansätze diesbezüglich wurden intensiv diskutiert und werden bis zur Frühjahrstagung weiter ausgearbeitet.

Ausleuchten von Einsatzstellen

Die Projektgruppe »Ausleuchten von Einsatzstellen« hat als erstes Arbeitsergebnis die möglichen Einsatzszenarien erarbeitet, bei denen die Problematik der Ausleuchtung entsprechende Notwendigkeit hat.

Grundsätzlich sieht die Projektgruppe dafür einen Anhänger als bedarfsgerechtes Fahrzeug. Die Ausarbeitungen – vor allem bezüglich der Beladung und technischen Leistungen von Beleuchtungskörpern sowie des Generators – werden bis zur Frühjahrstagung weiter verfeinert.

Vorbeugender Gefahrenschutz

Tagungen/Sitzungen

Der Fachausschuss VB/G traf sich im Jahr 2014 insgesamt zu vier Fachausschusssitzungen bei den einzelnen Fachausschussmitgliedern. Des Weiteren wurde zusammen mit dem Schwesterausschuss VB der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) Hessen eine zweitägige Klausurtagung im Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel durchgeführt.

Massenangaben bei der Löschfahrzeugnorm

Im Normungsausschuss wurde der Vorschlag unterbreitet, die exakten Gewichtsangaben für Löschfahrzeuge (H)LF10 und (H)LF 20 gänzlich zu entfernen und nur noch die Gewichtsklasse »M« gemäß DIN EN 1846 als Grundanforderungen aufzunehmen. Gründe hierfür sind geplante Veränderungen am Fahrzeugmarkt, wodurch die Vielzahl von Fahrgestellen in Kürze reduzieren wird. Dies bedeutet, dass nur noch wenige Gewichtsklassen angeboten werden und diese dann entsprechend »kundenspezifisch abgelastet« werden. Dies bedeutet im Grunde, dass Fahrgestelle mit 12, 14 oder 16 Tonnen technisch baugleich sind und sich nur die Typbezeichnung unterscheidet. Somit wird kein Bedarf mehr gesehen, Einzelgewichte für die jeweiligen Fahrzeuge in der Norm zu fordern. Parallel überlegt man, die Fahrzeuge (H)LF 10 und (H)LF 20 weiter zu vereinheitlichen und ggf. nur noch ein (H)LF mit zwei Ausbaustufen zu normen.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet im April statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Fortbildung und Qualifikation

Im Jahr 2014 konnte aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl leider kein Lehrgang für den Sachverständigen der Feuerwehr für den Vorbeugenden Brandschutz an der Landesfeuerweherschule durchgeführt werden. Dies ist sehr bedauerlich, da mit diesem Lehrgang in Hessen eine in der Bundesrepublik ziemlich einmalige Qualifikationsmöglichkeit für die VB-Bediensteten der Brandschutzdienststellen besteht, die mittlerweile ein erhebliches Maß an Anerkennung auch außerhalb von Hes-

sen gefunden hat.

Es bleibt zu hoffen, dass sich im Jahr 2015 wieder genügend Interessenten finden, um mindestens einen Sachverständigenlehrgang durchführen zu können.

Im Jahr 2014 fanden an der HLFS wieder die drei »traditionellen« einwöchigen VB-Seminare für die Mitarbeiter der Brandschutzdienststellen statt. An der Durchführung dieser Seminare war auch der FA VB/G des LFV wieder beteiligt. Insbesondere die zu Ende des Lehrganges stattfindende offene Aussprache mit den Teilnehmern zu Themen des Vorbeugenden Brandschutzes findet doch immer erhebliches Interesse.

Fachausschuss Brandschutz beim Hessischen Innenministerium

Der FA Brandschutz beim Hessischen Innenministerium hat sich am 11.10.2013 auf Grundlage einer neuen Geschäftsordnung neu konstituiert. Der LFV wird in diesem Fachausschuss durch den stellv. Fachausschussvorsitzenden Andreas Koppe vertreten. Des Weiteren sind aus dem FA VB/G des LFV die Mitglieder Michael Kinnel für den Hessischen Landkreistag, Klaus Mierke für die AGBF und Holger Bernardelli für die Werksfeuerwehren vertreten.

Rauchwarnmelder für Wohnungen

Die nach § 13 Absatz 5 der Hessischen Bauordnung für Wohnungen vorgeschriebenen Rauchwarnmelder müssen mit Ablauf des Jahres 2014 auch bei Bestandswohnungen installiert werden. Die im Gesetz vorgesehene Übergangszeit endet somit zum Ende des Jahres. Bei den Rauchwarnmeldern kam es in den letzten Monaten teilweise zu erheblichen Diskussionen hinsichtlich ihres Zweckes und ihrer Schutzzieldefinition. Insbesondere führten Unklarheiten und Fragen zu Versicherungsauswirkungen und Prüfvorschriften zu erheblicher Unruhe. Die Oberste Bauaufsichtsbehörde hat deshalb nochmals auf ihrer Homepage im Bereich FAQ klar gestellt, dass Rauchwarnmelder nach § 13 (5) HBO ausschließlich für das Schutzziel Personen-

schutz vorgesehen sind und keine Zwecke des Sachschutzes verfolgen.

»Die vom Gesetzgeber geforderten Rauchwarnmelder dienen ausschließlich dazu Menschen insbesondere während des Schlafs zu warnen, die sich in einer von einem Brand betroffenen Wohnung (Nutzungseinheit) aufhalten. Rauchwarnmelder sind weder geeignet, noch dazu bestimmt, Sachwerte zu schützen oder einer Brandausbreitung vorzubeugen.«

Ergänzend werden dort auch die Fragen zu Installationspflichten (Gebäudeeigentümer) und Wartung (Mieter) weitergehend erläutert. Ebenfalls erfolgt ein deutlicher Hinweis, dass für die Wartung der Rauchwarnmelder seitens des Baurechtes kein Fachkundenachweis und auch keine Dokumentationspflicht vorgeschrieben sind.

Der FA VB/G hat ergänzend dieses Thema noch einmal aufgegriffen und auf Grundlage einer Vorlage der Branddirektion Frankfurt (Main) ein Informationsblatt erstellt, das den Bürgern eine Hilfestellung zur Prüfung/Wartung von Heimrauchmeldern geben soll. Das Infoblatt ist auf der Homepage des LFV zum Download hinterlegt.

Umrüstung von Gebäudefunkanlagen auf Digitaltechnik

Das Thema Gebäudefunk ist auch für den Vorbeugenden Brandschutz ein brandaktuelles Thema. Die Brandschutzdienststellen haben in der Vergangenheit überwiegend über das Baurecht (Baugenehmigungen) bei Bedarf in Sonderbauten Gebäudefunkanlagen gefordert. Diese Gebäudefunkanlagen basieren fast ausschließlich noch auf der analogen Funktechnik, so dass eine Umrüstung dieser Anlagen auf Digitalfunktechnik zeitnah erforderlich ist. Durch das Zweite Gesetz zur Änderung des HBKG 2009 wurde in § 45 HBKG eine Rechtsgrundlage geschaffen, Gebäudefunkanlagen von Objektbetreibern unabhängig vom Baurecht zu fordern und auf dem Stand der Technik zu halten. Damit findet sich im Brandschutzrecht jetzt eine spezialgesetzliche Regelung, mit der die Brandschutzdienststellen eine Anpas-

sung von Gebäudefunkanlagen an die Digitaltechnik anordnen können.

Der FA VB/G hat sich deshalb dazu entschlossen, für diese Forderung der Umrüstung auf Digitaltechnik Orientierungshilfen zu erarbeiten und diese den Brandschutzdienststellen landesweit zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei um eine Orientierungshilfe zur Erstellung eines Informations-Anschreiben sowie eine Orientierungshilfe zur Erstellung einer formellen Verfügung. Auf die Erstellung einer separaten Orientierungshilfe für die erforderliche Anhörung wurde verzichtet, da sich diese recht einfach aus der Verfügungsorientierung ableiten lässt. Die Orientierungshilfen des FA VB/G sind auf der Homepage des LFV zum Download hinterlegt. Sie ersetzen nicht die eigenverantwortliche Rechtsprüfung vor Erlass einer Verfügung durch die jeweilige Dienststelle.

Brandlasten in Treppenträumen

Das Thema Brandlasten in Treppenträumen (insbesondere von Wohngebäuden) beschäftigt den Fachausschuss VB/G schon seit vielen Jahren. Immer wieder besteht hier ein Spagat zwischen der brandschutztechnischen Notwendigkeit eines brandlastfreien Treppentraumes und einer nicht eindeutigen Rechtsgrundlage für eine solche Forderung im Regelbau. Diese Problematik ist trotz eines aktuellen Rechtsurteils eines hessischen Verwaltungsgerichtes immer noch nicht abschließend geklärt. Deshalb hat der Fachausschuss VB/G einen Flyer erstellt, der insbesondere bei den Bewohnern von Gebäuden zur Aufklärung der Gefahrensituationen aufgrund von Brandlasten in Treppenträumen beitragen soll. Der Flyer ist auf der Homepage des LFV zum Download hinterlegt.

Änderungen von Sonderbauvorschriften und Richtlinien

Die hessische Garagenverordnung (GaVO) soll zum 1. Januar 2015 novelliert werden. Hierzu hat das Hessische Wirtschaftsministerium im Frühjahr dieses Jahres ein Anhörungsverfahren durchgeführt. Der LFV Hessen hat zu

dieser Anhörung auf Grundlage einer Empfehlung des FA VB/G eine Stellungnahme mit Anmerkungen zu den Themenbereichen Rauch- und Brandabschnitte, Rettungswege und Feuerlöschanlagen abgegeben. Insbesondere bei den Feuerlöschanlagen wurde der im Entwurf vorgesehene Wegfall von Sprinkleranlagen bei unterirdischen Großgaragen, die zu anderen Geschossen mit anderen Nutzungen in keiner Verbindung stehen, ausdrücklich abgelehnt. Der FA VB/G sieht hier eine erhebliche Gefährdungserhöhung für das Einsatzpersonal, die aus Sicht der Feuerwehren nicht akzeptiert werden kann. Inwieweit diese deutliche Ablehnung sowie die sonstigen Anmerkungen des LFV in der kommenden Neufassung der GaVO berücksichtigt werden, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Auch für die geplanten Änderungen der Handlungsempfehlungen zur Hessischen Bauordnung (HE-HBO) wurde im Jahr 2014 ein Anhörungsverfahren durchgeführt. Der FA VB/G hatte bezüglich der vorgesehenen Änderungen keine Bedenken. Er begrüßte vielmehr ausdrücklich die in der Handlungsempfehlung vorgesehene Klarstellung hinsichtlich des Schutzzieles für Rauchwarnmelder (nur Personenschutz). Mit dieser Klarstellung wurde aus Sicht des FA VB/G auch deutlich gemacht, dass diese Rauchwarnmelder keine geeigneten Maßnahmen zur Kompensation baulicher Mängel darstellen.

*Andreas Koppe
Stellv. Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Katastrophenschutz

Jahresbericht 2014

Die Fortschreibung von Sonderschutzplänen und die Entwicklung im Bevölkerungsschutz standen im Mittelpunkt der Beratungen des Fachausschusses Katastrophenschutz. Drei Fachausschusssitzungen und zahlreiche Arbeitskreisgespräche waren zu bewältigen. Der Fachausschuss hat sich auch mit der personellen Neubesetzung im kommenden Jahr beschäftigt. Er hofft, dass zusätzliche Bewerbungen für die zukünftige Fachausschussarbeit eingehen.

Hessentag

Anlässlich des Hessentages in Bensheim wurde ein gemeinsames Gespräch mit den Vertretern der Hilfsorganisationen in Hessen und dem Hessischen Innenministerium geführt. Das Hessentagspaar und der Bürgermeister dankten für den Einsatz im Rahmen des Katastrophenschutzes und insbesondere bei der Durchführung des Hessentags 2014. Bei diesem Gespräch wurde aber auch die sehr unterschiedliche Auffassung zwischen dem Hessischen Innenministerium und

dem Landesfeuerwehrverband Hessen auf der einen Seite und den Hessischen Hilfsorganisationen deutlich. Erkennbar wurde dies bei der gravierenden Ausstattungslücke des Bundes für den Brandschutz und Dekon, im Gegensatz zu Fahrzeugen im Sanitätsdienst (MTF und Betreuungsdienst). Einigkeit besteht in der Bewertung der negativen Personalentwicklung und der Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben im Katastrophenschutz zu übernehmen.

Sonderschutzplan Land Hessen

Nach dem Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2013 wurden die Erfahrungsberichte ausgewertet. Der Fachausschuss hat verschiedene Vorschläge unterbreitet. Die Checkliste sollte in einigen Detailpunkten erweitert und ergänzt werden. Die wichtigsten Forderungen sind bisher noch nicht in die Planung des Landes Hessen eingeflossen. Ebenso wie andere Bundesländer, die bereits erfolgreich Vorgaben für überörtliche Einheiten erstellt haben und diese auch betreiben, sollten auch in Hessen entsprechende Bereitschaften auf-

gebaut werden. Hierbei soll nicht das bestehende und bewährte Konzept der Katastrophenschutzzüge grundsätzlich geändert werden. Lediglich in der Zusammenarbeit einzelner oder mehrerer Gebietskörperschaften könnten die Einheiten für die überörtlichen Hilfe mit einer entsprechenden Führungskomponente aufgestellt werden. Dies hätte folgende Vorteile:

- Gezielte Alarmierung für den 1. Abmarsch.
- Abgestimmte Logistik von der Versorgung bis zur Ausstattung.
- Einheitliche Einsatzstärke, mit dem auch der Empfänger leichter umgehen kann.

Diese einsatztaktische Vorplanung hat sich in anderen Bundesländern bewährt, so auch in diesem Sommer in Nordrhein-Westfalen. Das LFV-Präsidium hat dem Hessischen Innenminister Peter Beuth das Konzept und die Vorzüge vorgestellt. In die Überarbeitung des Sonderschutzplans »Einsätze außerhalb von Hessen« sind auch die Erfahrungen aus dem Einsatz in Slowenien zur Notstromversorgung eingeflossen. Es wurden insbesondere Erkenntnisse und Informationen verwertet, durch den ersten Einsatz eines Hessischen Katastrophenschutzverbandes außerhalb von Deutschland.

SoPI San und MANV, SoPI NFS

Das Thema Sonderschutzplan Sanitätsdienst und Einsatzkonzept Massenankunft von Verletzten und Erkrankten (MANV) wurden mehrmals besprochen. Glücklicherweise konnte eine Abstimmung zwischen den beiden Ministerien erfolgen und der MANV-Rahmeneinsatzplan vom Sozialministerium in Kraft gesetzt werden. Eine geänderte überarbeitete Fassung des Sonderschutzplanes »Sanitätswesen« liegt noch nicht vor. Die Arbeiten an dem Sonderschutzplan »Notfallstation« wurden mit dem Ereignis in Fukushima gestoppt. Nachdem jetzt die Rahmenempfehlungen der Strahlenschutzkommission und der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) vorliegen, soll im kommenden Jahr eine Überarbeitung

des Konzeptes »Notfallstation«, einschließlich des Evakuierungskonzeptes erfolgen.

Spontan-Helfer/Sozialmedia

Auch eine große Bedeutung hat der Einsatz der neuen sozialen Medien im Katastrophenfall. Dies war auch Inhalt des gemeinsamen Gesprächs beim Hestag mit den Hilfsorganisationen. Die Einsatzleitung oder Einheiten können diesen Aufgabenbereich nicht führen, aber müssen die Entwicklung im Schadensfall stets beachten. Hier ist eine enge Zusammenarbeit und Einbindung erforderlich, um die im Einsatzfall entstehenden Bürgerinitiativen zu koordinieren. Es sollte deshalb auch in Hessen, wie in anderen Bundesländern bereits geschehen, mit einem starken Medienpartner entsprechende Konzepte zur Bürgerbeteiligung umgesetzt werden. Eine Checkliste für den Umgang der Einsatzkräfte mit den Sozialmedia möchte den Fachausschuß im kommenden Jahr erstellen

Florix/ZMS

Die Erfassung und Bearbeitung von Katastrophenschutzeinheiten, auch außerhalb der Feuerwehren in FLorix/ZMS wurde beraten. In Abstimmung mit dem Fachausschuss LuK wurden entsprechende Vorschläge zur KatS-Verwaltung in Florix/ZMS erstellt und an das Land weiter geleitet. Ein entsprechender Vorschlag liegt mittlerweile allen Beteiligten vor. In der Arbeitsgruppe KatWarn wurde ebenfalls mitgearbeitet. Die Einführung schreitet weiter voran und das Land Hessen ist um eine Abstimmung der Kriterien und Texte bemüht.

Bund

Die intensiven Bemühungen des Deutschen Feuerwehrverbandes und zahlreiche Einzelgespräche mit den Bundestagsabgeordneten haben in den letzten Tagen ein erstes positives Ergebnis erbracht. Der Bund wird im Bereich der Zivilschutzausstattung keine Kürzung vornehmen und zusätzlich 5 Millionen Euro für Beschaffungsmaßnahmen zur Verfügung stellen. In wel-

chem Umfang diese Maßnahme und die bereits laufende Beschaffung von 27 neuen LF-KatS-Bund Auswirkungen für Hessen hat, ist allerdings unbekannt. Es muss deshalb auch weiterhin auf die vertragliche Verpflichtung des Bundes

zu einer Modernisierung und Neuausstattung auch im Bereich der Feuerwehren hingewiesen werden.

Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Gesundheitsmanagement, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Rettungsdienst

Jahresbericht 2014

Im Jahre 2013 fanden drei Sitzungen des Fachausschusses sowie eine weitere Akutsitzung der FA Vorsitzenden Katastrophenschutz, LuK und GPR zum Thema Zentrale Leitstellen in Hessen statt.

Das Jahr 2014 stand im Zeichen einer Strukturanpassung des Fachausschusses, die sich auch in der neuen Namensgebung widerspiegelt.

Gerade die Themen Psychosoziale Notfallversorgung, PSNV und Rettungsdienst werden immer stärker in den Blickpunkt des Fachausschusses rücken.

Im Bereich der PSNV wurde eine klare Trennung zwischen dem Sozialreferent und dem Fachausschuss erzielt.

So werden die Themen, die zu den Akutphasen der PSNV gehören, direkt im Fachausschuss behandelt und die Themen der Langzeitnachsorge werden durch den Sozialreferent in Zusammenarbeit mit der UKH abgearbeitet.

Im Weiteren wurde ein Grundlagenpapier zur PSNV erstellt, das auch vom Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes beschlossen wurde. Wesentliche Inhalte sind Empfehlungen für die Ausbildung, Unterscheidungsmerkmale für die PSNV bei Betroffenen und die PSNV bei Einsatzkräften sowie die Darstellung, welche Kompetenz zu welchem Einsatzschwerpunkt angefordert werden soll.

Der Bereich des Rettungsdienstes ist zwar über die gesetzliche Grundlage des Hessischen Rettungsdienstgesetzes geregelt, hier gilt es aber, den LFV Hessen mit seinem Fachausschuss so aufzustellen, dass für die mittlerweile steigende Zahl der Feuerwehren und

Brandschutzdienststellen, die Rettungsdienst in Hessen betreiben, ein adäquater Ansprechpartner auf Verbandsebene zur Verfügung steht.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Planung des neuen Berufsbildes Notfallsanitäter weiter begleitet und der Fachausschuss war stets über den aktuellen Stand informiert.

Der Landesfeuerwehrarzt, der ständiges Mitglied des Fachausschusses ist, wird zum Thema Impfschutz und der dazugehörigen Kontrollen eine Empfehlung erstellen und diese über die Homepage des LFV publizieren.

Im Zusammenhang mit der bereits erwähnten Akutsitzung der drei Fachausschussvorsitzenden konnte ein Positionspapier zum Thema Zentrale Leitstellen erstellt und dem Präsidium zur Verfügung gestellt werden. Hintergrund sind die irritierenden Aussagen des Hessischen Sozialministers zu der Tätigkeit der hessischen Leitstellen, die seiner Meinung nach mit für die schlechten Hilfsfristen im Rettungsdienst verantwortlich sind.

Ziele für das Jahr 2015 sind: Die Verbesserung der Ausbildung von PSNV-Führungskräften und ein Arbeitspapier unter Führung des Landesfeuerwehrarztes mit Tipps zur Fitness für Feuerwehrräfte. Hierbei wird darauf geachtet, dass diese Fitnessübungen ohne Kosten und auf kleinster Ebene durchgeführt werden können und dass vorhandene Möglichkeiten genutzt werden wie z.B. Endlosleiter, Ergo-Band und ähnliches.

Friedrich Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

100. Sitzung des Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Am 22. September 2014 konnte der FA an der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) seine 100. Sitzung begehen. In Anwesenheit des Vizepräsidenten Dr. Christoph Weltecke und des Direktors der Landesfeuerwehrschule Silvio Burlon wurde ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Jahre gegeben, verbunden mit dem Dank an alle ehemaligen Ausschussmitglieder und alle externen Unterstützer der Facharbeit. Der Tagungsort war ganz bewusst gewählt worden, da dies auch den engen Schulterschluss zwischen dem Verband und »unserer« Landesfeuerwehrschule ausdrückt. Nur gemeinsam ist die Ausbildung der Feuerwehren in Hessen über die ganzen Jahre auf diesem hohen Niveau durchführbar.

Selbstverständlich ist nach einer Rückschau auch der Blick in die Zukunft maßgeblich. Hier wird der Fachausschuss die Themen und Aufgabenstellungen aus dem Zukunftsworkshop des LFV bearbeiten. Insbesondere hinsichtlich der Fragestellung »Wie müssen die Ausbildungsinhalte der Führungslehrgänge gestaltet werden, damit Menschenführung, Teamfähigkeit und Kommunikation sowie Technik bei der Ausbildung in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen?« Anregungen und Vorschläge aus den Reihen der Feuerwehren nimmt der Fachausschuss gerne entgegen.

Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Umsetzung in ein EDV-Tool zur leichten Handhabung der Dienstplanerstellung ist erfolgt. Die Excel-Tabelle ist mit verschiedenen Filterfunktionen versehen, mit der bestimmte Ausbildungsebenen selektiert werden können. Die Grunddaten, vorgegebene Themen gemäß FwDV 2 werden als »Landesebene« vom FA AEW jährlich überarbeitet. Auf dieser Ebene sollen auch die schon bekannten Termine des LFV in den



Zur »Jubiläumssitzung« traf sich der Fachausschuss in der Landesfeuerwehrschule

Zweijahresplan eingetragen werden. Diese können dann auf der örtlichen Ebene entweder übernommen oder aber auch wieder entfernt werden. Nächstfolgende Ebenen »Kreis«, »Gemeinde«, »Ort« und »Verein« können frei ergänzt werden und komplettieren das ursprünglich zur Planung der Standortausbildung einschließlich der TM-II-Ausbildung gedachte Tool zu einem vollständigen Dienst- und Veranstaltungskalender.

In der Druckversion kann das Ganze mit entsprechendem Logo und Name der Feuerwehr ausgegeben werden. Meldungen und Ergänzungswünsche sollen über den FA AEW in die jährlichen Updates einfließen.

Die Beta-Version wird derzeit noch durch Testnutzer aus Reihen der Freiwilligen Feuerwehren überprüft. Die Erkenntnisse hieraus werden bis Ende dieses Jahres eingearbeitet, um die abschließende Version freigegeben zu können.

Beteiligung an verschiedenen Arbeitsgruppen

An den gemeinsamen Arbeitsgruppen zur Thematik »Hohlstrahlrohr« und

»Technische Unfallhilfe« hat der Fachausschuss Mitglieder entsandt, welche die Interessen der Hessischen Feuerwehren vertreten und aktiv an neuen Lehrunterlagen zusammen mit dem HMdIS, der Hessischen Landesfeuerwehrschule und der AGBF mitgearbeitet haben. Beide Lehrunterlagen sind fertiggestellt und werden über den bekannten Weg durch die Landesfeuerwehrschule veröffentlicht.

Hessische Feuerwehrleistungsübung

Es werden von vielen Seiten Wünsche an uns heran getragen, die Übung zu modifizieren. Dieses Ansinnen ist auch umgehend durch die Landesfeuerwehrschule aufgenommen und umgesetzt worden. Es wird Veränderungen geben, die sowohl für die Teilnehmer wie auch die Schiedsrichter einfach umsetzbar sind und dennoch einen zusätzlichen Anreiz bieten werden. Die Details werden in Kürze durch die HLFS bekannt gegeben.

Carsten Lauer
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

- Der Netzaufbau in Hessen ist mittlerweile fast abgeschlossen. Bis Jahresende sind von den geplanten 407 Basisstationen 400 baufertig gestellt. Davon ist in 398 Stationen die Systemtechnik installiert und 394 sind in das Netz integriert.
- Es fehlen nur noch vereinzelte Basisstationen, deren Planungs- und Bauphase aber wohl längere Zeit beansprucht.
- Bis auf die Landkreise Werra Meißner und Waldeck-Frankenberg befindet sich das Netz mittlerweile im »Technischen Wirkbetrieb«.
- Die durch Messfahrten der Landesbetriebsstelle für den Digitalfunk (LBD) ermittelten Schwachstellen mit nicht ausreichender Netzqualität wurden der Bundesanstalt für den Digitalfunk und den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) zur Bewertung weitergegeben. Ein Teil dieser erforderlichen Maßnahmen wurden mittlerweile durch diese bestätigt und Nachregulierungsmaßnahmen werden eingeleitet bzw. geprüft.
- Die Mittelabrufe für den ersten Teil der Digitalfunkausstattung (Hand- und Fahrzeugfunkgeräte sowie Programmierstationen) sollten durch die Kommunen bis Ende des Jahres erfolgt sein.
- Sicherheitskarten für den taktisch notwendigen Bedarf sollen nach Aussage der Landeskoordinierungsstelle für den Digitalfunk (LKD) und der LBD zu Beginn des Jahres 2015 in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Pager

- Die Entwicklung der Pager zur Alarmierung im Tetra-Netz liegt derzeit im Zeitplan. Aktuell beteiligen sich der Fachausschuss und die Expertenrunde an einem ersten Test von 100 durch den Hersteller Airbus zur Verfügung gestellten Test-Pager.

- Weitere 1000 Pager sollen bis Ende des Jahres bereitgestellt werden und in einem breiten Flächentest »auf Herz und Nieren« überprüft werden.
- Sollten die Tests erfolgreich verlaufen, ist mit dem Rollout der Seriengeräte Mitte des Jahres 2015 zu rechnen.

Gebäudefunkanlagen:

- Hier wurden mittlerweile einige Anlagen in unterschiedlichen Ausführungen in Betrieb genommen. Der Fachausschuss »Brandschutz« im HmdIS erarbeitet derzeit ein Arbeitspapier, das Ende des ersten Quartals 2015 zur Verfügung stehen soll.

Repeater:

- Die Arbeitsgruppe Repeater hat unter Beteiligung des Fachausschusses LuK mehrere Tests zur Verwendung von Repeatern in unterschiedlichsten Einsatz- und Gebäudesituationen durchgeführt. Nach Abschluss einer letzten Testreihe im Dezember 2014 wird eine Handlungsempfehlung durch die Arbeitsgruppe für den Einsatz von Repeatern in Einsatzstellen fertig gestellt, die im ersten Quartal 2015 veröffentlicht werden soll.

Leitstelle:

- Nach erfolgter Auftragsvergabe der Leitstellenausstattungen durch das Land Hessen haben unterlegene Bieter erfolgreich gegen die Vergabe geklagt. Somit muss nunmehr eine erneute Ausschreibung der Leitstellentechnik und deren Einbau erfolgen.

Updates:

- Das nächste flächendeckende Update der Digitalfunkgeräte (HRT, MRT und FRT) ist von LKD und LBD für das erste Quartal 2015 geplant.
- Der Fachausschuss und die Expertenrunde führen derzeit Codeplugtests bei den HRT durch, die zur weiteren Verbesserung der Sprachqualität, Verständlichkeit unter Atemschutz und bei lauten Umgebungen sorgen sollen.

- Die Anpassung des Fleetmappings, Einarbeitung der Ergebnisse der Repeater-tests und ein Softwareupgrade sind weitere Kernpunkte dieses geplanten Updates.

ZMS (Florix):

- Hier wurden unter Mitwirkung des Fachausschusses folgende Projekte im Jahr 2014 durchgeführt bzw. vorbereitet:
 - ◊ Erstellung von Dienstplänen für Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilungen mit Übernahme in die Dienstbücher
 - ◊ Überarbeitung der Jahresstatistik Jugendfeuerwehr
 - ◊ Erweiterung der Statistik:
 - Altersstatistik
 - Ausbildungsstatistik
 - Altersstatistik Fahrzeuge
 - Tauglichkeiten Atemschutz
 - Dienststellungs-Voraussetzungen
 - Einsatzliste
 - Einsatzstatistik
 - Erreichbarkeiten Führungskräfte
 - Jahresstatistik auf Gemeinde- und Kreisebene
 - Jahresstatistik auf Landesebene
 - Jahresstatistik Jugendfeuerwehr auf Landesebene
 - Stundennachweise
 - ◊ Erfassung von Fahrzeugen und Personal des Katastrophenschutzes auf Kreisebene
- Derzeit erfolgt der Feldtest des entwickelten Moduls »Sondereinsatzmittel und -Einheiten für den Brand und Katastrophenschutz« als hessenweite Einsatzmitteldatenbank.
- Außerdem nahm die Bearbeitung von Trackereinträgen zur Fehlerbeseitigung und Umsetzung von Wünschen und Anregungen breiten Raum ein.

Horst Friedrich

Fachausschussvorsitzender

Landesfeuerwehrarzt

Für die Landesfeuerwehrärzte Hessen ist auch das 2. Halbjahr 2014 geprägt durch den Aufbau von Strukturen.

Zunehmende Anfragen aus den Bereichen Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und Werkfeuerwehr sowie aus dem Bereich von Feuerwehrärzten, Notärzten, Arbeitsmedizinern und Gemeinden konnten zeitnah, professionell und adäquat bearbeitet werden. Hierbei waren Arbeitsmedizinische Vorsorgen und Eignungsuntersuchungen die wichtigsten Themen.

Auf Wunsch der SPD-Landtagsfraktion wurden bei einem Treffen u.a. Themen

erörtert wie Tätigkeitsprofil der Landesfeuerwehrärzte, Umwerbungsmöglichkeiten von Ärzten zu Feuerwehrärzten, gesundheitliche Vorsorge für Feuerwehrangehörige. Auf Anregung der SPD-Landtagsfraktion soll eine Kontaktaufnahme mit dem hessischen Städtetag erfolgen.

Im Rahmen der Tätigkeit im Fachbereich Gesundheit des DFV und des LFV Hessen wird eine Empfehlung zur Hepatitisimpfung sowie ein Anforderungsprofil »Arzt in der Feuerwehr« erarbeitet werden.

Dr. Stephan Thiel
Landesfeuerwehrarzt Hessen

zum Teil energische Redebeiträge, insbesondere rund um die Ausbildungsstätte in Cappel, die merklich in die Jahre gekommen ist.

Die Veranstaltung wurde hervorragend durch das Team Brandschutzerziehung der FF Büdingen unterstützt. Dafür einen besonderen Dank an Stephan Naumann und Tanja Brettbauer und das ganze Team für die geleistete Arbeit.

Aus dieser Veranstaltung ergab sich der Auftrag an den FA zur Durchführung eines Seminartags im Jahr 2015 für alle Brandschutzerzieher in Hessen. Die Planungen sind angelaufen. Der Seminar-

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss war Veranstalter des fünften Kreisbeauftragten-Seminartages für Brandschutzerzieher am 28. Juni 2014 in Büdingen. Die Veranstaltung war wieder ein eindeutiger Erfolg, kamen doch mehr als 60 interessierte Kameradinnen und Kameraden zum Erfahrungsaustausch zusammen. Nach den Begrüßungen durch Bürgermeister Erich Spamer, das zuständige Präsidiumsmitglied Norbert Fischer und den Fachausschussvorsitzenden Thomas Hain, gab Stadtbrandinspektor Stephan Naumann zunächst einen Überblick über die Organisation der Feuerwehr

Büdingen im Allgemeinen und die Brandschutzerziehung in allen Stadtteilen im Besonderen.

Zu den folgenden Beiträgen wie »Inklusion in der Schule und Brandschutzerziehung«, »Brandschutzerziehung und -aufklärung in Migrationsgruppen«, »Modulausbildung für Brandschutzerzieher am Beispiel NRW« und »Stand der Ausbildung für Brandschutzerzieher am Standort Marburg-Cappel« – ergänzt durch aktuelle Informationen aus der gemeinsamen Ausschussarbeit von DFV und vfdB – ergaben sich intensive Diskussionen und



Fachausschussvorsitzender Thomas Hain moderierte den Kreisbeauftragten-Seminartag für Brandschutzerzieher in Büdingen (Foto unten)



tag findet mit Unterstützung durch das Präsidium und die Geschäftsstelle des LFV beim Kreisfeuerwehrverband des Landkreises Fulda, Goerdelerstraße 70, 36100 Petersberg statt. Als Termin ist der 11. Juli 2015 festgelegt.

Beiträge zu den Workshops bitte melden an: HBM Karlheinz Ladwig; Feuerwehr Hanau.

Der FA traf sich im Jahr 2014 zu vier Sitzungen.

Die Mitglieder Karlheinz Ladwig und Thomas Hain nahmen an den beiden Sitzungen des Gemeinsamen Ausschusses B&B von DFV und vfdB in Frankfurt und Lübeck teil.

Insbesondere bei dem Forum Brandschutzerziehung in Lübeck vom 7. bis

8. November 2014 fiel Hessen durch seine überdurchschnittliche Beteiligung auf. So stellte der LFV Hessen mit acht Dozenten/-teams 44,4 % aller Beiträge zu den 18 Workshops und 60 von 210 aktiven Teilnehmern (= rd. 29 %).

So ist es nur natürlich, dass Hessen im Jahr 2015 zum »Nabel der Brandschutzerziehung« in Deutschland wird:

4. und 5. März 2015

Frühjahrstagung des Gemeinsamen Ausschusses im Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda

11. Juli 2015

Forum Brandschutzerziehung in Hessen; FA B&B LFV Hessen in Petersberg

5. und 6. November 2015

Herbsttagung des Gemeinsamen Aus-

schusses im FRTC in Frankfurt i.V.m.

6. und 7. November 2015

Forum Brandschutzerziehung von DFV und vfdB im FRTC Frankfurt

Dass auch eine Anzahl hessischer Mitglieder des GA B&B in der Zeit vom 8. bis 13. Juni 2015 ihren ehrenamtlichen Dienst am Interschutz-Standmodul »Brandschutzerziehung« des Referats 12 der vfdB leisten werden, ist selbstverständlich. Gerne stehen die anwesenden Mitglieder des Fachausschusses auch in Hannover zu Gesprächen zur Verfügung.

Thomas Hain

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Recht und Organisation: LFV-Zukunftsworkshop 2014 – das (Zwischen)Ergebnis

Keine Denkverbote! Keine Idee bleibt unbeachtet! Kein Denkanstoß geht verloren! Dies waren die Bedingungen des LFV-Zukunftsworkshop am 22. Februar 2014 in Hanau, über den schon im letzten LFV-Infodienst berichtet wurde. Dieses Klima hat viele Vorschläge und Lösungsansätze für eine Verbesserung in den hessischen Feuerwehren gefördert, die es nun auf Inhalt und Umsetzbarkeit zu prüfen galt. Was ist seither geschehen?

Das LFV-Präsidium hat sich in seiner Sitzung bereits am 29. März 2014 mit den ersten Vorschlägen beschäftigt und im Mai dann ein Umsetzungskonzept beschlossen. Folgende Arbeitspakete wurden zusammengestellt, diese den zuständigen LFV-Gremien zur Bearbeitung zugewiesen und mit einem Zeitplan versehen, bis wann dort welche Teilschritte und Ergebnisse erledigt sein sollen.

1. Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe: Wie müssen die Ausbildungsinhalte der Führungslehrgänge gestaltet werden, damit Menschenführung, Teamfähigkeit und Kommunikation sowie Technik bei der

Ausbildung in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen?

2. Präsidium: Wir wollen prüfen, ob und wie wir für Mitglieder der Einsatzabteilung eine bessere Anerkennung für ihre Arbeit erreichen können und wie man Mitgliedern der Einsatzabteilung die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes nehmen kann. Wir wollen, dass Arbeitgeber stolz auf ihre Arbeitnehmer sind, wenn sie in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv sind.

3. Fachausschuss Recht und Organisation: Welche konkreten Verwaltungsaufgaben belasten Gruppen-, Zug- und Wehrführer, sowie die ehrenamtlichen Leiter der Feuerwehr? Wie können wir ehrenamtliche Führungskräfte von Verwaltungsaufgaben entlasten, um Führungskräfte zu halten?

4. Fachausschuss Technik: Wir wollen die verwendeten Fahrzeugtypen und das Gerät auf den Prüfstand stellen mit dem Ziel einer einfachen und standardisierten Bedienung und dabei zugleich das Beschaffungs- und Förderverfahren kritisch durchleuchten.

5. Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit: Im Anschluss an die Umsetzung des Leitfadens »Mehr Menschen für die Feuerwehr« im Jahr 2014 und die Werbekampagne für die Jugendfeuerwehr wollen wir in den Jahren 2016/17 eine landesweite Kampagne zur Stärkung der Marke »Freiwillige Feuerwehr« und zur Mitgliederentwicklung gemeinsam mit allen Kreisfeuerwehrverbänden umsetzen.

Wichtig war und ist dem Präsidium, dass die Workshopteilnehmer in die Fortschritte IHRER Themen einbezogen und regelmäßig über deren Sachstand informiert werden sollen. Gleiches gilt für die verbandlichen Gremien, denen kontinuierlich über die Entwicklung der Aufträge zu berichten ist.

Der Fachausschuss Recht und Organisation hat sich nach Erhalt seines Arbeitsauftrages in insgesamt drei Sitzungen mit Inhalt, Umsetzung und Ergebnis seiner Fragestellung beschäftigt. Hier galt es zunächst einmal, näher unter die Lupe zu nehmen, in welchen Bereichen sich die Feuerwehrführungskräfte eine Entlastung wünschen. Zu diesem Zweck hat der Fachausschuss eine

umfangreiche Liste mit Tätigkeiten einer Feuerwehrführungskraft zusammengestellt, welche Grundlage von Interviews mit Feuerwehrführungskräften war. Jedes Fachausschussmitglied, so der Plan, sollte in seinem Herkunftsgebiet mit Feuerwehrführungskräften jeweils einer kleinen, einer mittleren und einer größeren Feuerwehr diesen Aufgabenkatalog durchgehen. Es wurde abgefragt, ob diese Führungskräfte die Umsetzung der einzelnen Tätigkeiten eher im Ehrenamt oder im hauptamtlichen Bereich des Aufgabenträgers (»Rathaus«) sehen. Insgesamt wurden so kreuz und quer durch Hessen 18 Interviews geführt.

Da die Auswahl der Feuerwehren willkürlich getroffen wurde, kann sicher nicht von einer repräsentativen Umfrage ausgegangen werden. Aus Sicht des Fachausschusses rechtfertigt jedoch die hohe Anzahl und die räumliche und größtmögliche Verteilung der Umfrageergebnisse, dass diese zu beachten und ernst zu nehmen sind. Nachfolgende Aufzählung zeigt, welche Tätigkeiten durch diese Umfrage mit mindestens zehn Zuordnungen eher dem hauptamtlichen Bereich zugeordnet wurden. Die Reihenfolge der Aufzählung stellt dabei keine Wertigkeit dar.

- Vorbereitung und Durchführung von Wahlen (Bereitstellung von Stimmzetteln, Protokollführung, Wahlkabinen, Einhaltung Satzungsrecht...)
- Verwaltungstechnische Umsetzung der Beschlüsse des Wehrführerausschusses (Prozessbeschreibungen/Schnittstellen zu verschiedenen Abteilungen der Verwaltung)
- Bearbeitung der Anträge auf Dienstzeitverlängerung, Vorlage Gemeindevorstand, Veranlassung der ärztlichen Untersuchung
- Überwachung der Führungszeugnisse zur Kindeswohlgefährdung bei Betreuern der Kindergruppen und der Jugendfeuerwehr
- Erstellung von Urkunden zur Beförderung der Einsatzkräfte
- Anträge zur Anerkennungsprämie des Landes Hessen
- Beamtenurkunden, Dienst-Eid, Überwachung der Fristen

- Erstellung von Dienstaussweisen für Führungskräfte, Einsatzkräfte, KatS-Kräfte (KatS-Löschzug), Jugendfeuerwehren
- Einziehen von Dienstaussweisen, Fristenüberwachung
- Beschaffung von Verbrauchsmitteln für das Feuerwehrhaus, Büromaterial, Beauftragung von Reinigungskräften...
- Überwachung von Wartungsverträgen, Abschluss von neuen Wartungsverträgen, z. B. Sirenenwartung, Absauganlagen, Prüfgeräte, Messgeräte...

- Arbeit/Kindergruppen und Musikabteilung, Feuerwehrleistungsübungen
- Abrechnung mit dem Landkreis über die Notrufschaltung 112
- Abrechnung der Benutzung der Atemschutzübungsanlage
- Abrechnung von Lehrgängen, Aus- und Fortbildungsveranstaltungen
- Abrechnungen der Zusatzversicherungen für die Einsatzkräfte GVV
- Abrechnungen Katastrophenschutz-einrichtungen/Fahrzeuge/Führerscheine ... (wenn vorhanden)
- Erstellung einer Vorlage der Feuerwehrsatzung



Die im LFV-Zukunftsworkshop erarbeiteten Ideen gehen jetzt in die Umsetzungsphase

- Aufstellung des Haushaltes nach Produkt- und Sachkonten
- Verwaltung des Haushaltes, z. B. Annahmeanordnungen, Auszahlungsanordnungen
- Überwachung der Haushaltsstellen, Mittelverbrauch, Prognosen, Ausreiber, Controlling, Umsetzung Haushaltsauflagen
- Haushalt: Produktverantwortlich
- Übertragung von Haushaltsresten
- Inventarisierung im Rahmen der Anlagenbuchhaltung/Bilanz
- Auszahlung/Überwachung von Dienstaufwandsentschädigungen
- Abrechnung von Einsätzen
- Antragsstellung von Zuschüssen, z. B. Prioritätenliste für Fahrzeuge und Fw-Häuser, Zuschüsse Jugendar-
- Erstellung und Berechnungsgrundlage für die Gebührenordnung
- Organisation der Erstellung des Bedarfs- und Entwicklungsplanes, Einbindung der verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung (z. B. Bauabteilung, Einwohnermeldeamt, Ordnungsamt...) und der Feuerwehr, Datenanalyse aus Florix, Abstimmung mit dem Landkreis, Einbringung in die politischen Gremien
- Unternehmerpflichten: Schriftliche Übertragung von Pflichten/Zuständigkeiten, Dokumentation
- Unternehmerpflichten: Bestellung Sicherheitsbeauftragter
- Unternehmerpflichten: Einbindung der Fachkraft für Arbeitssicherheit der Gemeindeverwaltung

- Unternehmerpflichten: Erstellung von Gefährdungsanalysen
 - Unternehmerpflichten: Maßnahmenplänen auf Grundlage der Gefährdungsanalyse
 - Unternehmerpflichten: Begehungen mit dem Technischen Prüfdienst des Landes Hessen und der Brandschutzaufsicht
 - Unternehmerpflichten: Mängelbehebung
 - Beratung von privaten Einrichtungen, Firmen, Handwerksbetrieben, Hotels, Gaststätten und Privatpersonen in allen Fragen des Brandschutzes und der allgemeinen Hilfe
 - Protokollführung bei (gemeinsamer) Jahreshauptversammlung
 - Statistische Abfragen beantworten
 - Überwachung/Instandhaltung Gebäude
 - Beschaffung Verbrauchsmittel
 - Reinigung Feuerwehrhaus
 - Bau/Renovierung Feuerwehrhaus
 - Winterdienst Feuerwehrhaus
- Überraschend für die Mitglieder des Fachausschusses war, dass in diesen Interviews durch die Feuerwehrführungskräfte nicht nur die objektive Arbeitsbe- bzw. -entlastung bewertet wurde. Jede Zuordnung – ob Haupt- oder Ehrenamt – wurde gesamtschauend auch mit dem Blick auf die eigenen Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten eingeschätzt. Insoweit gilt es, als erstes Teilergebnis festzuhalten, dass nicht jede objektiv sinnvolle und mögliche Entlastung auch tatsächlich von den Feuerwehrführungskräften gewünscht wird. Unabhängig davon bietet diese Aufzählung von Tätigkeiten eine gute Grundlage, die notwendige Entlastung von Führungskräften mit diesen vor Ort und im Detail zu besprechen. Welche Aufgaben wo zugeordnet werden, kann nur vor Ort und unter Berücksichtigung der

vorhandenen oder möglichen Strukturen und Personen entschieden werden. Aus Sicht des Fachausschusses muss es jedoch Ziel solcher Gespräche sein, so weit wie möglich Verwaltungsaufgaben in dem hauptamtlichen Bereich der Stadt oder Gemeinde anzusiedeln um die ehrenamtlichen Feuerwehrführungskräfte nur mit den nötigsten administrativen Pflichten zu belasten. Nur so wird gewährleistet, dass vorhandene Feuerwehrführungskräfte nicht überfordert werden, dass alle Führungsaufgaben gerade im Bereich der Personalentwicklung und -gewinnung nicht unerledigt bleiben und der Nachwuchs an Führungskräften und Funktionsträgern in den Freiwilligen Feuerwehren sicher gestellt wird.

*Thomas Schmidt
Vorsitzender des Fachausschusses
Recht und Organisation*

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Folgende Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum.

Die Einführung des BOS-Digitalfunks

Die Berufsfeuerwehren begleiten mit ihrem Fachpersonal konstruktiv kri-

tisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Hier standen im Berichtszeitraum weiterhin Fragestellungen wie zum Beispiel Aufbau und Betrieb eines Servicepoints, betriebssichere Programmierung von Endgeräten und Sicherstellung der Kommunikation mit den HRT unter Atemschutz im Vordergrund. Besondere Aufmerksamkeit erlangte dabei die notwendige Verbesserung der Sprach- und Verbindungsqualität bei der Nutzung der HRT im Direktmodus, um eine für den Einsatzdienst akzeptable Qualität zu erreichen. Dieses Ziel konnte weitestgehend erreicht werden. Weiterhin muss jedoch die Voraussetzung geschaffen werden auch Fremd-audiozubehör so an die HRT anschließen zu können, dass eine gute Sprachqualität zu erreichen ist. Nächster Arbeitsschwerpunkt ist die Leitstellenan-

bindung sowie Einpegelung aller Funkgeräte, die im Netzmodus am Sprechfunkverkehr teilnehmen.

Gesetzgebungsverfahren zum Notfallsanitätäergesetz

Zur Umsetzung des Notfallsanitätäergesetzes waren vor allem die Rettungsdienstschule der BF Frankfurt (FIRN) sowie die BF Kassel über den Arbeitskreis Rettungsdienst des Hessischen Städtetages mit ihren Fachleuten zur Erarbeitung und Umsetzung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum Notfallsanitätäergesetz beteiligt. Erste Ergänzungsprüfungen zur Überleitung von Rettungsassistenten zu Notfallsanitätärern konnten inzwischen erfolgreich durchgeführt werden.

Laufbahnausbildungen Berufsfeuerwehr

In zwei Anhörungsverfahren zur Novellierung der Feuerwehr-Laufbahnverordnung hat sich die AGBF intensiv mit den notwendigen Anforderungen der

Berufsfeuerwehren und der Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften an die Weiterentwicklung des Laufbahnrechts für die Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes eingebracht. Hierbei konnte für viele unserer Eingaben durch Überzeugungsarbeit die Unterstützung des HMdIS erreicht werden. Wichtig ist bei allen Veränderungen, dass die aus unserer Sicht notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um auch zukünftig eine ausreichende Anzahl von jungen Menschen für den hauptamtlichen Dienst in unseren Feuerwehren gewinnen zu können. Deshalb arbeiten wir in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem HMdIS auch an einer alternativen, neuen Ausbildungsform für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst sowie an den Grundlagen zur Schaffung eines dualen Studienganges für Be-

werber für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst.

Aus- und Fortbildung im Land Hessen

Unter der Leitung der Hessischen Landesfeuerwehrschule wurde in zwei Arbeitskreisen eine hessenweit einheitliche Ausbildungsunterlage für den Einsatz und die Ausbildung von Hohlstrahlrohren sowie im Bereich der Technischen Hilfeleistung nach Verkehrsunfällen entwickelt und eingeführt. In beiden Arbeitskreisen haben Fachkräfte aller betroffenen Dienststellen, unter anderem der AGBF sowie des Landesfeuerwehrverbandes, in vorbildlicher Art und Weise zusammengearbeitet und das vorgegebene Ziel mit großem Erfolg erreicht.

Uwe Sauer

Vorsitzender AGBF

spange des DFV ausgezeichnet werden: Gernot Wasserfuhr (Nidderau-Erbstadt) und Hubert Flinner (Steinau-Marjoß) in Bronze; Gottfried Lemke (Grünberg-Lehnheim), Alberto Müller (Hasselroth-Gondsroth), Rita Merz (Nidderau-Eichen), Herbert Zwier (Nidderau-Heldenbergen) in Silber; Jürgen Maus (Grünberg-Lardenbach), Karl-Ernst Lind (Grünberg-Lardenbach), Reinhold Straub (Nidderau-Eichen), Frank Merz (Nidderau-Eichen), Hans-Peter Bach (Bruchköbel-Rossdorf) in Gold.

Mitarbeit im DFV

Teilnahme des Fachbereichsleiters an den Fachbereichssitzungen des Moduls Wettbewerbe und Sport im DFV. Des Weiteren wurden nach Bedarf hessische Wettbewerbsrichter bei den Abnahmen des Bundesleistungsabzeichens und des Deutschlandpokals sowie sonstiger Pokalwettbewerbe eingesetzt.

Die Durchführung der Vorabnahmen hessischer Gruppen für die Teilnahme an Landesfeuerwehrleistungsbewerben im Ausland erfolgte durch unsere abnahmeberechtigten Bewerber.

Am 19. September 2015 finden die Hessischen Meisterschaften, verbunden mit den 17. Hessischen Landeswettbewerben, BLA und Deutschlandpokalfinale, in Hasselroth-Gondsroth statt. Hier werden die Teilnehmer zu den Deutschen Meisterschaften 2016 in Rostock ermittelt.

Die Deutschen Meisterschaften 2016

Beauftragter für Wettbewerbe Landeswettbewerbsleiter

Fachbereichssitzung

Vom Fachbereich wurde im Zeitraum von November 2013 bis Oktober 2014 eine gemeinsame Sitzung mit allen hessischen Teams und Wertungsrichtern durchgeführt.

Die Arbeit des Fachbereiches erfolgt durch Unterstützung bei Wettbewerbsveranstaltungen und der Mitarbeit bzw. Ausarbeitung von Richtlinien für die verschiedensten Wettbewerbe. Durch die Einbindung aller Wettbewerbsrichter wird auf eine qualitativ hochwertige Abnahme bei den Wettbewerben Einfluss genommen.

In Hessen durchgeführte Wettbewerbe

- 08.03.14: 5. Lich-Niederbessinger Kuppel Cup,
- 08.04.14: 8. Indoor Cappel Cup, Nidderau-Heldenbergen,
- 14.06.14: Lich-Niederbessingen CTIF Deutschlandpokalwettbewerb
- 06.09.14: 16. Hess. Landeswettbewerb, DP Finale mit BLA

Weitere einzelne hessische Gruppen beteiligten sich an Wettbewerben in anderen Bundesländern sowie im benachbarten Ausland.

Wertungsrichter-/Kampfrichterspange des DFV

Erstmals konnten in Bruchköbel am 6. September 2014 elf hessische Wettbewerbsrichter mit der Wertungsrichter-



In Bruchköbel wurden elf hessische Wettbewerbsrichter mit der Wertungsrichterspange des DFV ausgezeichnet

finden in Rostock statt. Erstmals findet hier zusätzlich zum normalen Wettbewerb ein Kuppel Cup statt. Je Bundesland können drei Teams starten, d. h. es wird ein Deutscher Meister im Kuppel Cup ermittelt.

Die Feuerwehrolympiade 2017 findet in Villach/ Kärnten, Österreich statt.

Hans-Peter Bach
Landeswettbewerbsleiter

Werkfeuerwehrverband Hessen

Der Verband freut sich über stetig steigende Mitgliederzahlen. Ende Oktober 2014 waren 60 Werksfeuerwehren und 31 fördernde Mitglieder zu verzeichnen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Werksfeuerwehrverbandes Hessen lagen in

- der Facharbeit durch
 - die Bearbeitung relevanter Themen und Vorschriftenänderungen in den vier eigenen Facharbeitskreisen Technik, Vorbeugende Gefahrenabwehr, Recht und Ausbildung
 - Leitung des Facharbeitskreises haupt- und nebenberufliche Kräfte beim Werkfeuerwehrverband Deutschland
 - Mitarbeit im Facharbeitskreis Vorbeugender Brandschutz beim Werksfeuerwehrverband Deutschland
- der Öffentlichkeitsarbeit, durch
 - eine komplett erneuerte Homepage des Verbandes
 - Ergänzungen zur Homepage des Verbandes (z. B. Softwareergänzung für eine automatisierte Anmeldung zu Seminaren und Schulungen)
 - die Mitarbeit im Redaktionsteam des Florian Hessen
 - die Mitarbeit im Redaktionsteam der WF Info
- der Mitgliederinformation und Weiterbildungsangebote durch
 - jeweils eine Frühjahrs- und Herbsttagung des Verbandes
 - einen Tag der Ausbildung
 - zwei VB-Seminare, u.a. Sondertermin »Industriebau-RiLi«
 - Florix-Infoveranstaltungen

Deutsche Feuerwehrenkreuze verliehen



Die Geehrten mit den Ehrengästen im Rudolf-Harbig-Stadion

Bei den 17. Hessischen Landesfeuerwehrwettbewerben in Bruchköbel im Rudolf-Harbig-Stadion wurden bei der feierlichen Siegerehrung an elf Wettbewerbsrichter aus Hessen die Bewerterspange des Deutschen Feuerwehverbandes in Bronze, Silber bzw. Gold verliehen. Zwei Ehrenkreuze des Deutschen Feuerwehverbandes wurden ebenfalls verliehen.

Dem Stellvertretenden Landeswettbewerbsleiter Frank Merz von der Freiwilligen Feuerwehr Nidderau-Eichen wurde das Deutsche Feuerwehrenkreuz in Silber für seine besonderen Verdienste im Feuerwehwesen verliehen. Landeswettbewerbsleiter Hans-Peter Bach von der Freiwilligen Feuerwehr Bruchköbel-Roßdorf wurde mit dem Deutschen Feuerwehrenkreuz in Gold ebenfalls für seine besonderen Verdienste ausgezeichnet.

Die Ehrungen wurden von Kreisbrandinspektor Markus Busanni, dem Vizepräsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Dr. Christoph Weltecke, Bundeswettbewerbsleiter Klaus-Georg Franke, dem Kreisbeigeordneten Matthias Zach, dem Kreistagsvorsitzenden Rainer Krätschmer und dem Landtagsabgeordneten Christoph Degen vorgenommen.

- Durchführung eines Seminars Werkfeuerwehrtechniker mit IHK-Fortbildungsprüfung
- Unterstützung des Ausbildungsberufes Werksfeuerwehrmann/-frau
 - Interessenvertretung bei
- Sitzungen des Landesfachausschusses
- Gesprächsterminen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und Sport
- Sitzungen und Versammlungen des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
- Sitzungen und Versammlungen des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland
- Tagungen des Hessischen Unternehmerverbandes

Besonders bemerkenswerte Punkte in der Verbandsarbeit im Jahr 2014:

- Einarbeitung und Integration der beiden neuen Vorstandsmitglieder Jochen Strack, WF RWE Power und Ralf Klotzbach, WF BASF
- Wiederwahl des 1. Vorsitzenden
- Genehmigung der Satzungsänderung aus 2013 durch das Amtsgericht
- Neuwahl des Vorstandmitgliedes »Presse« mit der Genehmigung der neuen Satzung
- Erfolgreicher Abschluss einer IHK-Fortbildungsprüfung Werkfeuerwehrtechniker mit sechs Absolventen
- Abschlussfeier des ersten Lehrgangs Werkfeuerwehrmann/-frau mit IHK-Abschluss mit 19 Absolventen



- Einführung von Florix bei den Werkfeuerwehren ab dem Jahr 2015, ein Drittel der WF'en nutzt bereits Florix
- Beschluss zur Teilnahme an der RettMobil 2015, Themenschwerpunkt

Ausbildungsberuf, gemeinsamer Auftritt mit dem WFV Deutschland

Bernd Saßmannshausen

1. Vorsitzender

Fachausschuss Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen

Entgeltordnung/Übergangsvorsorgung

Im 1. Halbjahr 2014 wurden Tarifverhandlungen zur Entgeltordnung TVöD/VKA für Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst durch die Tarifparteien aufgenommen. Gleichzeitig liegen Informationen der Gewerkschaft ver.di vor, dass die Tarifparteien nach Abschluss der Tarifrunde 2014 in Tarifverhandlungen zur Übergangsvorsorgung der Beschäftigten im feuerwehrtechnischen Einsatzdienst eintreten werden.

Aufgrund dieser derzeit stattfindenden Verhandlungen hat das Präsidium des Landesfeuerwehrverbands Hessen im September 2014 beschlossen, derzeit von weiteren Initiativen zur Fortschreibung des Entgelttarifvertrags und zur Anpassung der Übergangsvorsorgung Abstand zu nehmen. Die Ergebnisse der Verhandlungen der Tarifparteien sollen abgewartet werden.

Mustersatzung

Beim Gespräch mit dem Hessischen Städtetag im September 2013 wurde die Notwendigkeit gesehen, das Satzungsmuster für die kommunale Feuerwehr zu ergänzen. Hier soll eine Definition des Status der hauptamtlichen Kräfte innerhalb der kommunalen Feuerwehr erfolgen. Zu diesem Themengebiet wurde in Abstimmung mit dem Ausschuss für Recht und Organisation ein Vorschlag zur Satzungsergänzung erarbeitet. Dieser Vorschlag unseres Fachausschusses wurde bereits im Januar 2014 an den zuständigen Fachauss-

schuss des Landesfeuerwehrverbands und an das Präsidium übergeben. Eine vom Hess. Städtetag vorgeschlagene Gesprächsrunde gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund wurde bisher nicht terminiert und hat bisher nicht stattgefunden.

Aus- und Weiterbildung

Erneut geben wir den Hinweis, den Lehrgangsbedarf für hauptamtliche Feuerwehrkräfte (Grundlagenlehrgang, B III- und B IV-Lehrgänge) an der Hessischen Landesfeuerwehrschule direkt mit unserer Koordinierungsstelle für Ausbildung abzuklären. Wir verweisen darauf, dass besonders im Bereich der B IV-Lehrgänge derzeit ein gewisser Engpass vorhanden ist und mit längeren Wartezeiten zu rechnen ist.

Die Koordinierungsstelle ist angesiedelt beim Brandschutzamt in Rüsselsheim. Ansprechpartner: Thomas Meudt, An der Feuerwache, 65428 Rüsselsheim, Telefon 0 61 42/91 02 20, E-Mail: amtsleitung@feuerwehr-ruesselsheim.de

Weitere Auskünfte erteilt:

Werner Merget
Fachausschussvorsitzender
Freiwillige Feuerwehr Hainburg
Kirchstraße 61
63512 Hainburg
Telefon 0 61 82/78 09 27
Telefax 061 82/7 82 90 20
E-Mail: wmerget@hainburg.de

Werner Merget
Fachausschussvorsitzender

Arbeitskreis Kinder in der Feuerwehr

Lehrgänge für Betreuerinnen und Betreuer in Kinderfeuerwehren

Auch in diesem Jahr haben wieder zwei Lehrgänge für Betreuerinnen und Betreuer von Kinderfeuerwehren am JFAZ in Marburg/Cappel stattgefunden. Die Referentinnen und Referenten für die Lehrgänge »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10« und »Kreativität in der Kindergruppe« sind in der Regel Mitglieder des Arbeitskreises. Auch im Jahr 2015 wird es wieder zwei Lehrgänge mit den genannten Themen geben. Die Termine können dem Lehrgangsprogramm entnommen werden. Die Nachfrage ist nach wie vor groß und geht über die angebotenen Themen hinaus.

»Kinderflamme«

Aus den Reihen der Kinderfeuerwehren kommt zunehmend die Nachfrage nach einem Wettbewerb/Ausbildungsnachweis. Dabei stehen die Motivation der Kinder, in dem sie ein Ziel erhalten, auf das sie hinarbeiten können, und die Freude über eine Anerkennung bei Erreichen des Zieles im Vordergrund. In anderen Bundesländern gibt es bereits derartige Ausbildungsnachweise. Der Arbeitskreis wird diese sichten und im Laufe des nächsten Jahres ein Konzept für die Kinderfeuerwehren in Hessen vorstellen.

Ehrungen

Auch in diesem Bereich hat es in der Vergangenheit vermehrt Nachfragen gegeben. Die Diskussion des Arbeitskreises ergab, dass vorhandene Ehrungen auf ihre Anwendbarkeit im Bereich Kinderfeuerwehr geprüft werden sollen. Zusätzliche Ehrungen speziell für Betreuer/innen in Kinderfeuerwehren werden derzeit nicht für erforderlich gehalten.

Da Ehrungen Wertschätzung ausdrücken und die Arbeit der Person positiv herausstellen, müssen auch Tätigkeiten in der Kinderfeuerwehr bei Ehrungen berücksichtigt werden.

Sammlung von Ausbildungsmaterial

Wie bereits mehrfach berichtet, haben Betreuer und Betreuerinnen von Kinderfeuerwehren häufig Fragen zur feuerwehrtechnischen Ausbildung in der Kinderfeuerwehr. Es bestehen oft Unsicherheiten, in welchem Umfang und wie Feuerwehrtechnik in die Gruppenstunden der Kinderfeuerwehren einfließen sollte. Dabei geht es nicht nur um die Fragestellung, welche feuerwehrtechnischen Inhalte (Übungen) für Kinder geeignet sind, sondern auch darum, dass in der Kinderfeuerwehr nicht Inhalte der Jugendfeuerwehr vorweg genommen werden. Um hier Abhilfe zu schaffen, möchte der AK gern Materialien als Anregung für die Arbeit vor Ort zur Verfügung stellen. Da es sicherlich

viele gute Ideen in Hessen gibt, möchten wir alle Betreuer/innen in Kinderfeuerwehren dazu auffordern, uns ihre guten Ideen zum Thema »feuerwehrtechnische Ausbildung in der Kinderfeuerwehr« mitzuteilen. Wir werden die eingehenden Beiträge sichten und alle übertragbaren Ideen auf der Homepage des LFV zur Verfügung stellen.

Ausblick

Voraussichtlich am 21. März 2015 wird es ein Treffen für die Ansprechpartner/innen für Kinderfeuerwehren auf Kreisebene geben. Der Tagungsort ist noch nicht festgelegt.

Dort sollen die beim letzten Workshop angesprochenen Themen (siehe Info-

gaben von morgen lösen.

Die Feuerwehr wird sich wandeln, muss sich wandeln, um das zu bleiben, was sie ist: Ein modernes, wirkungsvolles Instrument der Gefahrenabwehr, mit der die Gesellschaft sich selbst und die von ihr geschaffenen Werte schützt.

Besonders gravierend wirken sich die Änderungen im ehrenamtlichen Bereich aus: Früher hatte die Feuerwehr einen starken lokalen Bezug. Die ortsansässigen Bürger kamen dem Nachbarn im Notfall zu Hilfe. Man wusste, wem man Hilfe leistet, man wusste, wer einem hilft. Die Örtlichkeiten und Risiken waren bekannt und kalkulierbar. Der Aufwand wurde akzeptiert, weil er von allen in der Gemeinschaft getragen wurde und allen zugutekam. Heute ist die Dienstleistung der Feuerwehr anonym. Auf der einen Seite wächst das Anspruchsdenken, dass Hilfe sofort, professionell und möglichst unauffällig vonstatten zu gehen hat. Auf der anderen Seite sind immer weniger Menschen bereit, ehrenamtlich gemeinnützige Aufgaben zu übernehmen. In Teilen der Öffentlichkeit besteht ein starkes Misstrauen gegenüber öffentlichen Einrichtungen. Selbst eine gut erbrachte Dienstleistung wird in Frage gestellt. Das einzelne Mitglied der Feuerwehr läuft Gefahr, nicht

dienst Nr. 41 vom Juni 2014) weiterbearbeitet werden.

Fragen und Anregungen zum Thema Kinder in der Feuerwehr bitte an den AK Kinderfeuerwehr im LFV Hessen, Vorsitzende: Karin Plehnert-Helmke, E-Mail: karin.plehnert-helmke@feuerwehr-hessen.de

Karin Plehnert-Helmke

Vorsitzende AK Kinderfeuerwehren

Den Fragebogen zu »Ideen zur feuerwehrtechnischen Ausbildung in der Kinderfeuerwehr« können Interessenten auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes herunter laden:

http://lfv.feuerwehr-hessen.de/download/Aktuelles/Abfrage_Kinderfeuerwehr

als Helfer, sondern als mäßiger Dienstleister dazustehen. Die Feuerwehr wird die von ihr ergriffenen Maßnahmen mehr und mehr dokumentieren und rechtfertigen müssen.

Bei allen Betrachtungen der Organisation und Effektivität darf jedoch nicht vergessen werden, dass der Mensch die tragende Säule der Feuerwehr bleibt. Er verdient vor allem Beachtung und Respekt, denn Feuerwehr bleibt auch in der Zukunft eine besondere Dienstleistung, bei der sich im wahrsten Sinne des Wortes der ganze Mensch einbringt.

Die Probleme der Anonymität treffen allerdings auch auf die Arbeit der Fachausschüsse zu. Wie soll der Fachausschuss Frauen eine inhaltlich gute Arbeit ableisten, wenn unsere Anliegen und Inhalte nicht die Basis erreichen. Wie können wir neue Wege beschreiten und breitgefächert nicht nur für Frauen sondern auch besonders für junge Einsteiger da sein. Meiner Meinung nach fällt diese Antwort relativ einfach aus: Wir sind auf jeden einzelnen, der sich der Feuerwehr verschrieben hat angewiesen, denn nur durch Dich/Euch können wir unsere Ideen, Anliegen und Hilfestellungen weitertragen. Wir müssen vermehrt das Gefühl der Gemeinschaft wecken und auf unsere Kame-

Fachausschuss Frauen

Wie eine erst kürzlich veröffentlichte Studie aufweist, wurden als besonders vertrauenswürdige Menschen die Feuerwehrmitglieder benannt.

Rund 97 % der Befragten vertrauen somit auf uns und unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten, denn uns wird oft ein guter Charakter zugeordnet. Und Menschen mit einem guten Charakter schenkt man leichter und mehr Vertrauen als anderen. Doch können wir dieses Vertrauen auch unseren Mitgliedern entgegen bringen? Was erwartet der »gemeine« Feuerwehrbegeisterte von seiner Wehr, dem Kreisfeuerwehr- oder dem Landesverband?

Sicher beweist das Feuer unserer Begeisterung für ein angesehenes Ehrenamt, dass wir kein Schattendasein führen. Aber wir müssen das Feuer stetig immer wieder aufs Neue, nicht nur bei uns selbst, sondern auch bei unseren jungen Erwachsenen und allen anderen Mitgliedern entzünden.

Wenn man dies nun allerdings genauer betrachtet, liegt genau hier die Crux. Denn weder mit der Feuerwehr von heute und erst recht nicht mit der Feuerwehr von gestern könnten wir die Auf-

radinnen und Kameraden zugehen, Problematiken wie die Übernahme von weiblichen und männlichen Kameraden analysieren, auswerten und letztlich tätig werden. Wichtig dabei ist die gemeinsame Umsetzung! Nur weil ich als einzelne Person Themen für mich als nicht erforderlich ansehe, heißt dies nicht, dass andere genauso denken. Wir

müssen gemeinsam für die Ehrensache Feuerwehr plädieren und unsere Mitglieder bestmöglich über ihre Möglichkeiten informieren.

Der Fachausschuss Frauen möchte daher mit der Serie »Feuerwehrfrauen in Hessen« den engagierten Feuerwehrfrauen mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit bieten, denn sie sind vollwertige

Mitglieder einer Hilfsorganisation. Ebenso sehen wir die Möglichkeit, den Frauen Mut zu machen sich weiterzubilden und ihren Weg auch in Führungspositionen einzuschlagen.

Julia Roeschies
Vorsitzende

Ziele setzen und verfolgen

»Erfolgreiche Lebenszielplanung«



Am 29. November 2014 führte auf dem Workshop des Fachausschuss Frauen in Fulda die Referentin, Petra Zentgraf vom Büro F, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schritt für Schritt an das Thema Lebenszielplanung heran. Frau Zentgraf betonte zunächst, dass viele Wege zum erwünschten Ziel führen und dieser Weg stetig eine Entscheidung von uns fordert. Wir müssen uns aber immer vor Augen halten, dass dieser Weg am besten mit den einfachsten Mitteln erreicht werden kann. Wir müssen nicht immer, nur damit wir schneller vorankommen, den harten und steinigsten Weg wählen. Wichtig ist jedoch, dass man für sich definiert hat »Was ist mir überhaupt wichtig, was will ich vom Leben, wie will

ich es erreichen und was könnte mich stattdessen glücklich machen«. Jeder von uns sollte ein authentisches Ziel vor Augen haben. Hierzu muss man sich folgende Fragen stellen: Kann ich mich mit dem Ziel zu 100 % identifizieren? Habe ich ein gutes Gefühl, wenn ich an mein Ziel denke? Bediene ich mit diesem Ziel meine eigenen Werte oder die Werte anderer? Was ist mir wirklich wichtig? Familie, Erfolg, Hobbies, Beruf, Kreativität, Spontaneität, soziales Miteinander, Freundschaft, Wohlstand oder andere Werte?

Kann ich diese Fragen für mich positiv beantworten, erfülle ich schon eine wichtige Grundvoraussetzung, um mein Ziel zu erreichen, um damit glücklich zu sein, was besonders für den Weg dorthin gilt. Bevor ich allerdings dort hin

komme, muss ich in mich gehen und mir folgende Fragen stellen. Wo stehe ich heute und wie zufrieden bin ich damit? Was stört mich konkret und was ist anders, als ich es mir vorstelle. Des Weiteren liste ich alle Wünsche und Ideen auf, die ich bereits zu den vorrangig genannten Punkten habe. Kann ich hieraus einen roten Faden erkennen, möchte ich diesen weiterverfolgen oder will ich vielleicht einen neuen Weg einschlagen? Letztlich haben wir Wünsche, wir träumen von einem bestimmten Ergebnis und das ist schließlich auch unser authentisches Ziel, welches wir anstreben. Doch Ziele erreichen wir meist nur durch Etappen und Meilensteine. Zu Beginn siedele ich die ersten Etappen ruhig etwas niedriger an, wenn jedoch der Stein ins Rollen gebracht wurde, kann ich die Messlatte immer höher hängen: »Think BIG«.

Sogar die Werbung spielt mit unseren Wunschvorstellungen und Zielsetzungen. Denkt man nur an »Wenn Du es dir vorstellen kannst, dann kannst Du es auch bauen« bedeutet nichts anderes, als dass man es auch umsetzen kann. Man muss nur an sich glauben. Die Motivation ist der Motor, der uns alle ans Ziel bringt. Die entscheidende Erkenntnis hierbei ist, dass nur ich selber mich motivieren kann. Kein anderer kann das für mich übernehmen!

Julia Roeschies

Menschen das Leben retten und sich für die Bevölkerung einsetzen – das schätzt Melanie Ahrweiler an der Feuerwehr.

Obwohl ihre Familie schon immer Feuerwehr-behaftet war, kam die 34-jährige erst im November 2000 als Quereinsteigerin zur Feuerwehr. Gedankenversunken berichtet sie, dass sie eigentlich schon immer zur Feuerwehr wollte – es aber vorher irgendwie nie geklappt hat. Heute schätzt sie ihre »zweite Familie« sehr. »Die Kameraden der Schwalbacher Feuerwehr standen mir auch in schweren Zeiten stets zur Seite und waren eine enorme Stütze für mich.« Bedenken hatte Melanie nie, in einem männerdominierten Ehrenamt aktiv zu werden. Sie berichtet, dass sie eigentlich schon immer besser mit Jungs als mit Mädels zurecht gekommen sei. Sie und eine leider nicht mehr aktive Feuerwehrfrau mussten aber auch gegen Klischees ankämpfen. Die »Herren der Schöpfung« sahen die Damen zu Beginn zwar als eine Bereicherung für den Einsatzdienst, allerdings in der Position des Verpflegungszuges – nämlich zum Kaffeekochen. Doch die »Flöhe« konnten die taffen Damen aus Schwalbach sehr schnell austreiben. Nach ein paar Wochen des Herantastens war auch die Akzeptanz geschaffen. An ihren ersten Einsatz kann sich Melanie gar nicht mehr so genau erinnern. Zu viele Einsatzszenarien haben den Blick darauf bereits verwischt. Mit einem Schmunzeln gesteht sie, dass bei der einen oder anderen Situation ihre Erfahrung als Erzieherin zu Tage kommt. Für sie läuft diese Handlung instinktiv ab und wird ihr erst durch die Bemerkungen der Kollegen bewusst. Ihr Umfeld schätzt sie daher nicht nur im Einsatzfall für ihre klaren und strukturierten Anweisungen. Das hat ihr schon oft viele unnötige Diskussionen erspart. Wenn »ihre« Kinder Meli zum ersten Mal in kompletter Einsatzmontur

sehen, reagieren diese zunächst etwas befremdlich. Aber nach ein paar Minuten des Beschnepperns finden sie es cool und assoziieren sie auch zukünftig immer mit den roten Autos und dem LaLüLaLa. Ihre Familie und Freunde schätzen ihr Engagement in einer Hilfsorganisation sehr. Auch bei neuen Bekanntschaften stößt ihr Hobby auf große Akzeptanz. Die können sich aber wiederum nicht vorstellen solch eine Verantwortung zu übernehmen.

Melanie hat in den Herbstferien, mit zwei anderen Mädels aus Hessen, erfolgreich am Gruppenführerlehrgang in der Landesfeuerwehrschule in Kassel teilgenommen. Die Jungs ihrer Wehr hatten sie dazu animiert, sich weiterzubilden, um später eine Gruppe in ihrer Heimatwehr führen zu können. Ganz unbedarft hat sie sich bereit erklärt an der Fortbildung teilzunehmen. Retrospektiv berichtet sie, dass es zwar hart war, sich aber die Mühen gelohnt haben und sie keine Sekunde bereut. In ihren Augen war es der richtige Zeitpunkt, diesen Lehrgang zu besuchen. Mit einem Kleinkind, das ab 2015 »in Planung ist«, stellt sie sich trotz Kinderbetreuung eine gute Absolvierung schwieriger vor. »Ich glaube ich hätte mich dann erst wieder in vier bis fünf Jahren für diesen Lehrgang interessiert«, berichtet sie.

In Schwalbach/Taunus spricht die Wehrführung Weiterbildungsmöglichkeiten immer direkt an. Letztlich liegt es aber an einem selbst, diese in Anspruch zu nehmen. Schade findet sie dagegen den mangelnden Informationsfluss über Lehrgänge, Workshops und Veranstaltungen, die über die Fachausschüsse des Landes- oder Kreisfeuerwehrverbandes angeboten werden. »Mich erreicht oft gar nicht die Mitteilung, dass es einen Informationsaustausch oder Workshop auf Landesebene gibt«. Daher hofft sie, dass die Führungskräfte diese Informationen zukünftig weiträumiger streuen.



In ihren Augen kann die Feuerwehr generell mehr für die Integration der »Neuen« egal ob männlich oder weiblich unternehmen. Die Alteingesessenen sind es meist Leid, bestimmte Themen im Detail zu besprechen. Da aber alle in einem Boot sitzen, müssen die Jüngeren/Quereinsteiger motiviert und die Älteren gefordert werden. Melanie findet spezielle Weiterbildungsangebote für Führungskräfte, Maschinisten, Atemschutzträger und Co. in diesem Zusammenhang sehr hilfreich. In ihren Augen sollten neue Wege der Ausbildung beschritten werden, so dass der Aspirant mehr Sicherheit in seinem Tätigkeitsfeld erhält. Das Modell des Paten in der Feuerwehr stößt bei ihr auf große Fürsprache. Sie hätte sich öfters auch einen direkten Ansprechpartner gewünscht, der ihr auch mal außer der Reihe Rede und Antwort steht. Im Rahmen der Gruppenführeraus- und -weiterbildung wünscht sie sich neben den eigentlichen Nachbesprechungen eine persönliche Evaluierung zur Abwicklung ihrer Einsätze. Jegliches Feedback, was man hieraus ziehen kann, qualifiziert einen für die nächsten Aufgaben und Hürden. Nicht nur das Melanie andere Menschen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement glücklich macht, nein – auch sie hat ihr persönliches Glück gefunden.

Julia Roeschies



Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren (AFBF)

Aufnahme eines Sprechers der ehrenamtlichen Kräfte aus den Städten mit Sonderstatus

Jens Seip wurde in die (AFBF) aufgenommen, da es in den Städten mit Sonderstatus (Städte mit hauptamtlichen Kräften) keinen Arbeitskreis oder Zusammenschluss gibt, in welchem sie ihre Belange einbringen können oder auch vertreten werden. Im Frühjahr stellten wir uns die Frage, ob wir uns eine gemeinsame Zusammenarbeit vorstellen können. In einer kleinen Beratung kamen wir einstimmig zu dem Entschluss, dass wir Jens Seip bei der AFBF als Mitglied aufnehmen. Einen Stellvertreter wird er uns noch vorstellen. Vertreten sind dann die Städte Hanau, Marburg, Rüsselsheim, Fulda und Bad Homburg.

Bericht Darmstadt

Die Feuerwehr Darmstadt hat eine Mediengruppe ins Leben gerufen. Die Gruppe wird bei Veranstaltungen eingesetzt und zu Einsätzen alarmiert.

Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet mit dem Schwerpunkt Mitgliederwerbung für die Berufsfeuerwehr sowie Freiwillige Feuerwehr. Dabei wird auch

die Internetseite der Feuerwehr Darmstadt komplett neu gestaltet.

Bericht Frankfurt

Es wurden 18 LF der BF übernommen und auf die Bedürfnisse der Freiwilligen Feuerwehren umgerüstet. Frankfurt hat zurzeit eine konstante Mitgliederzahl und mittlerweile schon erste Übernahmen aus den Minifeuerwehren. Für eine Beteiligung in Wettbewerbsgruppen soll geworben und diese stärker gefördert werden.

Bericht Gießen

Schwerpunktthema in Gießen ist die Personalgewinnung und vor allem, das Personal zu halten. Für die FF Allendorf ist geplant, dass das Gerätehaus umgebaut werden soll, damit ein neues Löschfahrzeug beschafft werden kann. Die Planung für ein Gefahrenabwehrzentrum läuft.

Bericht Kassel

Es gibt eine neue AAO für die Freiwilligen Feuerwehren. Sie ist noch in einer Testphase. Es wird jetzt 24 Stunden alarmiert, ausgenommen die Technische Hilfeleistung. Es wurde die 3. Kinderfeu-

erwehr gegründet. Die Personalstärke ist stabil. Es wird aber weiterhin Werbung gemacht – vor allem auch an der Uni. In Kassel gibt es eine Neubürgermappe, in welcher wichtige Informationen zu finden sind – auch das Thema Feuerwehr wird angesprochen und Mitwirkungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Bericht Offenbach

Schwerpunktthema Mitgliederwerbung: In einem neuen Baugebiet wurde Werbung direkt vor Ort gemacht. Das Interesse der Bevölkerung ist gleich Null.

Bericht Wiesbaden

AAO wurde erfolgreich geändert. Tagsüber werden zwei Wehren gleichzeitig alarmiert. Dies gilt nicht bei kleinen Einsätzen. Einige Feuerwehren haben dadurch auch andere Aufgaben bekommen und auch dementsprechende Ausrüstung. Die Zusammenarbeit FF und BF ist gut. Die Feuerwache 3 soll einen neuen Standort bekommen. Es gibt derzeit zwei Wettbewerbsgruppen. Auch in Wiesbaden soll für eine Beteiligung in Wettbewerbsgruppen geworben und diese stärker gefördert werden. Insgesamt soll das Thema Mitgliederwerbung thematisiert werden.

Peter Kraft

Vorsitzender AFBF

Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Erdbebenserie im Süden von Hessen 2014 aus Sicht der Rettungshunde-Ortungstechnik

Seit einigen Monaten wird der Süden von Hessen von einer Reihe Erdbeben erschüttert. Das letzte wurde am 24. September 2014 registriert. Die Erdbebenserie setzte im März 2014 ein. Ihr vorläufiger Höhepunkt war im Mai zu verzeichnen. Weitere Erdbeben gab es aber auch in den Wochen danach. Das stärkste Erdbeben am 17. Mai 2014 erreichte Magnitude 4.2 und richtete

teils erhebliche Sachschäden an einigen Orten an.

Obwohl nach der Richterskala eine Magnitude von 4,0–5,0 als leicht angesehen wird, dass im Allgemeinen keine Schäden an Gebäuden verursacht, ist es zu Schäden an der Bausubstanz gekommen.

Das Hauptbeben, das stärkste seit Jahrzehnten, setzte um 18.46 Uhr am frühen Abend ein. Es erschütterte nicht nur die Region Darmstadt, sondern auch das gesamte Rhein-Main-Gebiet, das

Rhein-Neckar-Gebiet und den äußersten Nordwesten von Bayern. Rund um Ober-Ramstadt und Mühlthal wurden mehr als 100 Gebäude beschädigt. Besonders betroffen war Nieder-Beerbach. Zum Glück wurden keine Menschen verletzt. Aber mindestens 35 Gebäude in Nieder-Beerbach erlitten leichte Schäden (Risse in Mauern), wie der Hessische Rundfunk meldet. Eines war vorübergehend unbewohnbar. Angesichts der Geschichte der Region kann nicht ausgeschlossen werden, dass es immer wieder zu Erdbeben im Raum Darmstadt kommen wird. Offen bleibt die Frage der Verwundbar-

keit gegenüber Erdbebenereignissen in der Region um Darmstadt. Eine sichere Erkenntnis, dass in der Zukunft starke Beben auftreten können, die auch Gebäude zum Einsturz bringen, wird von den offiziellen Seiten weder bestätigt noch dementiert.

Die Feuerwehren in der Region um Darmstadt sollten auf jeden Fall im Gedächtnis behalten, dass sie in einer aktiven Region leben und demzufolge ihre Einsatzplanungsmaßnahmen darauf ausrichten. Die Region um Darmstadt wird von der Fachwelt alles andere als seismisch inaktiv bewertet.

Im Nachgang zu den Beben werden von vielen Seiten Wünsche an uns herangetragen, doch Rahmenempfehlungen für einen Sucheinsatz insbesondere nach Gebäudeeinsturz zu modifizieren, bzw. eine Übung »Allgemeine Hilfe/ Technische Unfallrettung nach Gebäudeeinsturz« anzubieten. Hier diskutiert das Sondergremium, inwieweit auf-

grund der recht unterschiedlichen Ansichten eine Übung überhaupt umgesetzt werden kann, die auch möglichst realitätsnah ist. Sehr schwierig, weil auch in den verschiedensten Fachausschüssen das Thema »Kontrovers« diskutiert wird.

Wie gut ist die Rettungshunde-Ortungstechnik der Feuerwehren in Hessen vorbereitet?

Seit einigen Jahren bilden wir unsere Suchtrupps analog internationaler Erfahrungswerten aus, die insbesondere auf den Folgen nach Erdbeben fußen. Die Schwierigkeiten und Herausforderungen sind im Einsatztest nach RH 3 Trümmer des »Mindeststandard Rettungshunde-Ortungstechnik – MRHOT« des Deutschen Feuerwehrverbandes abgebildet. In einigen Infodiensten der jüngsten Vergangenheit habe ich jeweils darüber berichtet. In einigen europäischen Ländern wird dieser Einsatztest

analog als »Mission Rediness Test« ausgerichtet, so dass wir erprobte Standards besitzen. Allerdings gilt das nur für die RHOT-Facheinheiten der Feuerwehr.

Ansonsten hat das Sondergremium RHOT das Jahr 2014 genutzt, um an den Themenschwerpunkte der Rettungshunde-Ortungstechnik weiter zu arbeiten. In gemeinsamen Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene hat das Sondergremium Mitglieder entsandt, welche die Interessen der Hessischen Feuerwehren vertreten und aktiv an Rahmenempfehlungen mitgearbeitet haben. Im Namen des SG-RHOT darf ich mich bei den Angehörigen der Feuerwehren bedanken, die mit ihren Konzepten und Ideen unsere Arbeit unterstützt.

*Andreas Quint
Vorsitzender SG RHOT*

Termine 2015

Datum	Veranstaltung	Ort
25. April	61. Verbandsversammlung Landesfeuerwehrverband Hessen	Laubach, Landkreis Gießen
9. – 10. Mai	Treffen für Feuerwehrangehörige	Hessische Landesfeuerwehrschule Kassel
29. – 30. Mai	Delegiertentag der HJF	Bad Nauheim, Wetteraukreis
29. Mai – 7. Juni	Hessentag	Hofgeismar, Landkreis Kassel
11. Juli	Forum Brandschutzerziehung LFV Hessen	Petersberg, Landkreis Fulda Konrad-Adenauer-Schule
18. – 19. Juli	Museumsfest DFM	Fulda, Landkreis Fulda
19. September	CTIF-Landesentscheid 2015	Hasselroth-Gondsroth
6. – 7. November	DFV-Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung	Frankfurt (Main)
27. November	Delegiertenversammlung des DFV	Berlin
Ferien in Hessen 2015		
22. Dezember 2014 – 10. Januar 2015	Weihnachtsferien	
30. März – 11. April 2015	Osterferien	
27. Juli – 4. September 2015	Sommerferien	
19. – 31. Oktober 2015	Herbstferien	
23. Dezember 2015 – 9. Januar 2016	Weihnachtsferien	

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit



Der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit hat im vergangenen Jahr in drei Sitzungen verschiedene konkrete Arbeitsaufträge des Präsidiums abgearbeitet.

Erstellung eines neuen Flyers des LFV

Der neue Flyer des LFV (Bild rechts) stellt das Aufgabenspektrum des Verbandes und die statistischen Zahlen der Hessischen Feuerwehren dar und wird als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit am Stand des LFV z.B. beim Hessentag oder anderen öffentlichkeitswirksamen Auftritten verteilt.

Neuer Internet-Auftritt LFV

Zudem wurde ein Internetdesign für den Neuauftritt des Landesfeuerwehrverbandes im Internet entwickelt (Bild oben) und bereitgestellt. Dieses Design befindet sich nun in der technischen Umsetzung.

Beteiligung Hessentag 2014 Bensheim

Ebenso hat sich der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit an der Darstellung



des Landesfeuerwehrverbandes auf dem diesjährigen Hessentag in Bensheim personell beteiligt.

Aktivitäten 2015

Workshop social media und web 2.0

Für das kommende Jahr ist in der ersten Jahreshälfte ein Workshop zum Thema social media und Web 2.0 konzipiert worden, der für die FGL Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren auf Kreisebene angeboten wird. In dem Seminar sollen die Grundlagen, der Medien-Mix, Facebook als Chance für die Feuerwehr, der Umgang mit Twitter, Youtube, Wikipedia etc. sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen vermittelt werden.

Hessentag 2015 in Hofgeismar

Der Fachausschuss ÖA wird sich auch im Jahr 2015 an der Standbesetzung des LFV in der Landesausstellung diesmal in nordhessischen Hofgeismar vom 29.5. bis 7.6.2015 beteiligen.

Markenaufbau Feuerwehr

Ebenso beschäftigt sich der Fachausschuss mit der Thematik des Markenaufbaus und Markenmanagement für die hessischen Feuerwehren, was durch das Präsidium als Zukunftsthema vorgegeben ist. Mit einer repräsentativen Online-Befragung können so neue Informationen gesammelt und verarbeitet werden.

Horst Klinge, stellv. Fachausschussvorsitzender

Musikalisches Feuerwerk zum Auftakt der Bundeswertungsspiele in Bad Schwalbach

Zur Empfang anlässlich der Eröffnung der 11. Bundeswertungsspiele 2014 in Bad Schwalbach konnte die Hessische Feuerwehrmusik einmal mehr eine allerbeste Visitenkarte abgeben. So begleitete das Flötenensemble des Spielmannzuges der FF Fränkisch-Crumbach den Empfang im Alleesaal mit dem Titel Washington-Post. Das Quintett unter der Leitung von Melanie Winter überzeugte dabei mit der Besetzung von Piccolo-, Konzert-, Alt- und Bassklappenflöten und weiteren Stücken wie »Sheep May Safely Graze« oder die »Ankunft der Königin von Saba«. Es folgte im Kurhaus das Gala-Konzert des Musikzuges der FF Klein-Umstadt mit herausragenden Werken wie der »Jupiter Hymn«, »Songs from the Catskills«, »The british Invasion« oder »May Way« von Frank Sinatra, wobei Dirigent Daniel Gerbig mit einem ausgezeichneten Trompeten-Solo brillierte. Die Moderation lag in den bewährten Händen von Peter Dyroff, der die Musikstücke vorstellte und durch den Abend führte.



■ In der Pause startete dann eine weitere Rakete mit den Brass-Brothers unter der Leitung von Patrick Giebel vom Musikcorps der FF Ufhausen und weiterer Vereine. Spontan nahmen sie Aufstellung vor dem Kurhaus und starteten mit ihrem Brass-Sound und spielten Stücke wie »Jump« von Van Halen oder »Take on me« von der Musikgruppe a-ha. Sie orientierten sich dabei an Stücken von LaBrassBanda und begeisterten mit Trompete, Bariton, Bass-Posaune, Tuba, Schlagzeug und Gesang. Der Funke sprang über und löste Begeisterungstürme aus. So waren neben den Feuerwehrführern mit den Vizepräsidenten des DFV, Ralf Ackermann, Hermann Schreck und Bundesstabführer Harald Oelschlegel an der Spitze auch



der Hessische Innenminister Peter Beuth schwer beeindruckt von der Vielseitigkeit der Hessischen Feuerwehrmusik. Insbesondere der Kontrast und die hohe Qualität der Musik beeindruckten am Vorabend der 11. Bundeswertungsspiele 2014 und werden bei allen noch lange in guter Erinnerung bleiben. Landesstabführer Jochen Rietdorf dankte den Musikerinnen und Musikern sowie dem Hauptsponsor, der Sparda-Bank Hessen, für die finanzielle Unterstützung.

Feuerwehrmusik begeistert mit höchster Qualität



Beste Rahmenbedingungen hatten die Organisatoren für die 11. Bundeswertungsspiele des DFV in Bad Schwalbach gestellt. Leider war die Beteiligung der Hessischen Feuerwehrmusikgruppen dieses nur alle fünf Jahre stattfindenden Wettbewerbs mit einem Zug

dieses Mal sehr schwach. Dennoch stellten sich insgesamt 14 Musikgruppen aus ganz Deutschland dem fairen Wettbewerb. Und nachdem die 630 Feuerwehrmusikerinnen und -Musiker ihr Können vor den Juroren im Kurhaus und bei der Marschwertung gezeigt hat-

ten marschierten alle zum großen Finale in der Feuerwehrmeile vor der Stadthalle auf. Nachdem gemeinsam vom Bundesstabführer Harald Oeschlegel dirigierte Musikstück »In Harmonie vereint«, folgte die mit Spannung erwartete Siegerehrung. Das Spielleuteorchester der FF Bad Schwalbach erreichte eine Bronzemedaille, die DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann und der Hessische Innenminister Peter Beuth überreichte. »Sie repräsentieren die Feuerwehr«, rief er den Musikern zu; sie seien etwas »ganz Besonders«, so der Staatsminister. »Wir haben hier höchste Qualität der Darbietungen, disziplinierte Musikerinnen und Musiker und ganz viel Engagement für die Feuerwehrmusik erlebt«, freuten sich die DFV-Vizepräsidenten Ralf Ackermann und Hermann Schreck. Sie dankten dem Organisationsteam um DFV-Bundesstabführer Harald Oeschlegel und seinem hessischen Vertreter Jochen Rietdorf für die erfolgreiche Arbeit. Die Ergebnisse finden Interessenten unter www.dfv.org/bundeswertungsspielen.de Landesstabführer Jochen Rietdorf dankte den Gastgebern aus Bad Schwalbach, allen voran dem Vorsitzenden Jürgen Barten, dem Stadtbrandinspektor Sven Lillig, seinem Stellvertreter Kai Bayer und ganz besonders dem Dirigenten Wolfgang Kienle. Er wurde für seine Verdienste in den letzten fast 40 Jahren Verbandsarbeit vom Vorsitzenden des BFV Hessen-Nassau mit dem Ehrenkreuz in Gold des BFV ausgezeichnet. Rietdorf zeichnete ihn zuvor beim Hessenabend mit der Ehrenmedaille der Feuerwehrmusik Hessen in Silber aus.

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/zur Wahl

Zur Kreisbrandinspektorin des Landkreises Bad Hersfeld

Tanja Dittmar

Zum Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen

Frank Nuhn

Zum Präsidenten des Hessischen Städtetages

Bertram Hilgen

Tag der Musik beim Hessentag in Bensheim

Musik war Trumpf beim Hessentag

Bereits zum siebten Mal veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Hessischer Musikverbände (AHM) den »Tag der Musik« auf den Aktionsbühnen des Hessentages, diesmal in Bensheim. Dem größten Laienmusikverband Hessens, der AHM, gehören neben dem Landesfeuerwehrverband Hessen – Fachbereich Musik, der Hessische Musikverband (HMV), der Hessischer Turnerverband – Fachbereich Musik- und Spielmannswesen, der Landesverband im Deutschen Harmonikaverband (DHV), auch der Landesverband Hessen im Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) an.

■ Federführend hatte in diesem Jahr die Feuerwehrmusik Hessen mit Landesstabführer Jochen Rietdorf und Bezirksstabführer Paul-Heinz Eckhardt die Organisation übernommen und konnte am Ende 16 Spielmanns- und Musikzüge, Musikkapellen und Zupforchester auf vier Aktionsbühnen präsentieren.

Die Musiker hatten kurze Wege zu den Bühnen, die mit dem Bus bis in unmittelbare Nähe angefahren werden konnten. Die Bühnen hatten beste Voraussetzungen mit begleitender Technik und jeweils einem Team vor Ort. Selbst Getränke wurden für die Musiker an den Bühnen vorgehalten, und Zelte zur Zwischenlagerung der Instrumente bereitgestellt, wofür dem Hessentagsteam noch einmal besonderer Dank gilt. Ein besonderer Dank gilt Paul-Heinz Eck-

hardt für seine Feinabstimmung mit allen Musikgruppen und die Erstellung des Zeitplanes der einzelnen Aktionsbühnen.

So war dank bester Rahmenbedingungen dann auch der Ansporn für die Musikgruppen groß, ihr bestes zu geben, obwohl die Hitze mit fast 35 Grad besonders im Bundeswehrzelt für die Musiker eine besondere Herausforderung darstellte. „Musik war Trumpf« ist buchstäblich die beste Übersetzung für die hervorragende Präsentation spannungsgeladener Musik, die von 11 bis 17 Uhr das Publikum begeisterte. Ganz gleich ob Marsch-, Konzert- oder Volksmusik, die Stimmung war trotz großer Hitze einfach toll. Mitklatschen, Tanzen und singen war die Devise und steckte reihum immer mehr Hessen-

tagsbesucher an. Eine besondere Einlage gab der Schlagzeuger der Spielgemeinschaft Altheim/Schaafheim, Reinhold Stephan, der mit seinen Trommelstöcken die Weinpolka auf zwei Weinflaschen zum Besten gab, die Landesstabführer Jochen Rietdorf mutig in den Händen hielt.

Besonders die Hessische Feuerwehrmusik bot mit neun Musikgruppen das stärkste Teilnehmerfeld, was Rietdorf und seinen Stellvertreter Bernd Aschenbrenner besonders freuten. Beide haben es sich mit Paul-Heinz Eckhardt nicht nehmen lassen, ihre Feuerwehrmusikgruppen an diesem Tag persönlich zu besuchen und dankten allen für ihren dargebotenen musikalischen Blumenstrauß. Die Feuerwehrmusikgruppen aus Altheim/Schaaf-



links: Kirschhausen, rechts: Homberg (Ohm)



links: Großen-Buseck, rechts: Stockstadt

heim, Großen-Buseck, Stockstadt, Lahnau-Atzbach, Kirschhausen, Spachbrücken, Hirzenhain, Homberg/Ohm und Klein-Umstadt haben einmal mehr eine gute Visitenkarte als musikalische Botschafter ihrer Feuerwehren abgege-

ben. Der Spielmanszug der FF Spachbrücken ehrte im Rahmen dieses Auftritts auf dem Hessentag seine aktiven Musikerinnen und Musiker durch den Stellv. Landesstabführer Bernd Aschenbrenner.

Text: Jochen Rietdorf Bilder: Jochen Rietdorf, Margitta Aschenbrenner und Paul-Heinz Eckhardt

Flyer der JFAZ-Lehrgangsangebote 2015 liegt vor



Die Hessische Jugendfeuerwehr (HJF) hat wiederum für die Seminar- und Lehrgangsangebote in 2015 am Jugendfeuerwehrausbildungszentrum (JFAZ) im Marburg-Cappel, Außenstelle der Hessischen Landesfeuerweherschule, einen kompakten Flyer erstellt. Dieser gibt einen Überblick über neun Angebotsmodule und fast siebzig verschiedene Bildungsangebote. Schwerpunkte dabei sind z.B. »Rechtliche Grundlagen«, »Erwerb pädagogischer Kompetenzen«, »Methoden in der Jugendarbeit der Feuerwehr«, »Öffentlichkeits-/Medienarbeit« oder »Zusatzqualifizierung ehrenamtlicher Feuerwehrführungs-kräfte«. Zudem werden aktuelle jugend- und gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen, die sich beispielsweise mit »Interkultu-

reller Jugendarbeit«, der Problematik »Was tun gegen Vorurteile, Diskriminierung und Rechtsextremismus« oder mit dem »Kindeswohl« beschäftigen. Durch die relativ neue Angebotsform der Lehrgangs- und Seminarmodule kann man im »Baukastensystem« auch recht einfach die Voraussetzungen erfüllen, um die amtliche JugendleiterIn-Card (JuLeiCa) zu erwerben. Diese bildet bekanntlich eine Voraussetzung, um bestimmte Leitungsaufgaben in der Jugendarbeit der Feuerwehren auszuüben, wie dies etwa auch in der FeuerwehrOrganisationsVerordnung § 7 ausgeführt ist. Insgesamt richtet sich das JFAZ-Angebot an die verantwortlichen Betreuer und Ausbilder in den hessischen Jugendfeuerwehren, die sich neben der technischen Qualifikation auch fit für die An- und Herausforderungen im gesamten Spektrum der Ju-

gendfeuerwehrarbeit machen wollen. Hierzu gehören auch Themenbereiche wie Mitgliederwerbung und -stärkung oder auch »Zukunftsorientierte Jugendarbeit«.

Natürlich gibt es das JFAZ-Lehrgangsprogramm 2015 auch online im Internet – z.B. über www.jf-hessen.de oder man benutzt den QR-Code, der auf vielen Printmedien der HJF zu finden ist.

Auskünfte erhält man auch über die HJF-Geschäftsstelle (Telefon 0 64 21/ 4 36 31).

Hier stehen die Bildungsreferenten Holger Schönfeld und Helena Urdolowicz für weitere Anfragen und Auskünfte gerne zur Verfügung.

hs

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Seit mehreren Jahren bietet der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei den Feuerwehren in Hessen zu absolvieren. Prinzipiell soll ein FSJ junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim LFV bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe in den Bereichen Feuerwehr und Brandschutz kennen zu lernen und soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen.

■ Unser derzeitiger FSJ-Jahrgang startete am 1.8. bzw. am 1.9.2014 mit 11 jungen Frauen und 15 jungen Männern, einige davon feuerwehreffremd bzw. mit bisher wenig Feuerwehrerfahrung, worüber sich der LFV immer besonders freut.

Neben der praktischen Arbeit in den Einsatzstellen werden durch den LFV gesetzlich vorgeschriebene Bildungstage durchgeführt. Insgesamt müssen die FSJ'ler/innen 25 Bildungstage besuchen, welche von geschulten Referent/innen in fünf Bildungswochen à fünf Tagen durchgeführt werden.

Ein FSJ beim LFV Hessen kann je nach Einsatzstelle sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Wir haben Einsatzstellen:

- in Freiwilligen Feuerwehren,
- in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen und
- bei Kreisfeuerwehrverbänden bzw. in verschiedenen Geschäftsstellen.

Außerdem betreut der LFV zurzeit vier FSJ-Stellen in NRW und eine FSJ-Stelle in Bayern.

Die FSJ'ler/innen, die bei Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt sind, arbeiten gemeinsam mit dem hauptamtlichen Personal und sind neben der Geräte-

wartung in der Brandschutzerziehung und -aufklärung sowie in der Jugendarbeit tätig. Sie sind zudem Mitglied der Einsatzabteilung.

Der 19-jährige Alexander Braun, der seit August 2014 ein FSJ bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Viernheim absolviert, erzählt Folgendes:

»Nach meinem Schulabschluss fragte ich mich, was ich denn nun machen sollte, ob ich eine Ausbildung oder etwas Anderes beginnen sollte. Dann las ich damals in der Zeitung, dass man auch ein FSJ bei der Freiwilligen Feuerwehr machen kann, was ich bisher nur vom Rettungsdienst kannte. Da ich auch selbst in der Freiwilligen Feuerwehr in Lampertheim bin, wusste ich, dass in der Feuerwehr ein großer Teamgeist herrscht. Ein weiterer wichtiger Punkt, warum ich mich entschlossen habe, ein FSJ zu machen, war, dass ich hier auch viele Erfahrungen für mein weiteres Leben sammeln konnte.

Gleich am ersten Tag meines FSJ wurden mir die verschiedenen Fahrzeuge gezeigt und natürlich auch erklärt. Nach meiner Einweisung wurden mir dann unsere Einsatzgebiete gezeigt: das Viernheimer Stadt- und Randgebiet und auch ein Stück der Autobahn. Dann wurden mir meine Aufgaben zugeteilt: Natürlich liegt hier der Schwerpunkt auf der Teilnahme bei den Einsätzen. Aber auch Reparaturen an Fahrzeugen oder



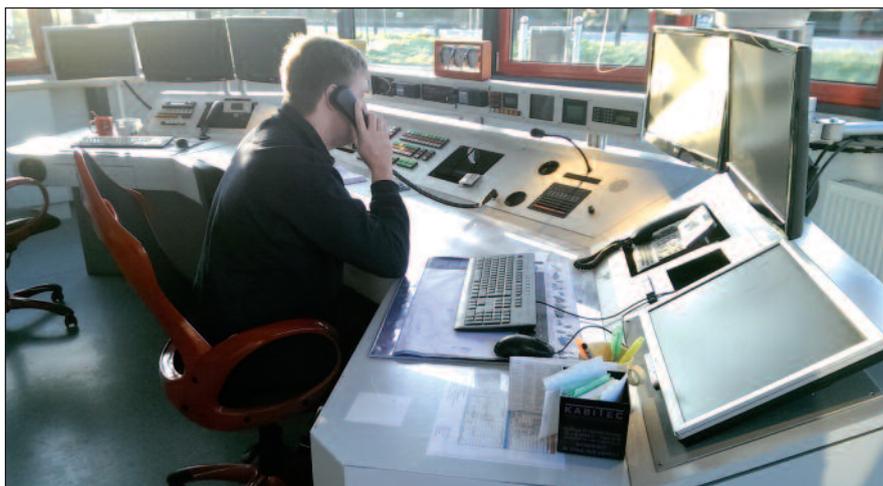
FSJ'ler/innen bei einer Bildungswoche im JFAZ in Marburg-Cappel

Geräten gehören zu den Aufgaben; außerdem die Überprüfung der Gerätschaften auf den Fahrzeugen, ob alles noch einwandfrei funktioniert oder alles auch am richtigen Platz in und auf den Fahrzeugen ist. Des Weiteren arbeite ich in der Kinder- sowie Jugendfeuerwehr mit. Und ich unterstütze die Führungskräfte bei der Öffentlichkeitsarbeit. Das beinhaltet z. B. Brandschutzschulungen in Kindergärten oder auch für Betriebe, sowie Brandschutzbegehungen und verschiedene Informationsveranstaltungen. Außerdem gehören zu meinen Aufgaben noch verschiedene Büroarbeiten.

Mir gefällt mein FSJ bis jetzt sehr gut. Es ist spannend, die vielen abwechslungsreichen Tätigkeiten im Verwaltungsbereich, aber auch im Handwerksbereich kennen zu lernen. Des Weiteren ist es für mich ein großer Vorteil, dass ich bei den unterschiedlichsten Einsätzen Erfahrungen sammeln und dies auch in meiner Heimatwehr jetzt und später nach dem FSJ einsetzen kann. Mein persönliches Fazit ist, dass ein FSJ bei der Feuerwehr für viele sehr spannend sein kann. Ich denke, das FSJ kann auch viele Neulinge zur Feuerwehr bringen, die sich bisher mit dem Thema überhaupt noch nicht beschäftigt haben. Alles in allem würde ich es jedem empfehlen, ein FSJ bei der Feuerwehr zu machen.«

Die FSJ'ler/innen, die sich für eine Einsatzstelle in einem Amt für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen oder bei einem Kreisfeuerwehrverband entschieden haben, erlangen detaillierte Einblicke in die Verwaltungsarbeiten der Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Kommune. Zudem sind sie in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und unterstützen die Führungskräfte bei deren täglicher Arbeit sowie die Personen, die in der Jugendarbeit aktiv sind. So wie die 18-jährige Philine Helm, die im September 2014 ihr FSJ begonnen hat und Folgendes dazu berichtet:

»Meine Einsatzstelle ist das Amt für Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises Darmstadt-Dieburg und dort werde ich nun für ein Jahr mithelfen.



Der FSJ'ler Alexander Braun in seiner Einsatzstelle, der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Viernheim



Die FSJ'lerin Leonie Wenchel, die ihr FSJ bei der Feuerwehr Groß-Umstadt absolviert

Davor hatte ich bis im Mai diesen Jahres die Viktoriaschule in Darmstadt besucht und mit dem Abitur verlassen. Nun wollte ich vor dem Beginn eines Studiums oder Ähnlichem erst einmal etwas Praktisches und ganz Anderes machen.

Da ich selbst bereits seit meinem 7.

Lebensjahr begeistertes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Gundershausen bin, hatte ich dort mal nachgefragt und erfahren, dass so ein FSJ auch bei einer Feuerwehr möglich ist und mich daraufhin gleich beworben.

Bei der Dienststelle auf dem Brandschutzamt arbeite ich nun in den verschiedenen Sachgebieten wie dem Vorbeugenden Brandschutz, der Gefahrgutüberwachung und dem Katastrophenschutz mit. Zudem bin ich bei den Kameraden der Feuerwehr Dieburg im aktiven Einsatzdienst tätig.

Ein großer Teil meiner Arbeitszeit findet direkt auf dem Amt am Schreibtisch statt, doch es steht auch immer mal wieder ein Außendienst an. Zum Beispiel, wenn an Gebäuden eine Brandmeldeanlage abgenommen und aufgeschaltet werden muss oder für Gefahrenverhütungsschauen. Dabei machen wir Begehungen in bestimmten Objekten wie Schulen und Betrieben im Hinblick auf Brandschutz und Sicherheit (z. B., ob genügend Rettungswege vorhanden sind), und verfassen hinterher einen Bericht darüber.«

Ausgesprochen positive Erfahrungen mit dem FSJ gemacht

Viele unserer Einsatzstellen sind inzwischen seit mehreren Jahren dabei und haben ausgesprochen positive Erfahrungen mit dem FSJ gemacht: Nicht nur, dass die Tätigkeit eines FSJ'lers/einer

FSJ'lerin nach einer gewissen Eingewöhnungsphase insgesamt zu einer Arbeitserleichterung in der Einsatzstelle führt. Junge Menschen bringen oft auch neue Ideen und neue Perspektiven mit. Sie haben meist einen »besseren Draht« zu anderen Kindern und Jugendlichen, was sich z.B. im Bereich der Kinder- und Jugendfeuerwehr oder bei der Brand-schutzerziehung als sehr hilfreich erweisen kann. Außerdem bringen junge Menschen heutzutage viel Handwerkszeug im Bereich Computer/neue Medien/social media mit, was sich in der Einsatzstelle ebenfalls gewinnbringend nutzen lässt. Und für die Feuerwehr ist das FSJ eine Möglichkeit, jun-

ge Menschen für ein längerfristiges Engagement zu motivieren.

Eine Schwierigkeit für den LFV liegt aber darin, dass jedes Jahr mehr Bewerbungen von Interessent/innen im Alter von 18 bis 27 Jahren eingehen als Einsatzstellen vorhanden sind. So gingen für den aktuellen FSJ-Jahrgang fast 70 Bewerbungen beim LFV ein, für die aber nur 26 FSJ-Stellen zur Verfügung standen.

Deshalb freut sich der LFV, wenn dieser Artikel Sie dazu anregen könnte, über die Möglichkeit der Schaffung einer FSJ-Stelle in Ihrem Zuständigkeitsbereich nachzudenken. Wir sind auch gerne bereit, Sie bei der inhaltlichen und

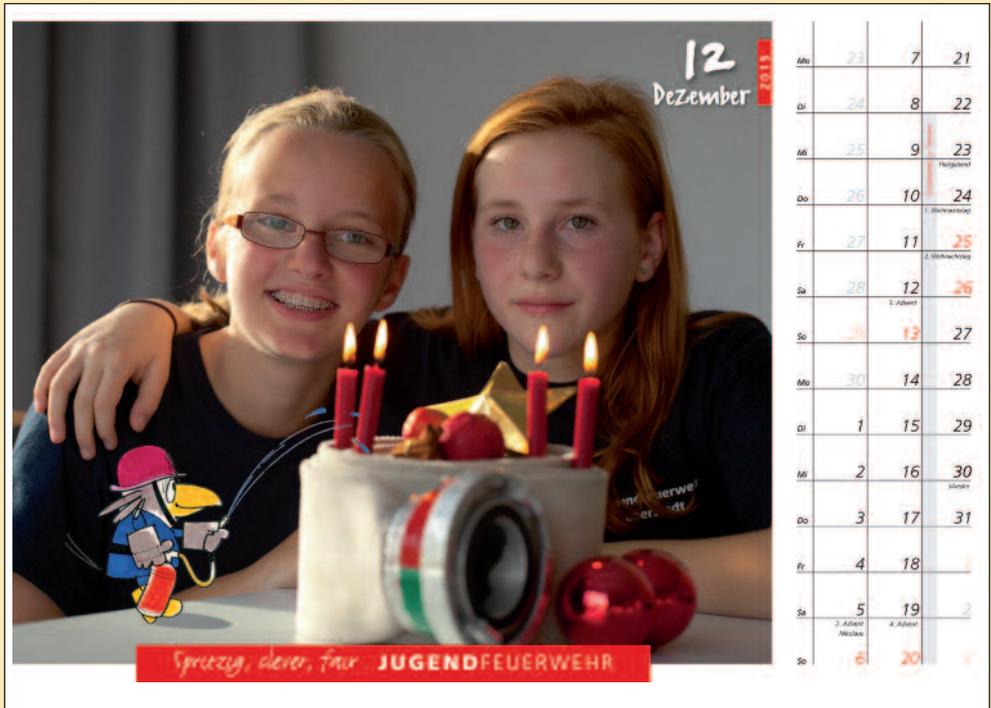
organisatorischen Umsetzung vor Ort tatkräftig zu unterstützen. Sollten wir also Ihr Interesse geweckt haben, dann nehmen Sie bitte telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu uns auf. Allgemeine Informationen finden Sie zudem auf unserer Homepage unter <http://lfv.feuerwehr-hessen.de/fsj/>.

Ansprechpartner:

Landesfeuerwehrverband Hessen
 Frank Wößner
 Kölnische Straße 44 – 46
 34117 Kassel
 Telefon 05 61/78 89-4 84 25
 E-Mail fsj@feuerwehr-hessen.de

Der »Neue« ist da!

Hugo ist der neue Star im Jugendfeuerwehr-Bildkalender 2015, der nunmehr seit fast Jahren – allerdings in immer wieder neuem Layout – von der Hessischen Jugendfeuerwehr im LFV (HJF) herausgebracht wird. Damit hat sich das Druckwerk fest als Jahresbegleiter etabliert und wird auch über die Feuerwehrkreise hinaus als »Hingucker« gerne in Amtstuben, Privaträumen und ähnlichen Orten aufgehängt. Der »Neue« nimmt den Betrachter mit auf eine Bildreise durch das



ganze Jahr mit dem HJF-Maskottchen HJF. Dabei finden sich auch Motive aus dem nunmehr abgelaufenen Jubiläumsjahr »50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr«.

Alle Kreisjugendfeuerwehren haben kürzlich durch die HJF ein ausreichendes Kontingent zur Verteilung an die Jugendfeuerwehrgruppen vor Ort erhalten. Zudem bietet der Kalender auch zahlreiche Informationen – wie z. B. eine Liste wichtiger Ansprechpartner oder auch über Mail-Kontakte. Aber auch alle Lehrgänge und Seminare am Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel für 2015 sind hier aufgeführt.

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

35 Jahre		
Anian Plank	Stellv. Landesfeuerwehrarzt	Fernwald
45 Jahre		
Mario Binsch	Kreisbrandinspektor	Reiskirchen
Michael Weber	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Linden
Arnim Schmidt	Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender	Darmstadt
Anja Kirchhof	Landesausbildungsleiterin	Steinau
50 Jahre		
Markus Potthof	Stellv. Landesjugendfeuerwehrwart	Willingen
Markus Leopold	Stellv. Kreisbrandinspektor	Heuchelheim
Uwe Sauer	Branddirektor	Offenbach
Horst Friedrich	Kreisbrandinspektor	Reichelsheim
Jochen Rietdorf	Landesstabführer	Reichelsheim
55 Jahre		
Peter Hack	Leiter der Feuerwehr	Hanau
Harald Müller	Leiter der Berufsfeuerwehr	Wiesbaden
Werner Trares	Stellv. Kreisbrandinspektor	Heppenheim
Georg Hauch	Kreisbrandinspektor	Weilburg
60 Jahre		
Robert Pfalzgraf	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Oberaula
Wolfgang Finis	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Immenhausen
65 Jahre		
Rolf Keim	Stellv. Kreisbrandinspektor a.D.	Langen
Reinhardt Siebert	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden a.D.	Schauenburg
70 Jahre		
Erhard Zachertz	Ministerialrat a.D.	Griesheim
75 Jahre		
Hildebrand Diehl	Oberbürgermeister a.D.	Wiesbaden
Manfred Trost	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden a.D.	Frankenberg/Eder
80 Jahre		
Friedrich Freudenstein	Geschäftsführer a. D. LFV	Kassel
85 Jahre		
Werner Jäger	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.	Wehretal

Mit insgesamt 6.000 Euro honoriert – Thomas Lorenz als »Helfer des Jahres« geehrt

Sparda-Bank Hessen und Landesfeuerwehrverband prämiieren beste Ideen zur erfolgreichen Jugendarbeit

Die Jugendfeuerwehr Deisel hat beim Ideenwettbewerb um den Hessischen Feuerwehrpreis den 1. Platz belegt. Zum sechsten Mal hat die Sparda-Bank Hessen in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen die Auszeichnung verliehen. Der Ideenwettbewerb des Hessischen Feuerwehrpreises ist insgesamt mit 6.000 Euro dotiert. Gefragt waren in diesem Jahr Konzepte und Ideen zur erfolgreichen Arbeit mit jungen Mitgliedern.



■ Die Jugendfeuerwehr Deisel hat sich mit einer Facebook-Aktion unter dem Motto »Laufen statt Saufen« gegen die Konkurrenz durchgesetzt. Die Wehr habe einen sinnvollen Gegentrend zu den in sozialen Netzwerken kursierenden Bierwetten initiiert, heißt es in der Begründung der Jury. Statt einander zu übermäßigem Alkoholkonsum anzustiften, konnten sich bei dieser Aktion

die Jugendfeuerwehren gegenseitig für eine Schnelligkeitsübung nominieren. »Rund 300 Feuerwehren aus ganz Deutschland haben sich bisher an der Aktion beteiligt – und so dank der vorbildlichen Initiative der Jugendfeuerwehr Deisel ein Zeichen gesetzt für Teamgeist, sportliche Aktivität und engagierte Mitarbeit in der Jugendfeuerwehr.«

Kinder und Jugendliche im Fokus

Mit dem Konzept und der Umsetzung eines »Kreiskinderfeuerwehrtages« belegte der Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg den zweiten Platz. Auf Rang drei landete der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Umstadt mit seiner Gründung eines Jugendorchesters. Für die Idee, Kindergeburtstage bei der Feuerwehr zu veranstalten, hat die

Freiwillige Feuerwehr Wolfershausen den diesjährigen Sonderpreis zugesprochen bekommen.

Helfer des Jahres

Zum zweiten Mal wurden auch die Helfer des Jahres aus Reihen der Freiwilligen Feuerwehren ausgezeichnet. Hierbei steht das besondere Engagement während eines Einsatzes im Mittelpunkt. Dafür standen nochmals Preisgelder in Höhe von 2.000 Euro zur Verfügung. Über die Ehrung und jeweils 1.000 Euro konnten sich Thomas Lorenz von der Freiwilligen Feuerwehr Rüsselsheim-Haßloch und die Freiwillige Feuerwehr Bad Schwalbach freuen.

Für die Ehrung des »Helfers des Jahres« konnten erneut Bürger Feuerwehrangehörige bzw. Feuerwehren nominieren, die sich auf bedeutsame Weise für sie eingesetzt haben. Feuerwehrmann Thomas Lorenz von der Freiwilligen Feuerwehr Rüsselsheim-Haßloch war mit seinen Kollegen am 16. Februar 2014 nach einer Massenkarambolage auf der A67 im Einsatz. Dabei musste Frau Zippora Kohne aus ihrem Fahrzeug befreit werden. Thomas Lorenz hat Frau Kohne während der Rettungsaktion engagiert zur Seite gestanden, wofür die ihn nominiert hat. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Schwalbach wurde für ihren unermüdlichen Einsatz in Folge eines Orkans, der in der Stadt am Taunus, eine Schneise der Verwüstung hinterlassen hat, ausgezeichnet.

Träger und Verbreiter wichtiger Werte

»So sind Sie als engagierte Bürger mit Ihrem Gemeinschaftsgefühl und Ihrem Gemeinsinn auch Träger und Verbreiter wichtiger Werte, die für Sicherheit und Stabilität der Gesellschaft sorgen«, sagte Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstandes der Sparda-Bank Hessen, der damit deutlich machte, welche große Bedeutung die Freiwilligen Feuerwehren für das Funktionieren der Gesellschaft haben. »Sie stehen für Tugenden wie Zuverlässigkeit, Pflichterfüllung und Solidarität. Diese traditionellen Werte sind keineswegs von gestern. Sie haben heute Bestand – und



1. Preis Jugendfeuerwehr Deisel

Ausgezeichnete Idee: Aktion »Laufen statt Saufen«



2. Preis Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg

Ausgezeichnete Idee: Kreiskinderfeuerwehrtag



3. Preis Musikzug der FFW Klein-Umstadt

Gründung eines Jugendorchesters



Helfer des Jahres Freiwillige Feuerwehr Bad Schwalbach
Ausgezeichnet für ihr Engagement nach einem Tornado



Helfer des Jahres Thomas Lorenz
Ausgezeichnet für seine Rettungsaktion bei einer Massenkarambolage

Die Preise 2014 in der Übersicht

Hessischer Feuerwehrpreis

- 1. Platz** Jugendfeuerwehr Deisel
Ausgezeichnete Idee Facebook-Aktion »Laufen statt Saufen«
- 2. Platz** Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg
Ausgezeichnete Idee »Kreiskinderfeuerwehrtag«
- 3. Platz** Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Umstadt
Ausgezeichnete Idee »Gründung eines Jugendorchesters«

Sonderpreis Freiwillige Feuerwehr Wolfershausen
Ausgezeichnete Idee »Kindergeburtstag in der Feuerwehr«

Helfer des Jahres

Thomas Lorenz von der Freiwilligen Feuerwehr Rüsselsheim-Haßloch für die Unterstützung von Frau Zippora Kohne nach einem schweren Autounfall. Die **Freiwillige Feuerwehr Bad Schwalbach** wurde für ihren unermüdlichen Einsatz nach dem Orkan in Bad Schwalbach ausgezeichnet.

werden auch in Zukunft wichtig bleiben, weil sie das Zusammenleben der Menschen erst ermöglichen.«

»Die Verleihung des Hessischen Feuerwehrpreises ist seit dem Jahr 2009 zu einer festen Größe in der Anerkennung von herausragendem Engagement bei den hessischen Feuerwehren geworden. Ich bedanke mich daher bei der Sparda-Bank für die Stiftung dieses Preises und die Wertschätzung dieser ehrenamtlichen Leistungen. Die Arbeit in unseren Freiwilligen Feuerwehren ist äußerst vielfältig und lebt von guten Ideen und persönlichem Engagement. Hierfür möchte ich den diesjährigen Preisträgern meine Hochachtung aussprechen, insbesondere für ihre Kreativität, ihre große Einsatzbereitschaft und die Zeit, die sie in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen investieren«, sagte Staatsminister Peter Beuth, Hessischer Minister für Inneres und Sport, bei der Preisverleihung.

»Der Hessische Feuerwehrpreis ist in den vergangenen Jahren zu einer Institution geworden. Ich freue mich sehr darüber, dass die Sparda-Bank Hessen in dieser Form das ehrenamtliche Engagement der Frauen und Männer in den Wehren würdigt«, sagte Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Die Jury

Die Jury des Hessischen Feuerwehrpreises besteht aus Dr. h.c. Ralf Ackermann (Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen), Harald Popp (Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen), Holger Schönfeld (Medienreferent im Landesfeuerwehrverband Hessen), Karin Plehnert-Helmke (Bundesfrauensprecherin des Deutschen Feuerwehrverbandes), Ministerialdirigent Gunnar Milberg (Leiter der Abteilung für Brand- und Katastrophenschutz, Verteidigungswesen im Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport), Stefan Cornel (Landesjugendfeuerwehrwart des Landesfeuerwehrverbandes Hessen) und Peter Hoffmann (Direktor Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank Hessen).

Hessischer Feuerwehrpreis ging erstmals an die Feuerwehrmusik

Die Feuerwehrmusik Hessen konnte diesmal mit einer ganz besonderen musikalischen Umrahmung die Preisverleihung begleiten. Die Swinging Saxophones der Musikzüge der FF Schaafheim und Altheim stimmten mit »Down By The Riverside« schwungvoll ein. Mit den Stücken »Greensleeves«, »Les Champs Elysees« und »The Entertainer« überzeugte das Ensemble mit Steffen Rupprecht am Sopran Saxophon, Sabine Grellert und Richard Hartmann am Alt Saxophon, Lutz Kemper am Tenor Saxophon und Klaus Weihert am Bariton Saxophon. Landesstabführer Jochen Rietdorf bedankte sich bei den Swinging-Saxophons für die sehr gelungene musikalische Umrahmung der Preisverleihung, die durch ihre Besetzungsform die große Vielfalt der musikalischen Bandbreite der Feuerwehrmusik Hessen aufzeigte.

Weitere Informationen zum Hessischen Feuerwehrpreis finden Interessenten unter www.hessischer-feuerwehrpreis.de im Internet.



Im letzten Jahr hatten die zuständigen Feuerwehren bei einer Massenkarambolage auf der Bundesautobahn A 45 (»Wetterau-Linie«) einen anstrengenden und auch psychisch belastenden Einsatz zu bewältigen. Die Stiftung »Hilfe für Helfer« hatte sich deshalb bereit erklärt, drei Gutscheine im Wert von jeweils 300,- Euro zur Verfügung zu stellen. Diese können am Einsatz beteiligte Feuerwehrangehörige für einen Aufenthalt in einem der Ferien- und Gästehäuser der deutschen Feuerwehren einlösen. Michael Kinnel, stellvertretender Kreisbrandinspektor des Wetterauskreises überreichte die Gutscheine an die Autobahnfeuerwehren Altstadt, Butzbach und Wölfersheim. Das Bild zeigt (v.l.) Dr. Stephan Lugert, stellvertretender SBI Butzbach; Alexander Wolf, stellvertretender GBI Altstadt; Michael Kinnel, stellvertretender KBI und Thomas Küchenmeister, stellvertretender GBI Wölfersheim.



»Laufen statt saufen« ist in Deutschland ganz oben!

JF Deisel setzt bundesweit positive Maßstäbe mit der erfolgreichen Aktion

■ Statt der zweifelhaften Tendenz dem Alkohol-Exzess nachzueifern, entschlossen sich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Deisel mit ihrer Jugendwartin Désirée Partosch im Februar zu einer Gegenaktion und starteten damit überraschenderweise einen kompletten neuen positiven Trend.

Die Jugendlichen wollten lieber »Laufen statt saufen« und so wurden fünf Feuerwehrschräume so schnell wie möglich zusammengekuppelt, die Aktion mit dem Handy aufgenommen und auf die Facebookseite der JF Deisel gestellt. Statt ihre Freunde zu hemmungslosem Alkoholkonsum aufzufordern, nominierten die Jugendlichen die Jugendfeuerwehren in der Nachbarschaft ebenfalls zu sportlichen Mitmach-Aktionen. Mit dem Video wollten die jungen Feuerwehrleute vor allen zu gemeinschaftlicher und sportlicher Aktivität motivieren. Das Video verbreitete sich rasend schnell nicht nur in Hessen, sondern auch in Deutschland und sogar in Österreich beteiligten über 280 Teams von Feuerwehren und sogar dem THW. Alle wollten lieber laufen bzw. technische Hilfe leisten, tanzen oder Arbeitseinsätze in Tierheimen leisten, statt Bier zu trinken.

Mit dieser sympathischen Aktion wurde ein Zeichen der Zivilcourage in der Jugend gegen einen fragwürdigen Trend gesetzt und mit zahlreichen Publikationen und Auszeichnungen belohnt.

- Die Feuerwehr Deisel wurde im April vom Hessischen Innenministerium zur »Feuerwehr des Monats« gewählt.
- Die Hessenschau sendete einen Filmbericht über die bemerkenswerte Aktion
- Zahlreiche Medien wie Florian Hessen, Lauffeuer und das Feuerwehr Maga-



zin berichteten bundesweit in Zeitungen und Sozialen Netzwerken über die Deiseler Aktion.

- Die JF Deisel wurde zu Bundes-, Landes- und Kreisveranstaltungen eingeladen, um von ihren positiven Impulsen zu berichten und wurde mit der Ehrenmedaille der KJF Darmstadt-Dieburg ausgezeichnet.
- Mit dem Besuch des Bürgerfestes durch die Jugendwartin und einem

Mitglied der Jugendfeuerwehr Deisel auf Einladung des Bundespräsidenten wurde auch die mittlerweile bundesweite bekannte Aktion honoriert.

- Mit der Verleihung des Hessischen Feuerwehrpreises 2014 durch den LFV und der SPARDA Bank in strahlten die Deiseler erstmals als Sieger im großen Rampenlicht.
- Bei der Siegerehrung des 3. Platzes beim Bundesweiten Wettbewerb



»Helfende Hand« – einem der wichtigsten Förderpreise für ehrenamtliches Engagement im deutschen Bevölkerungsschutz – durch den Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière im Bundestag in Berlin stand die JF Deisel wieder im Rampenlicht und freute sich über die nationale Ehrung und Anerkennung ihrer einmaligen Leistung.

- Einmal einen Feuerwehr-Oscar zu gewinnen und vielleicht nach New York zu reisen war das Ziel bei der Teilnahme beim Internationalen Conrad Dietrich Magirus Award 2014 in Ulm. Unter unbeschreiblichen Jubel der Deiseler Feuerwehr wurde dieser Sieg vor 600 internationalen Gästen bei der Preisübergabe gefeiert. Mit dem Sieg im Wettbewerb gegenüber 300 anderen Bewerbern ist auch ein exklusiver einwöchiger Besuch der Weltstadt New York und ihrer Feuerwehr verbunden, zu dem Captain Tony Tricarico vom FDNY zehn Deiseler Brandschützer und ihren Nachwuchs recht herzlich einlud.



Sieger beim Conrad Dietrich Magirus Award, Sieger beim Hessischen Feuerwehrpreis und 3. Platz beim Wettbewerb: Helfende Hand in Berlin!

Ideen auch ohne großen finanziellen Aufwand eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren betrieben werden kann.

Als Resumee dieser phantastischen und bisher einmaligen Aktion im Social-Media-Bereich der Feuerwehren ist festzustellen, dass mit innovativen

*Horst Klinge, Medienreferent,
BFV Kurhessen-Waldeck*

DFM-Sonderausstellung: 25 Jahre Mauerfall

»Gemeinsames Erbe – Getrennte Wege – Glückliche Wiedervereinigung«

Zwischen ungläubigem Staunen und unermüdlicher Organisation – so beschrieben die Teilnehmenden des Gesprächscafés im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) ihre Reaktion auf den Mauerfall vor 25 Jahren. Anlass für den Blick in die Vergangenheit war die Eröffnung der Sonderausstellung »Gemeinsames Erbe – Getrennte Wege – Glückliche Wiedervereinigung« im Leitmuseum der deutschen Feuerwehren in Fulda. Der Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und weitere Ehrengäste verfolgten zunächst die Erinnerungen von beiden Seiten der deutsch-deutschen Grenze, ehe sie die Ausstellung besichtigten.

■ Museumsleiter Rolf Schamberger führte die Teilnehmenden in der Gesprächsrunde ein Vierteljahrhundert in die Vergangenheit und ließ die Emotionen der damaligen Ereignisse wieder wach werden.

»Wir können alle glücklich sein, dass ein Volk sich so aufgerafft hat!«, erinnerte sich DFV-Ehrenpräsident Hinrich Stru-

ve, der damals an der Spitze der westdeutschen Feuerwehrverbände stand. »Ich hatte mich bereits vor dem Mauerfall über den Weltfeuerwehrverband CTIF mit Generalmajor Herbert Pohl getroffen und war sogar im Herbst 1988 auf Einladung des Staatsrats der DDR bei einigen Feuerwehren zu Besuch. Diese persönlichen Kontakte haben

dazu beigetragen, dass das Feuerwehrwesen in der DDR so schnell wieder aufgebaut wurde«, resümierte Struve. Pohl war als Leiter der Hauptabteilung Feuerwehr des Ministeriums des Innern der DDR für das zentralisierte Feuerwehrwesen zuständig. Diese Organisation wurde nach der Wiedervereinigung kommunalisiert; die Feuer-



Sie erinnerten an den Mauerfall vor 25 Jahren (von links): Dr. Wolfgang Hamberger, Letizia Koffke, Rolf Schamberger, Siegfried Bossack, Hans-Peter Kröger, Hinrich Struve.

wehverbände auf Stadt-, Kreis- und Landesebene waren bereits bald nach dem Mauerfall neu gegründet worden. Im »anderen« Deutschland erlebte Siegfried Bossack, heute Leiter des Arbeitskreises Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte des Deutschen Feuerwehrverbandes, den Mauerfall bei einer Tagung von Feuerwehrhistorikern. Er engagierte sich im ehrenamtlichen »Rat der Feuerwehren«, die nach dem Mauerfall dem DDR-Innenministerium Forderungen der Feuerwehren zur Neustrukturierung vorbrachten. »Die Neugründung von Verbänden war eine rasante Entwicklung, durch die der »Rat der Feuerwehren« schon bald obsolet war«, erinnerte er sich. So wurde der

Landesfeuerwehrverband Sachsen, dessen Vorsitzender Siegfried Bossack lange Jahre war, bereits eine Woche vor der offiziellen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 gegründet. Die deutschen Feuerwehren waren bereits dreieinhalb Monate vor der offiziellen Wiedervereinigung beim Deutschen Feuerwehrtag in Friedrichshafen vereint. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger blickte auf die Organisation der Neugründungen zurück: »Landesverbände in Ost und West haben sich als Partnerländer organisiert. Hier wurden Strukturen empfohlen und Hilfestellung geleistet. Heute sind keine Unterschiede mehr zu spüren.«

Fulda befindet sich heute in der Mitte Deutschlands; früher verlief hier die NATO-Verteidigungslinie mit der »Fulda Gap« (Fuldaer Lücke), in der die NATO für den Ernstfall die Invasion der Truppen des Warschauer Pakts erwartete. Dr. Wolfgang Hamberger, Fuldaer Oberbürgermeister zur Zeit des Mauerfalls, bezeichnete den Mauerfall als »größtes Ereignis, das ich je erlebt habe: Mut und Zivilcourage der Bürgerinnen und Bürger der DDR haben die Mauer aus dem Osten gekippt.« Nach dem Mauerfall wurde Fulda zum ersten Ziel für viele Besucherinnen und Besucher aus der DDR – als Vorbereitung auf den zu erwartenden Ansturm ließ Dr. Hamberger damals zuerst den städtischen Krisenstab mit Beteiligung der Feuerwehr zusammenrufen.

»Der Mauerfall war ein wunderbarer Moment, dessen Tragweite mir damals gar nicht bewusst war«, erinnerte sich Letizia Koffke, die als einzige Miss DDR und erste gesamtdeutsche Miss Germany den DDR-Alltag in vielen Facetten erlebte.

Spannende Anekdoten zu Exponaten aus Ost und West

Konzipiert wurde die Sonderausstellung als gemeinsames Projekt des Deutschen Feuerwehr-Museums Fulda und des Sächsischen Feuerwehrmuseums Zeithain. Hauptstück der Schau ist die Sammlung im Museumsdepot. Symbolisch durch einen Zaun getrennt, werden auf 800 Quadratmetern 20 Feuerwehrfahrzeuge aus Ost und West gegenübergestellt. »Einige der Oldtimer haben extra die knapp 400 Kilometer weite Anreise vom Sächsischen Feuerwehrmuseum in Zeithain auf sich genommen«, berichtete Museumsleiter Rolf Schamberger.

Die Ausstellung geht über das bloße Präsentieren von Technik hinaus: Spannende, humorvolle und ernste Anekdoten nehmen die Besucher mit und ordnen die Exponate zudem gesellschaftlich und politisch ein. So werden etwa »Löschwasser Ost« und »Löschwasser West« augenzwinkernd präsentiert, während der gegenüberliegende nachgebildete Grenzübergang



An der Eröffnung der Sonderausstellung nahm auch eine ehemalige »Miss DDR« teil. Fotos: Silvia Darmstädter, DFV

den Ernst der Grenze darstellt. Aus einem Stück Mauer wird eine »Selfie-Wall«, an der sich die Gäste selbst fotografieren können – mit einem »Feuerwehr-Trabi«, der erst nach der Wende in den Einsatzdienst einer West-Feuer-

wehr eingebracht wurde. Das Deutsche Feuerwehr-Museum ist täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Die Sonderausstellung wird bis Ende 2016 gezeigt – auch als ein Höhepunkt beim Muse-

umsfest des DFM am 18./19. Juli 2015, zu dem alle »Feuerwehr-Trabis« nach Fulda eingeladen sind. Weitere Informationen zum Leitmuseum der deutschen Feuerwehren gibt es online unter www.dfm-fulda.de. *DFV-Pressedienst*

Partner der Feuerwehr 28. Staffel

Autohaus Marnet	Bad Nauheim	Wetterau
Zeltverleih und Getränkevertrieb Arnt Müller	Nidda-Eichelsdorf	Wetterau
Uhl Schwertransporte	Nidda-Eichelsdorf	Wetterau
Emrich GmbH & Co. Holzverarbeitungen KG	Nidda-Eichelsdorf	Wetterau
Heinrich Betz KG	Ortenberg	Wetterau
Heinz Lies	Knüllwald	Schwalm-Eder
W. Kirchner Inhaber Lothar Kirchner	Knüllwald	Schwalm-Eder
Bäckerei Jourdan (Bäckerei Schneidemühle)	Knüllwald	Schwalm-Eder
Wille Sauna GmbH	Knüllwald	Schwalm-Eder
Allianz Generalagentur Eskuche	Borken	Schwalm-Eder
Sartorius Stedim Systems GmbH	Guxhagen	Schwalm-Eder
Kreß GmbH Sondermaschinenbau	Biebergemünd	Main-Kinzig
Roller + Schneider Formen- und Maschinenbau GmbH & Co KG	Biedenkopf-Breidenstein	Marbug-Biedenkopf
Henkel Modellbau	Biedenkopf-Breidenstein	Marbug-Biedenkopf
FireDos GmbH	Wölfersheim	Vogelsberg
AEM GmbH	Alsfeld	Vogelsberg
Walter Feickert GmbH	Weilburg	Limburg-Weilburg
Wilhelm Schütz GmbH	Weilburg-Gaudernbach	Limburg-Weilburg
Eppsteiner Apparatebau GmbH	Elz	Limburg-Weilburg
Girold Thom, Klatte	Kronberg	Hochtaunus
Cut my Hair	Kronberg	Hochtaunus
Dipl.-Ing. Walter Lewalter GmbH	Grävenwiesbach	Hochtaunus
Gewobau Wetzlar	Wetzlar	Lahn-Dill
Michael Lautz Heizung Sanitär	Wetzlar	Lahn-Dill
Friseur Salon Gralla	Gießen	Gießen
Wagners Autowerkstatt	Fulda	Kassel
Sägewerk Holzhandlung Richard Schmidt Inh. Klaus Schmidt e.K.	Tann/Rhön	Fulda
Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie Marburg	Marburg	Marburg-Biedenkopf
SW MOTECH GmbH & Co. KG	Rauschenberg	Marburg-Biedenkopf
KFZ- Meisterbetrieb Röder	Steffenberg-Niederhörden	Marburg-Biedenkopf
Knocks Motors GmbH & Co. KG	Diemelstadt	Waldeck-Frankenberg
Zwei in Holz GbR	Diemelstadt	Waldeck-Frankenberg

bisher wurden 986 Förderschilder verliehen

Feuerwehrwochenende lockte viele Besucher nach Eltville

Babystrampler für die Kleinsten, Hightech für die Größeren

Wo sonst Feuerwehrfahrzeuge stehen, tummelten sich am zweiten Septemberwochenende zahlreiche Besucher beim zweitägigen Familienfest der Eltviller Feuerwehr. In der großen Fahrzeughalle an der Erbacher Straße herrschte großer Andrang. Mehrere hundert Besucher und rund 50 Standbetreiber waren dem Angebot der Eltviller Feuerwehr zum großen Kindersachenflohmarkt gefolgt. Besonders war dabei das außergewöhnliche Rahmenprogramm. Neben einer Kuchentheke sorgten ein Getränkewagen und das Feuerwehrrückenteam für das leibliche Wohl, wie man es sonst nur von Volksfesten kennt. Auch eine Fahrzeugausstellung und die Hüpfburg des Kreisfeuerwehrverbandes Untertaunus fehlten nicht. »Von dieser starken Resonanz zum ersten Kindersachenflohmarkt waren wir positiv überrascht«, zeigte sich Caroline Sladitschek aus dem Koordinatorinnenteam sichtlich zufrieden.

■ Der Flohmarkt fügte sich damit nahtlos an den folgenden Tag der offenen Tür am Sonntag an. Untermalt von der Blaskapelle der befreundeten Feuerwehr Stierstadt (Hochtaunuskreis), begann am Vormittag der Frühschoppen. Bei angenehmen Temperaturen und ohne Regen füllte sich der Hof der Feuerwehr zusehends. Besonderes Highlight dieses Jahres waren die stündlichen Vorführungen der Wärmebildkameras der Einsatzabteilung. In einem verdunkelten und vernebelten Container konnten sich junge Nachwuchsfeuerwehrmänner und -frauen im Umgang mit diesen Hightech-Geräten üben. »Es ist erstaunlich, was man in diesem Rauch mit der Kamera noch alles erkennen kann. Mit dem bloßen Auge ist da nichts mehr zu sehen«, bewunderte ein Besucher die technischen Möglichkeiten. Die beiden Aktiven der Einsatzabteilung, Johannes Meth und Marvin Reuter, absolvierten vor den Augen des Publikums einen anspruchsvollen Parcours durch den »Brandsimulator«. Mit Atemschutzgerät und in Brandschutzkleidung gar keine so leichte Aufgabe. »Das ist aber das tägliche Geschäft einer Feuerwehr«, erklärte Daniel Volk, Zugführer bei der Eltviller Wehr.

Nicht alltägliche Ehrungen konnte Stadtbrandinspektor Hans-Peter Korn

in seiner Funktion als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Rheingau vornehmen. Für langjährige und besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen ehrte er Joachim Wilhelm, Karl-Heinz Opfermann und Herbert Sulzbach mit dem Goldenen Ehrenkreuz des Nassauischen Feuerwehrverbandes. Alle drei konnten zugleich für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im Feuerwehrverein die goldene Ehrennadel entgegen nehmen. »Sie sehen hier 150 Jahre geballte Feuerwehrkompetenz«, brachte es Wehrführer Roland Dörre auf den Punkt. Für 40 Jahre wurde Ralf Bender, für 25 Jahre Maik Hoffmann geehrt. Für 50 Jahre Fördermitgliedschaft erhielt Heinz Berger eine Urkunde aus den Händen von Wehrführer Dörre und dem stellvertretenden Wehrführer Markus Sulzbach. Die 40-jährige Unterstützung von Gerhard Glaser und die 25 Jahre Fördermitgliedschaft von Brunhilde Albus wurden ebenso gewürdigt. Den Ehrenträgern dankte auch Bürgermeister Patrick Kunkel für ihren Einsatz um den örtlichen Brandschutz. Auch er zollte den Kameradinnen und Kameraden großen Respekt für das gelungene Feuerwehrfest. »Der große Andrang zum Kindersachenflohmarkt verdeutlicht, dass Eltville attraktiv für junge Familien ist«, so Kunkel. Auch Landrat Burkhard Albers, der nicht persönlich

anwesend sein konnte, ließ seine herzlichen Grüße und Wünsche ausrichten. Kinderfreundlichkeit wurde von der Feuerwehr natürlich auch am Sonntag groß geschrieben: Den ersten Preis zum Malwettbewerb »Deine Feuerwehr Eltville«, ein Gutschein für die Eisdielen, erhielt der sechsjährige Tim Werner für seine eindrucksvolle Bastelei aus Spielmais: Eine kleine Feuerwehrgeräteleiter im Einsatz an einem Dachstuhlbrand im Miniaturformat. Der zweite Preis ging an die »Blaue Gruppe« der ASB-Kita, die in einer großen Collage ihre Gedanken zur Feuerwehr zu Papier gebracht hatte. Beide Preisträger dürfen zu einem Erlebnistag in die Stützpunktfeuerwache kommen und die Aufgaben und Möglichkeiten einer Feuerwehr vor Ort kennenlernen.

Als Ergebnis des Ersten Feuerwehrdialogs Integration im Rheingau-Taunuskreis im Juli hatte die Feuerwehr die Mitglieder des Ausländerbeirats Eltville mit einem eigenen Infostand eingeladen. »Der Tag der offenen Tür ist die ideale Gelegenheit, um die Integrationsfunktion der Feuerwehr zu nutzen«, so Pressereferent Ralf Bachmann. Obwohl in Eltville aufgrund einer hervorragenden Jugendarbeit derzeit kein Mangel an Aktiven herrsche, müsse sich auch die Eltviller Wehr auf den demografischen Wandel vorbereiten. Schlicht aus



Verdiente Feuerwehrleute ausgezeichnet (v.l.): Wehrführer Roland Dörre, stellv. Wehrführer Markus Sulzbach, Joachim Wilhelm, Karl-Heinz Opfermann, Herbert Sulzbach, Stadtbrandinspektor Hans-Peter Korn, Ralf Bender, Maik Hoffmann und Bürgermeister Patrick Kunkel.



Gründen der Mitgliedersicherung solle daher auch verstärkt die Gruppe der Migrantinnen und Migranten angesprochen werden. Mit einem umfangreichen Informationsmaterial zum Thema Feuerwehr und Migranten informierten die Beiratsmitglieder über die Eigenschaften des deutschen Freiwilligensystems der Feuerwehr.

Neue Pressefotos

■ Zur Unterstützung des vorbeugenden Brandschutzes stellt das Forum Brandrauchprävention e.V. Feuerwehren und Redaktionen neue Pressefotos zur Verfügung. Abgebildet sind angeschmorte Gegenstände des täglichen Lebens, die Erwachsene und Kinder oft auf dem Nachttisch haben: Plüschtiere, eine Brille, der Kinderwecker u.a. Claudia Groetschel, Sprecherin des Forum, erläutert das Konzept: »Wir zeigen von einem Brand angekohlte, in Mitleidenschaft gezogene Gegenstände, die nachts, wenn wir schlafen, oft nicht weit entfernt von uns liegen. Wir erzählen damit die Geschichte eines Brandes,



dessen Happy End davon abhängt, dass Rauchmelder den Schlafenden das Leben gerettet haben.« Die Objekte brachte das Forum zum Bundesamt für Materialforschung (BAM), um dort die fototauglichen Brandversuche zu

starten. Anja Hofmann-Böllinghaus vom BAM begleitete das Projekt: »Ein Smartphone mit festeingebauter Batterie konnten wir z.B. nicht in Brand setzen, da wäre die Batterie explodiert. Erstaunt waren wir vor allem, wie schnell sich die Plüschtiere entzünden ließen, obwohl sie als Kinderspielzeug schwer entflammbar sein sollten. Der

Kunststoff tropfte sogar brennend herunter.«

Die neue Pressefotos gibt es hier kostenfrei zum Download: www.rauchmelder-lebensretter.de/presse/fotos/pressefotos-neu-2014

15. Seminar für Feuerwehrführungskräfte

Das Führungskräfteseminar des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck in Willingen ist seit nunmehr 15 Jahren fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung und so konnte Verbandsvorsitzenden Werner Bähr wieder mehr als 50 Teilnehmer begrüßen.

Landesbranddirektor Harald Uschek referierte über aktuelle Informationen des Innenministeriums. Bei 97.043 Feuerwehreinsätzen in 2013 wurden insgesamt 7.990 Personen gerettet, leider kehrten aber 625 Feuerwehrangehörige verletzt von den Einsätzen zurück. Er gab bekannt, dass im Jahr 2015 eine große Landesbeschaffungsaktion »Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser« durchgeführt wird. Er verwies außerdem auf die Informationskampagne »Rauchwarnmelder retten Leben«. Informationen stehen unter www.hmdi.hessen.de zum Download bereit.

Der Leiter der Landesfeuerwehrschule Silvio Burlin berichtete über neue Lehrunterlagen zu den Themen »Hohlstrahlrohr und »Technische Hilfeleistung – Verkehrsunfall«. Er informierte auch über den Neubau/Umbau der Landesfeuerwehrschule. Diese verfügt nach der Fertigstellung Ende 2014 über insgesamt 240 Einzelzimmer mit Nasszellen. Interessant war auch sein persönlicher Erfahrungsbericht aus dem dem ersten Internationalen Hessischen Hilfeleistungseinsatz bei der Kältekatastrophe Anfang 2014 in Slowenien. Regierungspräsident Dr. Lübcke richtete ein Grußwort an die Anwesenden. Er persönlich habe der Feuerwehr viel zu verdanken. »Insbesondere habe ich bei der Feuerwehr Führungsverhalten erworben«, so Dr. Lübcke. Auch stellte er die Seniorennachmittage zur Kameradschaftspflege in den Vordergrund. Erwin Baumann als Brandschutzdezernent beim RP Kassel stellte die Entwicklung der konstanten Mitgliederzahlen in den Einsatzabteilungen vor. Beängstigend ist hingegen die Situation in den Jugendfeuerwehren. »Hier verlieren wir hessenweit jährlich ca. 1.000 Mitglieder«, ergänzte Baumann.



Die Teilnehmer des 15. BFV Führungskräfte Seminars in Willingen

Foto: Christian Rinnert

Social Media bei der Feuerwehr

Kreisbrandmeister Frank Maikranz referierte über die Handhabung von WhatsApp, Facebook, Twitter, etc. ... in der Gesellschaft. Diese Plattformen werden von rd. 41 % der Deutschen genutzt. »Social Media sind kein Hype, sie gehören zu unserem Leben«, so die prägende Aussage. Besonders die Nutzung bei Großschadenslagen stellt die Einsatzkräfte und Einsatzleitungen vor erheblichen Herausforderungen. »Social Media« kann als moderne Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, allerdings sind die Risiken zu beachten!« Er sensibilisierte die Seminarteilnehmer. »Wir müssen uns dieser Gesellschaft anpassen, sonst haben wir Feuerwehren verloren«, ergänzte Werner Bähr.

Kommunikation mit Kommunalpolitikern verbessern

Die BFV-Vorstandsmitglieder Horst Klinge und Mario Mißler stellten eine Handreichung für den gemeinsamen Umgang zwischen Feuerwehrführungskräften und den politisch Verantwortlichen vor. Hierdurch soll das gegenseitige Verständnis verbessert werden. Neben Zahlen und Fakten bein-

haltete die Präsentation insbesondere die Zukunftsperspektiven der Freiwilligen Feuerwehren. Klinge und Mißler zogen als gemeinsames Fazit: »Die Freiwilligen Feuerwehren sind vergleichsweise am kostengünstigsten, alternativlos und unersetzlich.« Deswegen sollte allorts die Zukunftssicherung der Feuerwehren oberste Priorität besitzen! Der Vorsitzende des Fördervereins »Christoph 7« Peter Stahl informierte über die momentane Diskussion zum Fortbestehen oder Auflösung des Fördervereins. Thomas Schneemilch, Gemeindebrandinspektor Kirchheim, stellte die vermehrte Probleme mit nicht gezahlten Einsatzgebühren seitens der Versicherungen bei gebührenpflichtigen technischen Hilfeleistungen dar. Torsten Hertel als nordhessischer Digitalfunk-Betreuer referierte, dass sich bereits zwei Drittel der hessischen Digitalfunknutzer im Wirkbetrieb befinden. Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Führungsseminar als fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung vom 13.–15. November 2015 wieder in Willingen stattfinden soll. Weitere Infos: www.kurhessisch-wald-scher-feuerwehrverband.de

Neues Buch über die Feuerwehren im Nassauer Land

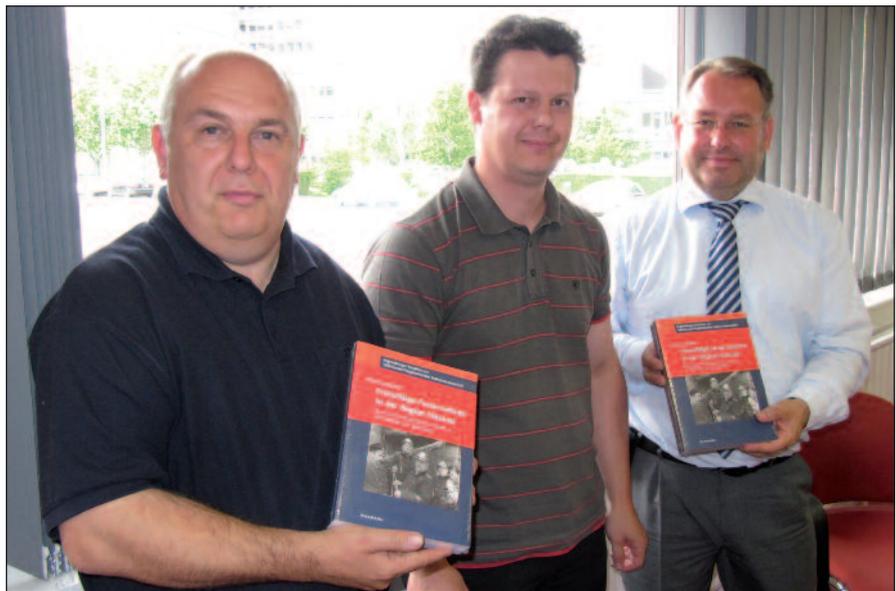
Moritz Jungbluth hat im Rahmen seiner Doktorarbeit eine historisch-archivalische Studie über die Feuerwehren im Nassauer Land erstellt. Der Nassauische Feuerwehrverband (NFV) hat diese unterstützt. Nunmehr konnten die ersten Exemplare der Studie an den NFV übergeben werden.

■ Bei der Vorstandssitzung des NFV Anfang Juli 2014 übergab der Autor Dr. Moritz Jungbluth in der Feuerwache 1 in Wiesbaden die ersten drei Exemplare seiner in einem Buch zusammengefassten Studie »Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau« an den Vorsitzenden des NFV, Norbert Fischer. Neben einem Exemplar für den NFV ist je ein Exemplar für das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda sowie für das Feuerwehrmuseum bei der Berufsfeuerwehr Wiesbaden vorgesehen. Der Sitzung und der Buchübergabe vorausgegangen war eine Führung durch das Feuerwehrmuseum Wiesbaden, die von Stefan Gärth durchgeführt wurde.

Zum Inhalt des Buches

Diese historisch-archivalische Studie versteht sich als spezifisch kulturwissenschaftlicher Etappenbeitrag auf dem erstrebenswerten Weg, die gewonnenen Erkenntnisse zum freiwilligen Feuerwehrwesen aus der Region Nassau in zukünftigen Forschungsvorhaben durch systematische Vergleiche in den Kontext des bundesdeutschen und europäischen Feuerwehr-, Vereins- und Verbandswesens und damit konkreter in Zusammenhang mit unserem modernen Alltagsleben zu bringen.

Sie zeigt sondernd, dass die mikroanalytische Untersuchung von Feuerwehrvereinen und -verbänden am regionalen Paradigma erhebliches Potential für kulturwissenschaftliche und sozialhistorische Fragestellungen besitzt und sich in diesem Rahmen interessante und neuartige Perspektiven auf eine der ältesten, mitgliederstärksten und weit verbreiteten Organisationsform eröffnen.



Dr. Moritz Jungbluth (mitte) übergibt die ersten Exemplare seiner in einem Buch zusammengefassten Studie »Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau« an den Vorsitzenden des NFV, Norbert Fischer (rechts) und an den Verwalter des Feuerwehrmuseums der Feuerwehr Wiesbaden Stefan Gärth (links)

Foto: NFV

Die freiwilligen Feuerwehren stellen weit mehr als beliebige Vereinigungen dar – sie sind historisch gewachsene und bedingte, wichtige soziokulturelle Schöpfungen wie hochrelevante Schnittstellen auf dem Weg in unsere gesellschaftliche Gegenwart.

Autoreninfo

Moritz Jungbluth, Jg. 1981, Studium der Volkskunde/Kulturanthropologie, Neuen Geschichte und Ethnologie/Altamerikanistik in Bonn, Volontariat im Lippischen Landesmuseum Detmold und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kulturanthropologie/Volkskunde der Universität Bonn, Promotion 2013 in Regensburg, zurzeit stellvertre-

tender Leiter des Landschaftsmuseums Westerwald in Hachenburg.

Buchinfo

Titel: Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau

Eine kulturwissenschaftliche Studie zu Vereinsleben und -geschichte

Autor: Moritz Jungbluth

Verlag: Waxmann Verlag GmbH, 2014, Regensburger Schriften zur Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft, Band 26, 580 Seiten, broschiert, 39,90 Euro, ISBN 978-3-8309-3027-3

Nassauischer Feuerwehrverband e.V.
Bernd Rompel, Pressesprecher

Einladung nach Willingen

FIS Weltcup im Skispringen verspricht spannende Momente



■ Bereits zum fünften Mal laden der Landesfeuerwehrverband Hessen und der Ski Club Willingen e.V. auch 2015 wieder alle hessischen Feuerwehrleute und die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren am Sonntag, den 1. Februar 2015 zum FIS Weltcup-Skispringen ein. Mit dabei sind in diesem Jahr auch wieder die Kameradinnen und Kameraden des Verbandes der Feuerwehren Nordrhein-Westfalen.

Wir freuen uns, Euch extra für diesen Tag exklusive Feuerwehrkonditionen anbieten zu können. Die Karte kostet im eigens ausgewiesenen Feuerwehrblock nur 5 Euro, statt 29 Euro pro Person. Die Mindestbestellmenge liegt bei fünf Personen. Parkplätze für Feuerwehrleute stehen im fußläufigen Bereich zur Schanze zur Verfügung. Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass bei der Teilnahme in Dienstkleidung die Vorbildfunktion einer Hilfsorganisation in der Öffentlichkeit unbedingt zu beachten ist.

Am »Weltcup-Feuerwehr-Sonntag« ist bereits um 10 Uhr Einlass ins Stadion an der Mühlenkopfschanze. Die Qualifikation ist für 13.30 Uhr geplant. Um 15 Uhr schließt sich der erste Wertungsdurchgang an. Im Anschluss finden der Finaldurchgang und die Siegerehrung im Weltcup-Stadion statt, so dass die Heimreise gegen circa 17.00 Uhr angetreten werden kann.

Die Kartenbestellung erfolgt mittels Formblatt (bei der Geschäftsstelle des LFV zu beziehen) über die Geschäftsstelle des Ski Club Willingen. Bestellungen sind nur per Fax (0 56 32/96 03 70) direkt von der örtliche Feuerwehr/Jugendfeuerwehr möglich und sollten bis zum 18. Januar 2015 erfolgt sein. Der Ski Club Willingen versendet nach Eingang dieser Bestellung eine Reservierungsbestätigung mit den Überweisungsdaten. Sobald der Geldeingang verbucht ist, wird der Ski Club Willingen die Eintrittskarten per Post direkt an die angegebene Lieferadresse zusenden.

Soweit beabsichtigt, ist die Veranstaltung in den Dienstplan aufzunehmen und die Teilnahme aus versicherungsrechtlichen Gründen mit dem zuständigen Leiter der Feuerwehr abzustimmen. Für eventuelle Rückfragen steht Euch die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes unter info@feuerwehressen.de zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn das Angebot für den Weltcup-Feuerwehr-Sonntag wieder Eure Zustimmung findet.

*Für das Präsidium des LFV Hessen
Dr. h.c. Ralf Ackermann
Präsident
Dr. Christoph Weltecke
Vizepräsident*

KATWARN: Kreis Offenbach bietet Katastrophenwarnung per Handy

Der Kreis Offenbach hat Ende August das kommunale Warn- und Informationssystem KATWARN in Betrieb genommen. Mit dem System erhalten alle angemeldeten Bürgerinnen und Bürger kostenlos behördliche Warninformationen und Verhaltenshinweise direkt auf ihr Mobiltelefon.

■ Besser gewappnet im Gefahrenfall – mit der Freischaltung des Warn- und Informationssystems KATWARN können sich die Einwohner des Kreises Offenbach ein Stück sicherer fühlen. Im Falle schwerer Unglücksfälle wie Großbrände oder Trinkwasserverunreinigungen sendet KATWARN Warnungen

und Verhaltenshinweise auf das Mobiltelefon. Aber auch Warnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) vor extremen Unwetterereignissen sollen über das neue System verschickt werden und so helfen, Schäden zu minimieren. Die kostenlose App für iPhone und Android Smartphones bietet behördliche

Warnungen zum aktuellen Standort und weiteren frei wählbaren Postleitzahlgebieten.

»Mit dem KATWARN-System können wir die Bevölkerung im Katastrophenfall optimal informieren und warnen. Zusammen mit den Informationen der Polizei, der Feuerwehr und in den



Landrat Oliver Quilling (2. v. r.) nahm gemeinsam mit den weiteren Akteuren das System in Dietzenbach in Betrieb

Medien können die Bürgerinnen und Bürger so alle notwendigen Informationen erhalten«, erklärte Landrat Oliver Quilling. »In den letzten Wochen gab es immer wieder Situationen bei uns im Kreis, die als Musterbeispiel für KATWARN dienen konnten. So hatten wir etliche Starkregenfälle in einzelnen Kommunen, einige Brände in Industrie-

bereichen und nicht zuletzt in der vergangenen Woche den Bombenfund an der Bundesautobahn A3. Bei all diesen Lagen kann künftig durch KATWARN die Bevölkerung schnell direkt informiert werden.«

Ein Warnhinweis kann lauten: »Großbrand – Warnung des Kreises Offenbach, gültig ab sofort, für PLZ 63128,



Türen und Fenster geschlossen halten.« Das System wird von der Zentralen Leitstelle des Kreises Offenbach in Dietzenbach koordiniert. Die Kosten für die Einführung und den Betrieb trägt der Kreis, die technische Plattform stellt die SV Sparkassenversicherung als Beitrag für das Gemeinwohl zur Verfügung. Alfred Jakoubek, Geschäftsführer SV Kommunal der SV Sparkassenversicherung: »Als regional verwurzeltem Unternehmen liegen uns die Menschen im Land und ihre Sicherheit besonders am Herzen. Mit KATWARN können wir helfen, mit modernstem technologischen Know-how aktuell drohende Gefahren, Schäden und möglicherweise auch Leid zu reduzieren.« Das Land Hessen bezuschusst die Erstsanschaffung. Staatssekretär Werner Koch vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport brachte einen Bescheid über 15.000 Euro für die Ersteinrichtung mit. KATWARN wurde von den Forschern des Fraunhofer-Instituts FOKUS entwickelt und ist bereits an verschiedenen Orten in Deutschland im Einsatz, zum Beispiel im Landkreis Friesland oder auch in Großstädten wie Hamburg, Nürnberg und Berlin. Auch in den benachbarten Kreisen Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Aschaffenburg ist KATWARN verfügbar. Weitere Informationen: www.katwarn.de

Anmeldung

Die KATWARN App steht kostenlos zur Verfügung:

- iPhone im App Store
- Android Phone im Google Play Store Alternativ bietet KATWARN kostenlose Warnungen mit eingeschränkter Funktionalität auch per SMS/E-Mail zum Gebiet einer registrierten Postleitzahl.

SMS an Servicenummer 0163 – 755 88 42: »KATWARN 12345 mustermann@mail.de« (für Postleitzahl 123345 und optional E-Mail).

Als »Kavalier der Straße« vorgeschlagen

Der Feuerwehrangehörige Ralf Winkler aus Witzenhausen hat einem Ehepaar aus der Nähe von Stuttgart in vorbildlicher Weise im Straßenverkehr geholfen. Er hat dem auf dem Weg nach Dänemark befindlichen Paar bei der Absicherung ihres liegen gebliebenen Fahrzeuges an einer Engstelle in der Baustelle auf der Autobahn Nähe Kassel-Ost geholfen. Es war extrem viel Verkehr und kaum Platz zum Agieren.

Familie Schmidt hat nun den Helfer durch eigene Recherche ausfindig gemacht und will ihn als »Kavalier der Straße« vorschlagen. Der Feuerwehrmann selbst hat seine Hilfeleistung als selbstverständlich dargestellt. Die Familie hat sehr großen Wert darauf gelegt Herrn Winkler zu finden.

www.kavalier-der-strasse.com

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Kreisbrandinspektor a.D.

Reinhard Bischoff

Im Alter von 82 Jahren am 22. November 2014 verstorben

Reinhard Bischoff hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Vom 01.04.1968 bis zum 31.08.1994 war er zunächst für den Altkreis Kassel und später dann für den gesamten Landkreis Kassel als Kreisbrandinspektor ehrenamtlich tätig. Vom 26.06.1967 bis zum 03.05.1975 war Reinhard Bischoff zweiter Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck.

Reinhard Bischoff hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Reinhard Bischoff ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um sein
ehemaliges Vorstandsmitglied, Kreisbrandinspektor a.D.

Kurt Goltz

Im Alter von 88 Jahren am 23. August 2014 verstorben

Kurt Goltz hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Von 1960 bis 1972 war er Kreisbrandinspektor des damaligen Landkreises Schlüchtern. Weiterhin war er von 1968 bis 1972 Vorsitzender des Nassauischen Feuerwehrverbandes und Mitglied im Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Kurt Goltz hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Kurt Goltz ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Ralf Ackermann, Präsident

Friedrich Emig

ist am 17. August 2014 im Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden

Langjährige Führungskraft der Feuerwehr Lorsch

Mitglied im LFV-Fachausschuss »Historie«

Friedrich Emig war ein eher ruhiger, besonnener Typ. Aber wenn er sich mit seiner klaren und ausgeprägten Stimme unüberhörbar zu Wort meldete, dann hatte er auch etwas zu sagen, das Substanz hatte. Im Rahmen seines Engagements für den Fachausschuss für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte hat er viele Ergebnisse geliefert. Seine Heimatverbundenheit drückte sich auch darin aus, dass es nahezu kein Thema gab, zu dem er nicht etwas Inhaltliches aus seinem südhessischen Bereich beisteuern konnte.

Auf der Homepage des Deutschen Feuerwehrmuseums (DFM) findet sich unter der Rubrik »Geschichte im LFV Hessen« aus seiner Feder die Darstellung der Ehrentafel der FF Lorsch für die im 1. Weltkrieg gefallenen Kameraden. Derzeit in der Warteschleife hängt noch sein Beitrag über die Gründung der JF Lorsch, an der er aktiv beteiligt war. Gerne hätten wir diesen Beitrag gemeinsam mit ihm redigiert, so wie wir alles immer stets sehr konstruktiv miteinander besprechen konnten. Diesmal müssen wir erstmals ohne seine Rückmeldung auskommen.

Rolf Schamberger M.A.

Leiter Deutsches Feuerwehr-Museum, Fulda



*Der
Landesfeuerwehrverband
Hessen wünscht allen
Feuerwehren eine
geruhssame Weihnachtszeit
und einen guten Start
ins Neue Jahr*

**ALLE BRAUCHEN
DIE FEUERWEHR
BRAUCHT DICH**



www.allebrauchendich.com

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Frank Wößner	FSJ-Pädagoge	05 61/78 89 – 4 84 25
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift: Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel



Die Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. ist einer der größten Jugendverbände in Hessen. Wir betreuen rund 27.000 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren in über 2100 Jugendfeuerwehren in unserem Bundesland.

In unserer Geschäftsstelle, angegliedert an das Hessische Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg-Cappel, ist voraussichtlich zum 01.04.2015 die Stelle

einer/s Jugendbildungsreferentin/en

befristet bis voraussichtlich 31.03.2016 in Vollzeit zu besetzen.

Die Befristung erfolgt zum Zweck der Abwesenheitsvertretung (Elternzeit).

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören im Team mit einem weiteren Bildungsreferenten:

- Bildungsarbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr in Konzeption, Durchführung und Nachbereitung
- Konzeptionelle Gestaltung und Durchführung von Projekten der Jugendarbeit
- Kooperationen mit Kreisjugendfeuerwehren und weiteren Partnern
- Unterstützung der Landesjugendfeuerwehrleitung und von ehrenamtlichen Funktionsträgern
- Organisatorische und verwaltungstechnische Abwicklung der Jugendarbeit

Wir erwarten:

- Eine pädagogische Qualifikation oder Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Erwachsenenbildung
- Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit
- Bereitschaft zur Gremienarbeit
- Kenntnisse über Arbeit und Struktur der Jugendfeuerwehren sind erwünscht
- Kenntnisse und Erfahrungen im Projektmanagement
- Konzeptionelle, organisatorische Fähigkeiten
- Bereitschaft zu Eigenverantwortung und Einsatzbereitschaft
- Bereitschaft zur Fortbildung
- Bereitschaft zur Abend- und Wochenendtätigkeit
- Sicherer Umgang mit MS Office und Internet
- Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Führerschein Klasse B

Wir bieten:

- vielseitige, interessante Aufgaben
- ein motiviertes Kolleg/innenteam
- Vergütung in Anlehnung an TV-L

Weitere Informationen erhalten Sie beim Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel unter der Telefonnummer 069/212-723307 sowie per Mail: Stefan.Cornel@feuerwehr-hessen.de

Bitte richten Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bis zum 01.01.2015 postalisch mit einem frankierten Rückumschlag an

*Hessische Jugendfeuerwehr im LFV
Herrn LJFW Stefan Cornel
Geschäftsstelle, Umgehungsstr. 15
35043 Marburg-Cappel*